

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

149 (29.3.1931) Sonntagsausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 M. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.- M. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 M. Einzelpreise: Wertmas - Nummer 10 1/2, Sonntags - Nummer und Freitags - Nummer 15 Pf. - Im Fall höherer Gewalt, Streik, Auslieferung usw. hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nicht-Erfüllung der Zeitung. - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf dem Monats - Rechnung angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Normalzeile 2.40 M. Stellen - Anzeige 1.20 M. Gelegenheits - Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Besondere Seite 2.- M. an erster Stelle 2.50 M. Bei Wiederholung tariflicher Abgabe, der bei Nichterhalt und des Ables, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 29. März 1931.

Eigentum und Verlag von : Ferdinand Eberlein :
Chefredakteur: Stephan Quirnbach.
Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: A. Böde; für badische Politik und Nachrichten: A. Rimmig; f. Kommunalpolitik: R. Binder; für Lokales u. Sport: H. Volzberger; für das Neuland: Dr. G. Gausler; für Doer u. Konzert: Ehr. Gerle; für den Handel: H. Feld; für die Anzeigen: Gudwin Weiland; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: K a l s r u h e
Nr. 80 a - Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8959. - Belagien: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruhe Vereins-Zeitung.

52 787 Bezieser
It. not. Beglaubigung v. 21. Jan. 1931.

Höchste Auflage
aller badischen Zeitungen

Der französische Aussenminister vor dem Senat: Briand über das Zollabkommen.

Ein Appell an Deutschland und Oesterreich, zugleich aber auch eine Verteidigungsrede.

B. Paris, 28. März. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse.“)
Gegen die deutsch-österreichische Zollunion wird die französische Regierung zweifellos von nun an eine Politik nach dem Prinzip des geringsten Widerstandes einschlagen, das heißt, sie hat eingesehen, daß die Stellung Deutschlands in dieser Angelegenheit unangreifbar ist und wird sich daher ausschließlich gegen die schwächeren Partner, nämlich gegen Oesterreich wenden.

Im Mittelpunkt der Senatsdebatte selbst stand die mit Spannung erwartete Aeußerung Briands. Schon in der Vormittagsung hatte der linksdemokratische Deputierte Béranger von der Regierung Auskunft über die gegen die Zollunion ergriffenen Maßnahmen verlangt. In der Nachmittagsung hatte der Präsident des Außenausschusses des Senats Bernard wiederholt, was in den letzten Tagen immer wieder geschrieben worden war, daß Oesterreich ein getrocknetes Ueberreintommen gebrochen habe. Er lehnte jedoch alle Gewaltmaßnahmen ab. Frankreich solle sich mit einer Politik der offenen Hand begnügen. Nachdem auch der linksdemokratische Senator Lémercy seiner Aufregtheit über die Zollunion Ausdruck gegeben und gesagt hatte, das Gebäude des Friedens gleiche einem Riesen, dessen Haupt in den Wolken liege, dessen Füße aber gebrechlich seien, und nachdem noch der Parteigenosse Poincarés Senator Japy die Locarnopolitik angegriffen hatte, ergriff

Briand

das Wort. Seine Rede war durchaus gemäßig, eröffnete aber keinerlei neue Gesichtspunkte. Nur der Beifall einiger Bänke auf der Linken begrüßte Briand heute. Er erwähnte einleitend, daß die Beziehungen Frankreichs zu Rußland nicht gut seien, daß angesichts des bevorstehenden Flottenabkommens die Lage Italiens gegenüber entspannt sei und ging dann sofort auf das deutsch-österreichische Zollabkommen ein. Man dürfe die bisherige französische Politik nicht auf den ersten Zwischenfall hin, der sich ereigne, opfern. Briand betonte auch diesmal, daß er immer alle Maßnahmen der nationalen Verteidigung unterstützt habe.

„Ich aber“, sagte er, „habe die politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen Oesterreichs und Deutschlands nicht geschaffen, sondern sie wurden durch den Friedensvertrag geschaffen.“

und ich muß mit den Schwierigkeiten rechnen, die sich daraus ergeben.“ Briand erinnerte daran, daß sich vor wenigen Jahren der tatsächliche Anschluß Oesterreichs in Deutschland vorbereitete, daß er damals dem deutschen Reichszinsler gelangt habe, dies wäre ein Kriegsfall, und daß daraufhin der Vertrag von Locarno gekommen sei. Ein Werk, das nicht alle Probleme aus der Welt schaffen konnte, das aber doch seine Wichtigkeit beibehalten habe. Er habe auch im Jahre 1921 auf die gefährdete Lage Oesterreichs aufmerksam gemacht, und daraufhin sei die Völkerverbundunterstützung für Oesterreich erfolgt.

Unter allgemeinem Beifall des Senats stellte dann Briand die Behauptung auf, daß das Vorgehen, das zu dem deutsch-österreichischen Zollabkommen geführt habe, der Politik der Zusammenarbeit, die Frankreich einleiten wollte, widerspreche. Er könne es nicht gut finden, daß sich die beiden Staaten wirtschaftlich einigen wollten, ohne darüber mit ihren Nachbarn zu sprechen. Der französischen Diplomatie dürfe man keinen Vorwurf machen, denn Frankreich habe von dem Plan 48 Stunden früher gewußt als die ganze übrige Welt. Er zählte daraufhin alle Schritte auf, die er seither unternommen hat.

Wenn die Regelung der Angelegenheit ohne Blitz und Donner vor sich gehen werde, so könne Frankreich dabei nur gewinnen.

Wenn aber das französische Parlament eine andere Politik als bisher führen wolle, so werde dies ein Abenteuer bedeuten, dessen Folgen niemand absehen könne. In diesem Zusammenhang ließ Briand noch einmal das Bild aller Schrecken des Krieges vor dem Senat wieder auferstehen.

Dann sprach er davon, daß sich seiner Meinung nach noch nichts Endgültiges ereignet habe. Nur Protokolle über Vorgesprächen lägen vor. An dem Tage, an dem man nicht mehr mit der lokalen Durchführung der getroffenen Vereinbarungen werde rechnen können, werde es keine Sicherheit mehr geben. Noch einmal forderte Briand in einem sehr persönlichen Appell den Senat zum Festhalten an der bisherigen Außenpolitik auf, indem er ausrief: „Schwächen Sie denjenigen nicht, der die Fahne Frankreichs in Händen hält. Es wäre verwerflich. Entweder muß man einen anderen Mann an das Steuer rufen, oder man muß sich um diesen zusammenschließen, um ihm alle notwendige Autorität zu geben. Unzureichend durchleben wir jetzt eine Zeit des Stillstandes unserer Beziehungen zu Deutschland. Mit Oesterreich haben wir wirtschaftliche Verträge geschlossen, wobei wir mit einer gewissen wirtschaftlichen Situation rechneten. Wenn sich dies ändert, muß die ganze Frage revidiert werden. Schon haben sich mit Recht die parlamentarischen Kommissionen um die Aneignung gekümmert.“

Briand gab hierauf noch einmal der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland und Oesterreich von ihrem Ziel ablassen würden. Man werde aber auch dann

Vorsichtsmassnahmen ergreifen

müssen. Mit einer Anspielung, die wohl auf die bevorstehende Präsidentschaftswahl abzielte, schloß Briand, indem er sagte: „Wenn ich auf meinem Posten bleibe, werde ich die Aktion fortsetzen, die ich mit dem Willen begonnen habe, bis ans Ende zu gehen, um von den beiden Ländern zu erreichen, daß sie nicht auf ihrer Absicht beharren feierliche Verpflichtungen zu verlegen.“

Das Budget des Außenministeriums wurde schließlich angenommen.

Frankreich und die spanischen Republikaner.

Von unserem Madrider Vertreter.

Das enge Verhältnis, in dem die spanischen Linkskräfte seit der Zeit vor dem Weltkrieg zu Frankreich standen, hätte dieses Land beinahe an der Seite Frankreichs in den Krieg getrieben. Maßgebend für diese gegenseitige Liebe war auf spanischer Seite eine phantastische Schwärmerie für die französische Kultur, die ihnen infolge der Sprachverwandtschaft leichter zugänglich war als irgendeine andere, sowie der Umstand, daß die damaligen Liberalen ebenso wie ihre Erben, die heutigen Republikaner, ihre fortschrittlichen Ideen und ihre „Aufgeklärtheit“ ausschließlich aus dem allerdings schon reichlich veralteten Geist der französischen Revolution bezogen, der ihnen vorbildlich und unübertrefflich schien. Daß natürlich auch die praktische Seite eine nicht zu unterschätzende Rolle spielte — wie z. B. der durch Frankreichs Wohlwollen gesteigerte Einfluß im Inland oder die Möglichkeit, in gewinnreiche Geschäftsverbindungen mit der benachbarten Nation, insbesondere während des Krieges, zu kommen — kann heute nicht mehr bezweifelt werden. Für Frankreich aber war diese frankophile Richtung ein willkommener Stützpunkt gegen die besonders durch das Meer und den Klerus gestärkten deutschfreundlichen Strömungen in Spanien, die allerdings nicht verhindern konnten, daß dieses Land während des Krieges zu einem Materialdepot ersten Ranges für Frankreich wurde. Aber auch nach Beendigung des Krieges pflegte Frankreich die intimen Beziehungen zu den Linkskräften weiter, da dies die einzige Möglichkeit war, sich einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die spanische Innenpolitik zu sichern.

Was nun weniger gegenseitige Liebe in der letzten Zeit einen ganz bedeutenden Riß bekommen hat, unter dem die jarten Gefühle der spanischen Republikaner schwer leiden. Ein in seiner Offenheit bewundernswertes Dokument für diesen Zustand ist ein vor wenigen Tagen in dem Wortführer der spanischen Umstürzler, dem Madrider Heraldico, erschienenen Klagelied, aus dem die wichtigsten Sätze im folgenden wiedergegeben sein sollen. Es heißt da: „Der Wahn muß wissen, daß die spanische Linke es gemein ist, die während jener blutigen vier Jahre Frankreichs Sache verteidigt hat und zwar mit solcher Berehrung und Begeisterung, daß Tausende von Personen gerichtlich belangt und bestraft wurden. Man darf auch nicht vergessen haben, daß jene Tausende und aber Tausende von Spaniern, die sich in das französische Meer einstellten, um zur Verteidigung des Bodens der benachbarten Nation zu sterben, ebenfalls vom Linksgeist durchdrungen waren. Man sollte ferner nicht vergessen, daß der temperamentvollste zeitgenössische spanische Novellist, Blasco Ibañez, seine Feder der Sache der Alliierten zur Verfügung gestellt hat.“ Blasco Ibañez ist jener Schriftsteller, der genügend Geschmackslosigkeit besaß, die traurig berühmten „Hier apokalyptischen Reiter“ zu schreiben und dessen „Propagandatätigkeit“ von den Alliierten außerordentlich großzügig honoriert worden ist.

Was war nun der Anlaß zu diesem republikanischen Gefühlsausbruch? Weiter nichts als eine aus Zweckmäßigkeitsgründen vorgenommene Schwertung Frankreichs, deren erstes Zeichen das Vorgehen gegen die schützenden spanischen Revolutionäre aus dem Dezemberputsch war. Die französische Polizei hat diese Flüchtlinge nicht nur von der spanischen Grenze entfernt, sondern ihnen außerdem verboten, in Paris ihren Aufenthalt zu nehmen. Man wies ihnen, ohne jede Rücksicht auf die viel belungene Gattfreiheit und Großzügigkeit, ein Departement Nordfrankreichs zum Wohnsitz an. Das war der erste Streich. Der zweite war noch empfindlicher und kam einem gänzlichen Abdrücken gleich. Der größte Teil der französischen Presse von Format hütete sich peinlich, anlässlich der letzten Staatskrisis Spaniens die Republikaner zu unterstützen und lobte die spanische Monarchie als die sicherste Garantie für ein freundschaftliches Zusammenarbeiten der beiden „Schwesterationen“.

Nach außen hin aber mußte man antandshalber doch eine Begründung für diesen Umschwung haben, und so griff man, alter Praxis treu, zum billigen Mittel und schob die Schuld, wenigstens indirekt, auf Deutschland: Man behauptete, die Abweisung Frankreichs gegen die spanischen Umstürzler sei in der Tatlage begründet, daß ein Teil ihrer Führer während des Krieges deutschfreundlich eingestellt gewesen sei. Einen plumperen Schwundel kann man sich kaum vorstellen. Bedeutsam ist aber der wahre Grund für dieses überraschende französische Verhalten: Der Umsturzerjud der spanischen Republikaner mit all seinen Begleiterscheinungen hat Frankreich zu denken gegeben. Der kommunistische Einfluß war trotz allen gutgläubigen Leugnens der gemäßigten Elemente unzweifelhaft bedeutend. Es trat hierbei ziemlich klar zu Tage, daß eine gemäßigte aber konservative spanische Republik ein Ding der Unmöglichkeit sein würde, da die extremen Elemente die Unternehmung weit über das gesteckte Ziel hinausreißen würden. Damit aber entstand für Frankreich die akute Gefahr der Schaffung eines kommunistischen Herdes hinter seiner Südgrenze, und vor dieser Möglichkeit hat man Angst auf der anderen Seite der Pyrenäen. Außerdem aber konnte Paris zu seiner Freude feststellen, daß die neue spanische Regierung auch alte Freunde in ihrem Schoß aufweist, mit deren Hilfe die Erreichung praktischer Ziele wesentlich einfacher zu verwirklichen sein dürfte, als mit der Phantasterei der Umstürzler.

Frankreichs Interessen beginnen denn auch zu blühen auf spanischem Boden. Die spanische Regierung freut sich über die „Einigkeit“ Frankreichs und denkt gar nicht daran, irgendwelche Schwierigkeiten zu machen bei der Erfüllung „kleiner“ Wünsche. Das wird sich binnen kurzem nicht nur hinsichtlich der Neugegaltung der Handelsgrundlage zwischen den beiden Ländern bemerkbar machen, sondern auch in Marokko, Tanger und noch mehr wie bisher im Völkerverbund. Die Zunahme französischer militärischer Studienkommissionen in Spanien, die Kommandierungen spanischer Offiziere zur Pariser Akademie usw. gehören natürlich auch in diesen Rahmen.

Gegen die politischen Ausschreitungen:

Die erste Notverordnung

nach der Vertagung des Reichstags.

m. Berlin, 28. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Unmittelbar nach der Vertagung des Reichstages, nachdem also die Möglichkeit eines Dozwischenjunktens der Opposition zunächst ausgeschaltet war, hat die Reichsregierung ihre erste Notverordnung gegen die Religionshete und die politische Verrohung erlassen. Sie soll dazu dienen, die erforderlichen Änderungen im Vereins- und Versammlungsrecht vorzunehmen, das zum mindesten den gegenwärtigen Gewohnheiten im politischen Tagestampf nicht mehr gerecht wird. Die radikalen Parteien haben sich gegenseitig in eine immer härtere Ueberlieferung ihrer Agitation hineingetrieben und so längst die Grenze des Erträglichen überschritten. Aus der politischen Freiheit ist vielfach eine politische Frechheit geworden, die nur mit persönlichen Beleidigungen und der Faust zu kämpfen weiß. Kein Zweifel, daß deshalb etwas Grundlegendes geschehen mußte, um Ruhe und Ordnung wieder sicherzustellen und die Andersdenkenden zu schützen. Bedauerlich genug, daß man heute in Deutschland gezwungen ist, die verfassungsmäßigen Grundrechte teilweise wieder aufzuheben, wobei allerdings ausdrücklich festgesetzt werden muß, daß Briefe, Telegramm- und Telefon-Geheimnis darunter nicht fallen.

Wir werden also künftig eine Anmeldepflicht für alle öffentlichen Versammlungen haben. Wir werden von der herkömmlichen Kraftwagen-Propaganda befreit sein. Plakate und Flugblätter werden unter Vorzensur gestellt. Zeitungen können bis auf die Dauer von acht Wochen, andere periodische Druckschriften bis zu sechs Monaten verboten werden.

Wir erkennen an, daß die Regierung zum Eingreifen gezwungen war. Die radikalen Parteien haben also keinerlei Grund, sich jetzt zu beschweren. Sie haben es sich selbst zu schreiben, wenn sie in ihrer Bewegungsfreiheit eingeengt werden. Und wenn der Erfolg der Notmaßnahmen darin besteht, daß wir im politischen Kampf wieder zu gemäßigteren Zuständen kommen, so ist das zu begrüßen. Es muß aber doch gesagt werden, daß die Bestimmungen der Notverordnung sehr sehr dehnbar sind, daß vor allem ein Sicherheitsdienst für eine wirklich objektive Handhabung fehlt. Man darf nicht vergessen, daß die Volk-er heute kein reiner Verwaltungsapparat mehr ist, sondern vor allem in Preußen in den leitenden

Stellen stark politisiert ist. Deswegen ist es nicht unbedenklich, so große Machtmittel in ihre Hand zu legen und ihr Waffen zu geben, die parteipolitisch ausgenutzt, nach einer ganz anderen Richtung schlagen können. Es fällt auch auf, daß als Gegengewicht gegen die Möglichkeit eines Verbots von Zeitungen die Hauptpflicht des Staates fehlt. Denn wenn eine Zeitung auf acht Wochen verboten ist und sie schließlich auf dem Schwermweg Recht bekommt, ist sie unter Umständen schon an ihrem Lebensnerv getroffen, ohne daß sie dafür, nachher irgend jemand zur Verantwortung ziehen kann, und darunter können unter Umständen auch Zeitungen zu leiden haben, die durchaus nicht radikalen Neigungen zu huldigen brauchen. Es ist deshalb das Mindeste, daß im Reichsinnenministerium scharf aufgepaßt wird, um zu verhindern, daß diese aus der wirklichen Not geborene Verordnung zu anderen Zwecken mißbraucht wird.

Ein Freiheitsmal am Rhein.

Ein Beschluß der Reichsregierung.

m. Berlin, 28. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Reichsregierung hat in ihrer letzten Kabinetts-Sitzung nicht nur den Beschluß gefaßt, die Anregung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert zu verwirklichen und ein Ehrenmal für die Gefallenen zu errichten. Sie will auch ein Einheits- und Freiheitsdenkmal schaffen, das dem Kämpfen und Ringen um die deutsche Einheit und Freiheit wirkungsvoll Ausdruck verleihen soll.

Das Gefallenendenkmal, das die Form eines Ehrenhains bei Berta in Thüringen erhält, ist die einmütige Forderung des Reichskabinetts, des Reichsrates und aller Kriegervereine. Da bereits der deutsche Osten das Tanenbergdenkmal besitzt und Berlin als Gefallenenerinnerungsstätte die Neue Wache von Schinkel erhält, ist der deutsche Westen leer ausgegangen. Das hat die Reichsregierung veranlaßt, sich grundsätzlich darüber einig zu werden, ein Ehren- und Freiheitsmal am Rhein zu schaffen. Endgültige Beschlüsse sind in der nächsten Zeit zu erwarten.

Rückläufige Reichseinnahmen.

Die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol. m. Berlin, 28. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol bewegen sich weiter auf absteigender Linie. Das Geschäft für 1929/30 weist einen Rückgang des Gesamtumsatzes an Branntwein von 2.611 Millionen Hektoliter auf 2.088 Hektoliter auf. Die Lagerbestände haben sich von 0.887 auf 1.578 Millionen Hektoliter erhöht, die Gesamteinnahmen sind angesichts dieser Lage von 392,25 auf 280,53 Millionen gefallen. Diese Entwicklung ist auf die gesunkene Kaufkraft des Publikums zurückzuführen, allerdings auch zu einem erheblichen Teil auf die zunehmende Abkehr vom Alkohol. Diese Mindereinnahmen sind für das Reich außerordentlich schmerzhaft. Das Reichsfinanzministerium gibt sich aber der Hoffnung hin, daß der Beimischungszwang mindestens zu einer starken Reduzierung der Lagerbestände führen wird, die hohe Kosten verursachen. Unverständlich ist allerdings, warum angesichts dieser Verhältnisse das Jahresbrennrecht wieder erhöht worden ist. Dadurch werden etwaige Erleichterungen wieder aufgehoben.

Auch Oesterreich muß sparen.

Ein auffehererregender Bericht des Rechnungshofes am Wien, 28. März. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Großes Aufsehen erregt der Bericht des Obersten Rechnungshofes über die staatliche Verwaltung im Jahre 1930, der auf den Ernst der finanziellen Lage verweist und verlangt, daß die öffentliche Verwaltung auf zwei oder drei Jahre einem Zwangsregime unterworfen werde im dem Sinne, daß jede Dienststelle in einem materiellen Rahmen zu zwingen ist, innerhalb dessen sie sich zu bewegen und zu tätigen hat. Die 43 prozentige Ausgabensteigerung beim Bund seit 1926 und die ebenso hohe bei den Ländern und Gemeinden wird besonders scharf deswegen getadelt, weil die Einnahmen stark im Rückstand begriffen sind und die Gefahr einer Defizitwirtschaft in der Staatsverwaltung besteht. Es fehlt die Disziplin, sagt der Bericht, die Zuverlässigkeit, und es müssen Zwangsmaßnahmen für die Staatsverwaltung erlassen werden, die nicht umgangen werden können. Schließlich wird auf die Bedeutung einer Art Sparministerkonferenz nach deutschem und italienischem Muster hingewiesen. Bei den Staatsangestellten wird vollständige Aufnahmeprüfung verlangt, eine Kürzung der Bezüge zu einem eventuellen Notopfer der Beamenschaft aber abgelehnt.

Die Betriebsräte wahlen im Ruhrbergbau.

IV. Essen, 28. März. Bis Samstag mittag lag über die Betriebsräte wahlen im Ruhrbergbau das Ergebnis von 167 Schachtanlagen bei insgesamt etwa 195 Schachtanlagen vor, das bereits wesentliche Schlüsse auf den Gesamtergebnis der Betriebsräte wahlen zuläßt. Auf den 167 Schachtanlagen erhielten insgesamt: Freie Gewerkschaften 70 797 (128 902), Christliche Gewerkschaften 47 602 (77 694), Hirtin-Dunder 1718 (3352), Polen 163 (294), R.G.D. 56 252 (68 824), Syndikalistin 1962 (4324), Deutsche Arbeiter 9177 (8835), Nationalsozialisten 7389 (—). Die eingeklämmerten Zahlen stellen das Gesamtergebnis der vorjährigen Betriebsratswahlen dar, wobei zu berücksichtigen ist, daß damals die Beschäftigtenzahl rund 370 000 Mann betrug, während sie bei der diesjährigen Betriebsratswahl durch die starken Betriebsbeschränkungen im Ruhrbergbau um rund 100 000 Mann geringer ist.

Italien und das Zollabkommen.

Die Besprechungen Kardinis mit Mussolini. Kr. Rom, 28. März. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Der ungarische Außenminister Graf Karolyi ist gestern abend aus Rom abgereist. Er hatte hier mehrfach Besprechungen mit Mussolini und den italienischen Regierungschefs, die sich neben den Fragen, die speziell Italien und Ungarn angehen, auch auf das Projekt der deutsch-österreichischen Zollunion erstreckten. Der österreichische Sektionschef Schüller, der an diesen Besprechungen mehrfach teilnahm und das Projekt in allen seinen technischen Einzelheiten erläutern konnte, hat bei diesen römischen Konversationen, die für das Gelingen des ganzen Planes, wenigstens soweit Süd- und Südosteuropa davon berührt werden, unter Umständen von ausschlaggebender Bedeutung sein können, eine wichtige Rolle gespielt. Ueber die Haltung Italiens kann bis zur Stunde nichts Endgültiges gesagt werden. Soweit mir von zuverlässiger Stelle berichtet wird, eilen alle darüber bisher geäußerten Vermutungen in

Musik in Paris.

Paris ist kein Musikboden in unserem Sinne. Das Orchesterkonzert in seiner höchsten Vollendung ist hier keine Selbstverständlichkeit wie in Deutschland, weil Paris kein in allen Teilen vollendetes Orchester besitzt. Die Kammermusik genießt hier nicht jene intime, fast in das persönliche Leben jedes Einzelnen eindringende Pflege. Das Chortanzkonzert ist beinahe eine Unmöglichkeit, weil Paris nur einen einzigen, aus russischen Emigranten gebildeten Chor besitzt. Selbstverständlich aber kommen alle ausländischen Künstler und Virtuosen von großem Namen her. Unmöglich ihre Kunst zu überblicken. Nur ab und zu kann man Erscheinungen des Augenmerks zuwenden, die auch in Deutschland bekannt und beliebt sind. Emma Krüger gab einen Wiederabend mit Beethoven, Schubert, Strauß und Kowalki. Zusammen mit ihrem Bealiter, Professor Schlegel erfreute sie durch kultiviertes Musizieren eine seit Jahren geschlossene Gemeinde. Die Wieder des Franzfurter Kompositors fanden besondere Beachtung.

Walter Gieseking, einer der gefeiertesten Pianisten in Frankreich, spielt im Regal-Saal. Wohl entspricht kein unromantischer, unklarlicher, zu sehr geschätzter Chopin nicht der Pariser Tradition, wie sie etwa das Spiel des in Frankreich groß gewordenen Russen Bradowitsch in unüberroffener Weise verleiht; aber mit Debussy trifft er in das Herz des Franzosen. Sein modernes Spiel findet hier Boden. Mit einer Differenzierung sonderbarsten Malt er jedes Bild. Man spürt die Zauber der französischen Welt und Landschaft, die seine Jugend berührten und ihn so befähigen, eine wunderbare Verjüngung herzustellen.

Wanda Landowska gab ihr letztes historisches Konzert im großen Regal-Saal. Durch diese Konzertreihe machte sie ihre Kunst dem breiten Publikum zugänglich. Die Kraft ihrer starken Persönlichkeit verleiht selbst in diesem Kleinstraum die dem Cembalo eigene Intimität. A. Schweiger erwähnt die Künstlerin in seinem Wert über Bach (Verlag Breitkopf u. Härtel 1928): „Wer sie einmal das italienische Konzert auf dem Cembalo hat spielen hören, dem will es nicht mehr in den Sinn, daß man es auch auf einem modernen Flügel wiedergeben könne.“ Tatsächlich ist diese Frau in der heutigen Musikwelt eine monumentale Erscheinung geworden. Sie hat das Cembalo zu neuem Leben erweckt und die Barockmusik durch wissenschaftlich begründete Stilbildung gereinigt und erhellt. Daß man in Frankreich Bach liebt und viel musiziert, ist vornehmlich ihr Verdienst. Deutschland erührt durch sie die Auberwehre der französischen Cembalisten. — Im Bewußtsein einer hohen Sendung schuf sie auf ihrem Vorkurs umweit Paris, eine Schule, in der Pianisten, Instrumentalisten und Sänger aus aller Welt arbeiten. In vollendeter Darbietungen in einem reich mit alten Instrumenten ausgestatteten Konzerthaus vereinigt sich dort zuweilen eine Elite aller weltberühmten St.-Leu-De-Nord ist so in der Welt Mittelpunkt höchster musikalischer Kultur geworden.

Edith Porand eine Schülerin von René Hubay in Budapest, hat einen Sprung vom Podium des letzten Konzertes zur Dire-

ktionen den Tatsachen voraus, als der Plan und die von Deutschland und Osterreich verbreiteten aktuellen Dokumente hier zur Zeit noch mit großer Sorgfalt geprüft werden und zwar, was die möglichen politischen Auswirkungen angeht, vom Außenministerium und auf dem Gebiet der Zoll- und Wirtschaftsfragen vom Finanz- und Wirtschaftsministerium. Diese Prüfung dürfte noch etliche Tage in Anspruch nehmen. Eher ist mit einer Bekanntgabe der Stellungnahme Italiens nicht zu rechnen.

Einkweilen betont man in hiesigen Regierungskreisen, daß Italien in der Frage der deutsch-österreichischen Zollunion eine selbständige, und beeinflusste Haltung einnehmen und sich in seiner Stellungnahme einzig und allein von seinen Interessen leiten lassen werde. Gewisse Befürchtungen hegt man wegen der deutschen Agrarpolitik. Da die Frühlings- und Obstausfuhr Italiens für Deutschland nicht die mindeste Konkurrenz

bedeutet, erwartet man, daß Deutschland hier größtes Entgegenkommen zeigt. Man versteht hier nicht, daß Deutschland sich auf der einen Seite um eine wohlwollende Haltung Italiens bemüht und andererseits dem italienischen Agrarexport, der für Italien von besonderer Wichtigkeit ist, Schwierigkeiten in den Weg legt. Auch hatte man nach der Unterfertigung, die Italien wiederholt Deutschland in Genf hat zuteil werden lassen, eine etwas italienfreundlichere Einstellung der deutschen Öffentlichkeit und der deutschen Presse erwartet.

Die Erklärungen, die mir von besonderer Seite gemacht worden sind, sind als ein Stimmungsmoment zu werten, sie legen noch nichts aus über die endgültige Stellungnahme Italiens gegenüber der deutsch-österreichischen Zollunion, aber sie zeigen doch, wie sehr man sich im Augenblick vor reinen Kombinationen und unter Umständen gefährlichen Illusionen hüten muß.

Ein Anruf bei der Polizei:

Spion Gantner meldet sich.

Die Flucht aus dem Krankenhaus.

m. Berlin, 28. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der am Freitag abend aus dem Virchow-Krankenhaus entlassene Hochstapler und Spion Gantner hat sich schon am Samstag früh telefonisch bei der Polizeibehörde gemeldet. Er wollte durch das Gespräch der Behörde mitteilen, daß er die Flucht deshalb unternahm, um sich einige Tage einen dringend notwendigen Urlaub zu verschaffen. Aber trotz dieses Gesprächs ließ die Polizei die Nachforschungen nach dem Flüchtling weiter fort.

Auch die reichlich mysteriöse Flucht aus dem Krankenhaus ist jetzt geklärt worden. Ein Patient des Virchow-Krankenhauses meldete sich am Samstag bei der Kriminalpolizei und gab zu Protokoll, daß er es ist, der dem Spion zur Freiheit verholfen hat. Durch seine Hilfe sei es Gantner ermöglicht worden, heimlich aus dem Krankenhaus zu entfliehen und in aller Seelenruhe das Krankenhaus zu verlassen. Der Helfer wurde vorläufig verhaftet, bis die ganze Angelegenheit Gantner geklärt sein wird.

Nach Ansicht des Berliner Polizeipräsidenten dürfte aber Gantner schon in den nächsten Tagen wieder seine Unterjuchungshaft antreten, da es sich eher Wahrscheinlichkeit nach nur um ein Kellermädchen des Hochstaplers handelt, der mit aller Gewalt seinen Namen in die Öffentlichkeit bringen will.

Zehn Jahre Zuchthaus wegen Verrats militärischer Geheimnisse.

m. Berlin, 28. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichswehr ist vor Jahr und Tag ein mehr als peinliches Verbrechen unterlaufen. Sie hatte einen Offizier aus dem alten Heer übernommen, der in einen verantwortungsvollen Posten einrückte, das in ihn geheime Vertrauen aber mißbrauchte und geheimhaltendes Material an eine ausländische Macht lieferte. Dieser Offizier ist jedoch vom Reichsgericht wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden.

Das Verbrechen an dieser Tatsache ist aber, daß der verurteilte Offizier während des Krieges fahnenflüchtig wurde; zu einer entsprechenden Bestrafung kam es allerdings nicht, weil man ihn für gefestert erklärte. Obwohl die Reichswehr jeden, der in ihre Dienste tritt, auf Herz und Nieren prüft und sich auf das Eingehendste mit seinem Vorleben beschäftigt, ist Fahnenflucht und Geisteskrankheit merkwürdigerweise übersehen worden. Es wird Sache des Reichswehrministeriums sein, sich dieser Angelegenheit ganz besonders anzunehmen und dafür Sorge zu tragen, daß ein für allemal bei der Einstellung von Offizieren und Mannschaften auf das strengste die Vorschriften beachtet werden, damit sich nicht national unzuverlässige Elemente in unser Heer einschleichen möchten.

Mißglückte Gefangenenerfreung.

IV. Königsbrunn, 28. März. Im hiesigen städtischen Krankenhaus ist gegenwärtig der Schwerkörper Ziehlinski untergebracht, der bei seiner Festnahme schwer verletzt worden war. Er wird durch einen Polizeibeamten bewacht. Als ein Polizeiwachmeister nach seiner Abführung das Krankenhaus verlassen wollte, traf er auf zwei Männer, die ihn mit Revolverkugeln empfangen. Die Täter konnten mit Hilfe eines zweiten Beamten überwältigt werden.

Sie gaben bei ihrer Vernehmung zu, daß sie das Krankenhaus überfallen und Ziehlinski befreien wollten.

Sven Hedin braucht Geld zur Fortsetzung seiner Expedition.

IV. Kopenhagen, 28. März. (Eigener Bericht der „Bad. Presse“.) Dr. Sven Hedin fehlt es an Geldmitteln zur Fortsetzung seiner Expedition in Asien. Durch seine Vortragsreisen und durch die Ausgabe neuer Schriften über seine Forschungen hofft er einen erheblichen Betrag zusammenzubekommen. Dieser wird aber bei weitem nicht ausreichen. Dr. Hedin hat deshalb die schwedische Regierung um einen Zuschuß von einer halben Million aus Lotteriegeldern ersucht. In seinem Antrag weist er darauf hin, daß das Arbeitsgebiet der Expedition je nach dem Erfolg ist als Schweden und daß die Erhellung des inneren Asiens durch die von ihm erteilten Ergebnisse außerordentlich gefördert sei, und daß es eine Niederlage für die schwedische Wissenschaft sein würde, wenn die Expedition unüberbrochen werden müßte, nachdem sie so große Schwierigkeiten überwunden und so große Aufgaben gelöst habe.

Großer Musterschwindel in der Tschechoslowakei.

IV. Prag, 28. März. In Ratschau in der Slowakei ist ein großer Musterschwindel aufgedeckt worden, der immer weitere Kreise zieht. Es handelt sich um Freireiung von Militärdienstpflichtigen von der Wehrpflicht gegen Zahlung von 5000 Kronen. Auf Grund der Aussage eines Mannes, der sich bestimmte Daten über die Verhältnisse verschafft hatte und nun an den Beteiligten Erpressungen versuchte, wurde bei dem Oberstaatsanwalt Sanitätsrat Dr. Martinek eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die so schwere Verdachtsmomente ergab, daß er um fünfzehn andere Personen verhaftet wurden. Bei der Hausdurchsuchung fand man Bündel von Tausendkronennoten in Beträgen von 17 000, 18 000 und 20 000 Kronen, außerdem zwei Einlagebücher auf 52 000 Kronen. Unter der Last der Beweise und Zergewissensanfragen von Dr. Martinek, 20 Personen für je 1000 Kronen vom Militärdienst befreit zu haben. Auf Grund dieses Geständnisses wurden weitere fünfzehn Personen verhaftet, die sich an dem Musterschwindel mittelkundig gemacht haben.

Im Laufe der von der Polizei erhobenen Untersuchung wurde weiter die Feststellung gemacht, daß die Helfer für die Vermittlung der Bekanntschaft des genannten Militärspezialisten 4000 Tischeuten von den betreffenden Personen einstellten haben. Unter den Angeklagten befinden sich eine ganze Reihe Söhne angelegener Kaiserlicher Persönlichkeiten.

Frau Dr. Kienle aus der Haft entlassen.

— Stuttgart, 28. März. Die Gerichtspräsidentin teilt mit: Frau Dr. Kienle ist im Hungerstreik verblieben. Die inzwischen unaufhörlich fortgesetzten Ermittlungen lassen eine fernere Verbundungsfahr nicht mehr als begründet erscheinen. Deshalb hat die Untersuchungsbehörde von ihrer gesetzlichen Befugnis, die Zwangsernährung durchzuführen, keinen Gebrauch gemacht. Frau Dr. Kienle ist im Hinblick auf das Zeugnis des Gerichtsarztes, der bei ihm derzeitigen, durch den Hungerstreik verursachten Schwächezustand die weitere Haftfähigkeit ernstlich bezweifelt, aus der Haft entlassen worden. Von einem Leiden, das Frau Kienle während ihres Hungerstreiks befallen haben soll, ist keine Rede.

Mit dem diesjährigen Beethoven-Preis ausgezeichnet



wurde der Komponist Hans Pitzner, dem am 26. März dem Todestage Beethovens — der Preis in der Preussischen Akademie der Künste überreicht wurde.

für die Bahn- und Autofahrten, für Übernachtungen und Verpflegung, für Einkäufe in den Geschäften usw. ausgegeben wurden, so bekommt man einen überzeugenden Begriff von der Bedeutung, die die Oberammergauer Passionsspiele neben ihrer ethischen und religiösen Wirkung auch in wirtschaftlicher Hinsicht haben, zumal ein sehr großer Teil der Besucher Ausländer sind, die beträchtliche Summen nach Deutschland bringen.

Heute in „VOLK UND HEIMAT“:

- Theodor Kramer: Alte Dorfstellen.
Robert Walter: Das Abendmahlsbild.
Reinhold Braun: Was man als Gast genießt...
Ludwig Fink: Der Mensch am Untersee.
Artur Merg: Die „Rale“.
Dr. Ernst Meunier: Ein Jubiläum der Zeitung.

gentin eines Orchesters leider österreichischer, ungarischer und böhmischer Musik gemacht. Man kennt sie in Berlin, man kennt sie vor allem von Grammophonplatten her. Nun trat sie mit ihrem kleinen Orchester auch in Paris auf und hatte einen tollen Erfolg. Sie bringt alles, was man hier liebt. Sie sieht ausgezeichnet aus, sie geht schön und voll, sie spielt eine Musik, die nicht mehr modern war und die wieder modern wird. Man wird sie in der nächsten Zeit in ganz Deutschland und bald wieder in Paris hören.

Münchener Theater. Hermann Heinz Detters „Sebastianlegende“ die seitherzeit in Karlsruhe uraufgeführt wurde, erlebte in den Münchener Kammertheatern eine temperamentvolle Darstellung vor einem zwitischen Glauben und Stephis mehr verblüfften als hingebenen Parterre. Detter nennt die Dichtung ein „Spiel vom Glauben und seinen Wundern“. Leider wurde durch Amputation des dritten Aktes das Original derart entstellt, daß von den Wundern nicht allzu viel übriggeblieben und der Glaube sich nicht ohne tiefere Erschütterung bis zum allzu äußerlich kirchlich gesteigerten Ende retten mußte. Es wurde ein realistisch Spiel daraus, das man mit dem Wunder der Stigmata der Magd Maria Holzhauser vor dem Sebastianalter in zweifacher Auflage verbrämte. Der realistische Sebastianer Brant, Abenteuer und Landstreicher, den die gläubige Dichtung vor der Unmenslichkeit der Menschen beklagt, indem sie sich ihm liebend erweibt, bis auch seine Verfolger, befreit von ihren furchterlichen Gebrechen, alsübta werden, dieser Sebastianer als symbolische Gestalt, will im Gefühl des Zuschauers nicht lebendig werden. An dieses durch die Liebe aus dem Glauben verbundene Paar können wir selbst nicht glauben, weil alles erdenhaft bleibt. Ob der gefürchtete dritte Akt unter Gefühl befehren würde? ... Das wie ein dramatisches Kuriosum inszenierte Spiel fand gläubige Darsteller und ein durch Freiesel respektvoll zurückhaltendes Auditorium, das nur ägernd Befall spendete. Dr. Eduard Scharrer.

Gewinnabschluss in Oberammergau. Von der Leistung der Oberammergauer Passionsspiele 1930 wird die Abrechnung veröffentlicht. Die Summe beträgt in Einnahmen und Ausgaben 7 056 250 RM. Unter den Einnahmen fallen den Hauptkosten die Eintrittskarten mit 4 993 844 RM. Unter den Ausgaben entfallen 1 086 615 RM auf die Bauten mit Bühnenaussstattung und Kostümen. Die Honorare der Mitwirkenden betragen 2 284 612 RM. Aus den Ueberdüssen konnten zahlreiche Zuwendungen gemacht werden, so für kirchlich-religiöse Zwecke und an die Oberammergauer Vereine. Der Gesamtbetrag dieser Zuwendungen befreit sich auf etwa 150 000 RM. Eine wesentliche größere Rolle spielen die Fonds, denen aus den Mitteln der Passionspielrechnung Gelder ausgeteilt sind. Es sind hier zu erwähnen für den Umbau des Lehnstheaterers 50 000 RM, für Gemeindefestsaalarbeiten 50 000 RM, für Förderung der Industrie 20 000 RM, für den Schulhausbau 200 000 A. für Fremdenverkehr 50 000 RM, für das Krankenhaus und Altersheim 20 000 RM, für die Landwirtschaft 15 000 RM, für die Gemeindefälle als Grundstücksvermögen 150 000 RM. Rechnet man zu den in der offiziellen Zusammenfassung des Passionspielkomitees aufgeführten rund 7 Millionen noch die Gelder hinzu, die

Makassi / Von Leo am Brühl.

Mit unerwünschter Verspätung haben wir kurz vor Mittag das Boot verlassen, die dornüberwachsene Lohpyramide, die Moscheen und Minarets und Märkte, die Kirchen und europäischen Handelshäuser, Automobil und Flughafen. Unseren Augen bleibt, von winzigen Stellungen abgesehen, nichts als Wasser, Wald, Wälder, Wüste.

Nur sechs Ruderleute haben wir an Bord, einen Tuareg als Aufseher, zwei düstere Neger, einen vom Senegal, den Kleinen Makassi, und eine Frau aus dem tiefsten Nigeria. Das genügt voll- und ganz, denn Stromabwärts ist die Arbeit nicht anstrengend; die Strömung reißt uns rasch fort, mit zwei Ruderfingern ist der Kahn zu lenken.

Der aufgehende Mond bringt uns einen leicht böigen Wind mit, der das Boot schaukeln läßt. Am Vordersteven sitzen die Schwarzen und singen.

Und dann steht wie hingezaubert El Achri, der nie den Gesichtsschleier abnimmt, im Eingang unserer primitiven Kajüte und wartet stumm, bis einer von uns reden wird; er schweigt nicht etwa aus Unterwürfigkeit; denn ein Tuareg, selbst wenn er dient, um sich eine Frau kaufen zu können, ist viel zu stolz, als daß er einem Fremden anpröche.

Also sagt Corvath gelangweilt und gähnend ein paar einleitende Worte.

„Der Nachtwind wird stärker“, berichtet El Achri, ohne sich zu bewegen, die Risse im Strom gefährden dein Schiff! Du solltest ankern!“

Corvath kennt das Fahrwasser zur Genüge. Aber er erwidert doch: „Wir ankern nicht! — Die Leute sollen die Augen aufhalten und daran denken, daß die Krotobile auch schwarze Menschen fressen.“

— „Also!“

El Achri rührt sich nicht. Corvath muß noch einmal fragen, was er will.

„Erlaube“, sagt der Tuareg, „daß wir Segel setzen. Wir hätten das Boot besser im Fugel und würden schneller fahren!“

„Gut denn, setze Segel!“ erwidert Corvath und dreht ihm den Rücken.

Ein lauter Ruf droben, der Singang verstummt, nackte Füße tappen über die groben Deckplatten; die schweren Batmatten, die als Segel dienen, schleifen rauschend, Flaschenzüge freischen.

Corvath steht wie in plötzlichem Einfall auf, redt sich brummend, greift die Vogelstinte und schiät sich an, nach oben zu gehen. In greift die Tür schon, dreht er sich um, gähnt noch einmal herab und legt die Tür zu mir: „Ich habe zu Achris Segelkunst nicht viel Zutrauen. Besser, wenn ich bei den Leuten bin. — Du magst mich später abholen.“ — „Serrus!“

Selbst übermüde, rüde ich gern Zustimmung, rüde mir auch sofort die Decken zurecht, um vor der Wache ein paar Stunden zu schlafen.

Nach wenigen Minuten jedoch schrikt mich ein geller Schreien des Fulbe-Weibes aus dem Einschlafen hoch — bestärker Lärm auf Deck folgt.

Auf, den Gurt fest und hinauf! — Aber ich sehe nur noch El Achri, triefend, beide Hände gegen den Schleier gedrückt, hinter einem Stapel Kisten verschwinden. Aufgeregt schnattern die Neger hinter ihm her.

Corvath schreit den Ruderführer an, der nicht bei seiner Sache ist, denn der Kahn schlingert böß und gondelt im Fildakturs.

„Nichts von Bedeutung“, lacht mir Corvath entgegen, „ich würde ja, daß El Achri vom Segelhandwerk nichts versteht. Eine solche Waite flachte ihn denn auch richtig über Bord zu den Krotobilen. Aber er erwachte gestesgegenwärtig noch das dicke Lotseil und kletterte daran wie ein Affe wieder herauf. Das war alles nicht schlimm; aber daß ihm der Vorhang verrutschte, und ich eine Sekunde lang seine Nase sah, das überwindet er nie.“

Ich frage Wichtigeres: „Weißt du mich zur Ablösung?“

„Schlaf dich aus!“ schiät mich Corvath hinunter. —

Aber erst um Mitternacht rüttelt er mich wach.

„Von hier ab ist das Wasser weniger rüchlich“, knurrt er und liegt schon in der Ecke, „trotzdem bleibe eine Stunde oben. Makassi führt das Ruder; er ist stark genug, aber ich tenne diesen sonderbaren Kongonigger zu wenig, als daß ich mich auf ihn allein verlassen möchte!“

Seine Antwort geht ins Leere, denn Corvath schnarxt sofort zoffelnd wie ein arg mitgemommener Motor.

Die Nacht ist hell. Wir haben flotte Fahrt. Felsen, Dünen, Busch. Hier und dort ein Feuer. Einmal am verjümpften Ufer Flußperle, ein Bärchen, das friedlich Seegras äßt. — Nachtdögel schreien heiser über uns.

Der Wind drückt mit gleichmäßiger Kraft, nur in großen Zwischenräumen schubert er kurze, gewalttätige Böen in die Segelmatten. Dann wandt Makassi an der Ruderlange.

Gegen den hellen Himmel breitpurig hingestellt, steht er wie eine riesige Bronze, mit sehnigen Schenkeln, merkwürdig schmalen Hüften und wieder überbreiten Schultern, die mustulöse Arme tragen. Vom Kongo stammt unser Makassi.

Wir alle wissen in knappen Umrißen seine Geschichte, obwohl er mit keinem von uns sprach, außer mit der Fulbe-Schönen. Aber die Fulbe plauderte.

Um die Hüfte trägt Makassi, über den schmalen Schutz, einen breiten Kupferring, in den eigentümliche Schriftzeichen eingraviert sind, die auch Corvath nicht entziffern kann. Der kupferne Ring hat eine Ausbuchtung wie ein Handgriff. An diesem Griff war die Kette befestigt, erzählt die Fulbe-Frau. Denn vor Jahren ist Makassi von Sklavenhändlern verschleppt worden, weit nach Osten bis an die Küste. Von dort floh er und wanderte durch einen Erdteil, der Heimat zu.

Er schaut starr nach vorn, den silbernen Strom hinab; sein Arm liegt leicht auf dem Holz, das er mit drei Fingern meistert. Das Ufer fliegt neben ihm fort, die Heimat kommt näher mit jedem Herzschlag.

Und da, da geschieht das Sonderbare, das ich — der ich längst aus meinen Erfahrungen heraus an die Duplizität der Ereignisse glaube — unterbewußt erwartet habe: ein einziger orkanartiger Stoß wirft die Barkte mit bestenden Matten ich quer gegen die

Strömung herum, die Ruderstange bricht, und Makassi schiät kopfüber in die brödelnde Gicht.

Ich selbst fange mich gerade im Tauwerk, brülle die schlafende Mannschaft wach. Der Senegalese begreift zuerst und kößt ein neues Ruderblatt ins Wasser, um den Kahn vor dem Auflaufen zu retten. In der Sekunde ist Corvath neben mir. „Makassi“ sage ich helfer und deute auf den Stumpf des Ruders. Und schon liegt Corvath lang an der Kelling und fuchtel mit dem Bootshaken hord-längs.

In den Wirbeln glänzt es auf. — Krotobile schon? — Oder? — Da!

Makassi! Der Kupferring! — Corvath wälzt sich herum, angelt mit fischer Hand, und wirklich, der rötliche Haken paßt den Sklavering am Kettengriff. — Wir zerren und ziehen. — Makassi ist zu schwer für uns.

Corvath donnert den Tuareg an, der nur jögernd zugreift. — Die Negerer fauern, als kümmerer sie das Rettungswerk nicht, wieder am Steven. Der Senegalbor darf nicht vom Ruder weg. — Nur die Fulbe hilft, wie sie kann, sie wirft sich quer über unsere Beine, damit wir Halt zum Hochwinden haben.

Wie Makassi heraufkommt, weiß ich nicht. Aber er kommt herauf, nur eine flache Fleischwunde an der Wade, doch ein Kaiman-biß. Es war um Sekunden gegangen.

Corvath, um seine Aufregung zu meistern, schimpft.

Makassi verzicht keine Miene, er schiint sich seiner Rettung nicht übermäßig zu freuen — er dankt nicht — schweigt. — Schweigend schreitet er auf den Senegalesen zu, um wieder das Ruder zu übernehmen. Aber der Schwarze lehnt sich mit dem ganzen Körper abwehrend um die Stange. — Schon erwarte ich, daß Makassi mit einem furchtbaren Griff sein Recht erkämpft, da sehe ich verwindert, wie der Kongoriese zusammenqund und sich abwendet. Er steht dem Tuareg gegenüber, der vor ihm ausweicht wie vor einem Ausfälligen. — Und die Negerer stellen sich schlafend. — Und die Fulbefrau? Sie steht am Mast, läßt Makassi bis

auf zwei Schritte herankommen und läuft mit einem Entsetzensschrei nach vorn. — Makassi steht wie erstarrt.

„Was ist das?“ frage ich Corvath.

Corvath schaut sich um, winkt den Tuareg heran.

„Du bleibst wach, El Achri, bis zum Morgen!“ ordnet er an.

„Was Makassi angeht, würdest du helfen, ihn zu binden?“

„Ich nicht und niemand!“ sagt ganz leise der Tuareg.

„Bis zum Morgen, El Achri!“

„Ja — Du kannst ruhig sein!“

Corvath wirft noch einen Blick auf den Kongoneger, saßt mich dann am Urmel und zieht mich hinter sich her, hinunter ins Legis.

„Es gibt Geheke“, sagt er dort erklärend, „die unabänderlich sind und zwingend für einen Erdteil. Ein Mann vom Kongo, der so verunglückt, daß er hätte sterben müssen ohne Zutun von Menschenhand, gilt gewissermaßen als verurteilt. Eine höhere Macht hat gewünscht, daß er sterben sollte. Und damit ist er gestorben, sei er auch gerettet und am Leben. — Für alle an Bord ist Makassi tot. — Und wir beide hätten viel Anbill, wenn wir mit diesem Toten, der das Boot in Gefahr bringt, reden würden. — Also.“

„Aber El Achri ist Mohammedaner!“ wende ich ein.

„El Achri respektiert das Geheke, dem sich der Kongomann unterworfen hat. Er glaubt nicht an eine Verdammnis dieser Art oder an ein Gottesurteil in dieser Form, aber er weiß, dem Kongomann gegenüber gilt einzig und allein das Kongogeheke, das nirgendwo geschriebe steht!“

„Und was wird denn nun mit diesem Unglücklichen?“ forschte ich.

Corvath räuspert sich ein paar mal. Dann sagt er unwirsch: „Wir werden Scherereien haben. — Laß uns darüber schlafen!“

Wir schliefen beide in dieser Nacht auf dem Riger nicht. Als wir in der Frühe auf Deck kamen, hatten wir nur noch fünf Ruderer an Bord . . .

Am Webstuhl der Forschung :

Vom Kleinsten und Größten.

Von Professor Dr. Paul Kirchberger.

Nicht alle wissenschaftlich bearbeiteten Fragen versprechen eine unmittelbare Anwendung im wirtschaftlichen Leben, und insbesondere was gar zu klein oder gar zu groß ist, kommt für das praktische Leben meist nicht in Betracht, nichtsdestotrotz bleibt es aber dann nicht weniger Sorge der Wissenschaft.

So erregte es vor einigen Jahren das allergrößte Aufsehen der Physiker, als ein junger aber schon hochberühmter deutscher Forscher, Professor Heisenberg, seine sogenannte Ungenauigkeitsrelation aufstellte. Damit hat er folgende Behauptung: Alle wissenschaftlichen Messungen haben ihre Genauigkeitsgrenzen. Keine Waage, kein Fernrohr, kein Voltmeter arbeitet mit unbegrenzter Genauigkeit, irgendwo und sei es auch erst in der fünften, sechsten oder siebenten Dezimalstelle, wird jede Messung ungenauer. Durch Verbesserung der Apparate, auch durch Steigerung der Übung im Beobachten, kann man diese Grenze immer weiter hinausschieben, und früher dachte niemand daran, daß es hierfür eine ganz bestimmte, nicht im Menschen, sondern in der Natur liegende Grenze, ein unübersteigliches Halt geben könne. Diese Grenze und dieses Halt für die Genauigkeit im Messen bestehen nun aber in der Tat, und zwar deshalb, weil wir durch das Messen selbst den zu messenden Vorgang etwas verändern, und sei es auch nur natürliches oder künstliches dadurch, daß wir ihn zwingen, einen Lichtstrahl in unser Auge gelangen zu lassen. Der beobachtete Vorgang spielt sich etwas anders ab als der unbeobachtete, und daher wird sich eine gewisse, wenn auch noch so kleine Unsicherheit niemals vermeiden lassen.

Heisenberg nun hatte eine „Relation“ aufgestellt, die etwa besagte, daß, wenn wir die Geschwindigkeit eines Teilchens recht genau beobachten wollen, dies nur möglich ist, durch Verzicht auf die Genauigkeit in der Bestimmung seines Ortes; daß wir aber umgekehrt auch den Ort genau feststellen können, freilich auf Kosten einer genaueren Feststellung der Geschwindigkeit. Diese Entdeckung hatte ungeheures Aufsehen gemacht, obwohl die Genauigkeitsgrenze, die sich auf diese Weise ergab, so ungenauer weit hinausgehoben war, daß tatsächlich wegen der Unvollkommenheit des Menschen und aller seiner Hilfsmittel überall schon sehr viel früher Halt gemacht werden mußte als vor dieser eigentlich nur theoretischen allerletzten Grenze.

Neuerdings nun ist sozusagen diese Ungenauigkeitsrelation Heisenbergs genauer gemacht worden; man konnte nämlich beweisen, daß es schon für die Bestimmung eines Ortes allein, auch wenn wir garnicht nach der Geschwindigkeit fragen, eine Grenze der erwähnten Art gibt, ebenso auch für Bestimmung von Geschwindigkeiten. Allerdings wage ich nicht anzugeben, wo diese Grenzen liegen; eine ganze Zeile würde wahrscheinlich nicht ausreichen, die Anzahl der Nullen hinzuzurechnen, die hierzu nötig wären. Die Größen sind also so klein, daß sie praktisch ohnehin nicht erreichbar sind, aber deshalb ist es natürlich doch hochbedeutend, daß es solche Grenzen für die Beobachtung überhaupt gibt. Die Natur erscheint uns sozusagen als eine Art Mosaik, ganz ähnlich wie auch das Auge von den Gegenständen, die es sieht, nur ein Mosaikbild aufnimmt, und wie ja auch alle gedruckten Bilder das Mosaik des Rasters noch erkennen lassen. Freilich ist die Natur sehr viel feiner, aber am Grundfaktischen ändert das nichts.

Nicht weniger intensiv als über das Allerkleinste denkt man neuerdings auch über das Allergrößte nach, und hierfür ist natürlich die Himmelskunde zuständig. Nur ein paar „Lichtjahre“ — ein Lichtjahr ist eine Strecke von 9 Billionen = 9 000 000 000 000 km — sind die nächsten Fixsterne von uns entfernt, und 100 000 Lichtjahre mag es bis zu den Grenzen der Milchstraße sein. Dann erst beginnt der wirkliche „freie Weltraum“, aber die Welt ist damit noch nicht zu Ende, denn jenseits folgen die anderen Milchstraßenwelten, die uns als Spiralnebel erscheinen, und deren Entfernung von uns können wir nach Millionen Lichtjahren beziffern. Diese Spiralnebel nun sind es, die in allerjüngster Zeit in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen Nachdenkens getreten sind.

Es ist freilich schon seit Jahren bekannt, daß alle diese Spiralnebel, an welcher Gegend des Sternhimmels sie auch stehen, von uns wegzuweichen scheinen, und zwar um so schneller, je weiter sie von uns entfernt sind. Der nächstgelegene dieser Nebel, der Andromedanebel, fliegt noch auf uns zu, alle anderen aber bewegen sich von uns fort, und zwar ganz gleich an welcher Stelle des Himmels sie stehen. Dies ist, wie bemerkt, schon lange bekannt, aber erst ganz neuerdings wendet sich die allgemeine Aufmerksamkeit diesem merkwürdigen Verhalten zu, und man ist mehr und mehr geneigt, diese Frage als eine der wichtigsten, vielleicht die allerwichtigste wissenschaftliche Frage der Gegenwart anzusehen. Einstein sowie auch namentlich der holländische Physiker und Mathematiker De Sitter suchen diesem Problem durch ihre Auffassung vom Wesen des Raumes — also sozusagen mathematisch — beizukommen. Neuerdings hat man aber auch den Versuch gemacht, die Frage rein physikalisch zu lösen. Den Eindruck nämlich, daß die fernen Sternwelten sich von uns weg bewegen, erhalten wir ja dadurch, daß die von ihnen ausgehenden Lichtwellen uns in etwas größerer Zeitabständen treffen als anderes Licht, wodurch das Licht rötlicher erscheint. Wenn es

nun aber so wäre, daß eine solche Verschiebung der Farbe nach Rot bei jeder Lichtbewegung einträte, aber sonst so geringfügig wäre, daß sie unmerkbar bleibt und nur bei diesen unvorstellbar weiten Entfernungen infolge der gewaltigen Länge des Lichtweges in die Erscheinung träte, so wäre das Befliegen der Spiralnebel uns durch dieses Verhalten nur vorgetäuscht. Es ist freilich auch etwas viel verlangt, sich dies alles vorzustellen; denn da auf einen Meter viel verlangt, sich dies alles vorzustellen; denn da auf einen Meter etwa 2 Millionen, auf einen Kilometer also etwa 2 Milliarden Lichtwellen gehen und der nächste Stern von uns 30–40 Billionen Kilometer entfernt ist, so müßte man annehmen, daß, wenn eine solche Veränderung des Lichtes schon durch seinen bloßen Weg einlegen dürfte, die noch etwa eine millionmal weiter entfernt sind. Allerdings liegen einige Anzeichen dafür vor, daß die bei den Spiralsnebeln so rätselhafte Wirkung in schwachen Spuren auch bei den gewöhnlichen Sternen eintritt.

Aber, so oder so, vorläufig ist das Rätsel der Spiralnebel und ihrer ungeheuer schnellen von uns wegzuweichen Geschwindigkeit noch völlig ungeklärt, und es wird wohl auch noch einige Zeit hindurch Mathematiker, Physiker, Astronomen in Atem halten.

Wenn Ärger und Verdruss Sie plagen,
Wenn Ihnen nichts mehr gelingt,
Wenn Sie sich abgespannt und müde fühlen —
Dann müssen Sie hinaus in die Natur,
Dahin, wo sie groß und hehr und einsam ist:
In die Wunderwelt des Nordens.



NORDLAND Fahrten

führen zu den wundervollen norwegischen Fjorden, dem sagenunwobenen Island, in die Einsamkeit Spitzbergens, an die Grenze des ewigen Eises, ins Land der Mitternachts-sonne. Die erhabenen Eindrücke einer solchen Reise, die heitere Geselligkeit und die behagliche Muße an Bord eines Hapag-Dampfers geben neue Lebensfreude und Arbeitskraft.

- 20. JUNI BIS 1. JULI • 1. REISE • Hapag-Fjordfahrt nach den landschaftlich schönsten Plätzen Westnorwegens mit dem Vergnügungsdampfer »Oceana« von RM. 310,- aufwärts.
- 4. JULI BIS 20. JULI • 2. REISE • Hapag-Nordkapfahrt mit dem Vergnügungsdampfer »Oceana« von RM. 470,- aufwärts.
- 18. JULI BIS 11. AUGUST • 3. REISE • Hapag-Schottland-, Island-, Spitzbergens- und Norwegenfahrt mit dem 20000 Tons großen Luxusdampfer »Absolute« von RM. 900,- aufwärts.
- 22. JULI BIS 7. AUG. • 4. REISE • Hapag-Nordkapfahrt mit dem Vergnügungsdampfer »Oceana« von RM. 470,- aufwärts.
- 11. AUGUST BIS 24. AUGUST • 5. REISE • Hapag-Schottland-, Norwegen- und Ostseeahrt mit dem bekannten Vergnügungsdampfer »Oceana« von RM. 390,- aufwärts.
- 25. AUGUST BIS 12. SEPTEMBER • 6. REISE • Hapag-Ostsee-, Skandinavien- und Rußlandfahrt mit dem bekannten Vergnügungsdampfer »Oceana« von RM. 620,- aufwärts.

Näheres in der NORDLAND Illustrierten mit dem Preisausschreiben gratis erhältlich bei den Vertretern der HAMBURG-AMERIKA LINIE



Aussichtsratsitzung im Jahre des Unheils 1931. (Lise.)

R U N D F U N K

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ♦ Mühlacker 833 kHz (360 m) ♦ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG Siemens 22 **98.50** Siemens 050 RM. **55.-**

Das bekannte Fachgeschäft von Ruf
Kaiserstraße 112 telefon 2141

Preis einschl. Röhren
Der neue Empfänger für die Großsender

Der neue Lautsprecher
klingschön und lautstark
Beachten Sie meine Schauwörter!

Sonntag, 29. März 1931

7.00 Samburgischer Solenfonert.	14.00 Deutsche Volkslieder (Schallplatten).	18.55 Sportbericht.
8.15 - 8.45 Morgenmusik.	15.00 Stunde der Jugend.	19.05 Joh. Seb. Bach: Hohe Messe in H-moll.
10.20 Ariensünde.	16.00 Konzert.	1. Teil: Arie, Gloria und Credo.
11.45 Evangelische Morgenfeier.	17.15 Ludwig Bäte liest aus eigenen Schriften.	20.20 Altfranzösische Christus-Legenden.
12.00 Bromenadefonert.	17.45 Opernfonert unter Leitung von Gustav Gürlich unter Mitwirkung von Robert Hug und dem Chor der Stuttgarter Kammeroper.	21.45 Nordische Musik.
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.		22.30 Nachrichtendienst, Sportbericht.
13.15 Heitere Balladenmusik für Orchester.		22.50 - 24.00 Sagenmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe — Fernsprecher 6743 —
Markgrafenstr. 51, b. Rondellplatz

Hochwertige Empfangs-Geräte
in jeder Preislage: Siemens - Telefunken - Saba - Seibt - Blaupunkt usw.

Größte Auswahl in Qualitätslautsprecher und Radio-Zubehör.
Fachm. Bedienung. — Lassen Sie sich die Geräte in Ihrer Wohnung unverbindlich vorführen. Besuchen Sie meine Dauerausstellung.

Montag, 30. März 1931

6.15 u. 6.45 Morgenmusik.	10.00 Schallplattenfonert.	11.00 Nachrichtendienst.	12.20 Unterhaltungsmusik (Schallplatten).	13.00 Fortsetzung des Schallplattenfonerts.	13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstrahlen. Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenfonerts.	14.15 bis 14.45: Fortsetzung des Schallplattenfonerts.	15.45 Blumenkünde.	16.15 Briefmarkenkunde.	16.30 Nachmittagsfonert.	18.00 Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	18.15 Aus Karlsruhe: Prof. Dr. G. Siegel spricht über den Stand der osteopathologischen Sichtbarmachung unübersichtlicher Schriften.	18.45 Vortrag von Dr. Stern: „Was ist Rühm?“	19.10 Englischer Sprachunterricht.	19.45 Unterhaltungsfonert.	20.45 Erlebte Geschichten. „Das Märchen von der Ehe“ und „Der Banquet“.	21.45 Mitt. der Zeitredner. Hörspiel von Otto Bruns.	22.30 Nachrichtendienst, Wetterbericht.	22.50 - 24.00 Tanzmusik.
---------------------------	----------------------------	--------------------------	---	---	--	--	--------------------	-------------------------	--------------------------	--	--	--	------------------------------------	----------------------------	---	--	---	--------------------------

Die modernsten Rundfunk-Apparate trennscharf für Europa-Empfang:

Telefunken, 33 W S, 3 Röhren mit Sperrkreis . . . 170.—
Sachsenwerk, 3 Röhren-Schirmgitter-Empfänger . . . 195.—
Seibt 31, der neueste 3 Röhren-Schirmgitter-Empfänger 227.50

Der neue „Schaub“, 5 Röhren-Schirmgitter, trennscharf, große Lautstärke mit Röhren . . . Mk. 262.50
Siemens, 5 Röhren-Neuro-Empfänger kompl. . . . 355.—

Sehr günstige Zahlungsbedingungen. / Unverbindliche Vorführung. / Sorgfältige technische Beratung.
Inhaber: Otto Pezold, Kaiserstr. 14, neben der Techn. Hochschule.
Die älteste Telefunken-Vertretung am Platz. Fernsprecher 2630.
Verlangen Sie die neuen Prospekte.

Badische Lehrmittel-Anstalt

Dienstag, 31. März 1931

6.15 u. 6.45 Morgenmusik.	10.00 Schallplattenfonert.	11.00 Nachrichtendienst.	12.20 Von Guck bis Nuck, Strauß (Schallplattenfonert).	13.00 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstrahlen. Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenfonerts.	13.30 Praktische Hinweise von Konditorchef Josef Garber: Was bedeuten wir zu Dieren?	16.00 Brautkünde.	16.30 Rinderberg-Glück.	17.30 Alte Tanzmusik.	18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	18.15 Von Verweinten aller Zeit und von Berufsämtern unterer Zeit.	18.45 Vortrag von Josef Brenner: 2 Jahre auf Arbeitsjude in den Vereinten Staaten.	19.15 Zum Geburtstag des alten Reichstauslers Bismarck.	19.45 Mandolinen-Konzert.	20.15 Vortrag von Oberregierungsrat Dr. Kämmerling: Anregungen auf dem Gebiet der Sozialversicherung seit 1928: Unfallversicherung.	20.45 Aus Karlsruhe: Die Malenkönigin. Scherzspiel in einem Akt von Kalbel.	21.45 Dreier-Konzert.	22.45 Nachrichtendienst, Wetterbericht.	23.00 - 24.00 Unterhaltungsfonert.
---------------------------	----------------------------	--------------------------	--	--	--	-------------------	-------------------------	-----------------------	--	--	--	---	---------------------------	---	---	-----------------------	---	------------------------------------

Die neuesten Geräte von Telefunken * Siemens * AEG * Lumophon * Sachsenwerk u. a.
Mit größt. Trennschärfe bei leichter Bedienung. Mit unserem Qualitätsdetektor für nur 9.50 hören Sie einwandfrei den Großsender. Lassen Sie sich die Geräte in Ihrer Wohnung kostenlos und unverbindlich vorführen.

Piano- u. Rundfunkhaus SCHOCH, Karlsruhe. Hauptgeschäft: Ruppurrerstraße 82 — Filiale: Herderstraße 9.

Mittwoch, 1. April 1931

6.15 u. 6.45 Morgenmusik.	10.00 Schallplattenfonert.	11.00 Nachrichtendienst.	12.20 Von Guck bis Nuck, Strauß (Schallplattenfonert).	13.00 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstrahlen. Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenfonerts.	13.30 - 16.20 Rinderkünde April, April, du großes Krokodill	16.30 Nachmittagsfonert.	18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	18.15 Kulturgeschichtliche Bauderei von Billi Kipp; Klaffen in der Mannheimer Hof-Lavelle.	18.45 Vortrag von Dr. G. Müllner: Von Andree zu Robile.	19.15 Vortrag von Amtsgerichtsdirektor Dr. Kalle: Der landwirtschaftliche Arbeitsvertrag.	19.45 Violoncello-Konzert.	20.45 Urfassung: „Gemeinsamer Winterlatar. Ein Hörbild von Carl Gustav, Götter und Göttergöttern.“	21.45 Nachrichtendienst, Wetterbericht.	22.30 - 24.00 Bunter Abend.
---------------------------	----------------------------	--------------------------	--	--	---	--------------------------	--	--	---	---	----------------------------	--	---	-----------------------------

In der Radio-Abteilung der Firma **Musikalienhandlung Fritz Müller** KARLSRUHE, Kaiser-Ecke Waldstr. Tel. 398

Beachten Sie bitte mein Spezial-Radio-Fenster.

finden Sie die umfassende Auswahl der Radio-Geräte, die Sie suchen, wie die Erzeugnisse der führenden Firmen: Nora, AEG, Telefunken, Siemens, Mende, Sachsenwerk, Fernfunk Lautsprecher, Compl. Detektor-Anlagen, einschl. Kopfhörer u. Antenne Mk. 19.50, Komp. Radio 2-Röhrenapp. m. eing. Lautspr. 89.50 (Fernf. Ger. „Clou“), Kopfhörer, Abtast-Dosen (Pic up) Bananenstecker, Telefunken und Valvo-Röhren etc. Beratung u. Vorführung in mein. Vorspiel, od. in Ihrem Heim bereit.

Donnerstag, 2. April 1931 (Gründonnerstag)

6.15 u. 6.45 Morgenmusik.	10.00 Schallplattenfonert.	11.00 Nachrichtendienst.	12.20 Schallplattenfonert.	13.30 Nachrichtendienst, Wetterbericht, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstrahlen. Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenfonerts.	15.20 - 16.20 Stunde der Jugend.	16.30 Nachmittagsfonert des Rundfunkorchesters.	18.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	18.15 Indas Jägerlied in Gedichte, Sage und Kunst.	18.45 Vortrag von Wilhelm Arnd: Dr. Curtius.	19.10 Französischer Sprachunterricht.	19.45 Das Sagreder Streichquartett.	20.45 Sendung, Ein Hörbild von Walle von der Höhe.	21.45 Erntefonert.	22.30 Nachrichtendienst, Wetterbericht.	22.40 III. Aufzug des Bühnenweissfestspiels Parfital.
---------------------------	----------------------------	--------------------------	----------------------------	--	----------------------------------	---	--	--	--	---------------------------------------	-------------------------------------	--	--------------------	---	---

OWIN-Radio u. a. Markenfabrikate Hochselektive Fernempfänger

Te-Ka-DE die bekannte deutsche Qualitätsröhre

RADIO-DIEMER Das Fachgeschäft ohne Ladenspesen Lenzstraße 5, bei der Hirschbrücke. ♦ Telefon 7331

HESOFON klingschöne und preisw. Lautsprecher. Alle Einzelteile für Bastler in großer Auswahl.

RADIO-Spezial-Geschäft Erwin Meißner Waldhornstr. 30, b. d. Kaiserstr.

Loewe, Lorenz, Lumophon, Mende, Nora, Saba, Sachsenwerk, Schaub, Siemens-Rundfunk-Geräte ♦ Einzelteile zum Selbstbau

Vorn. Schwarzpunkt-Vorverkaufsstelle Telefon Nr. 6707 für die neuen Großsender

Unverbindliche Vorführung — Bequeme Zahlungsweise! — Fachmännische Bedienung — Beamtenbank-Abkommen.

Freitag, 3. April 1931 (Karfreitag)

10.15 Erste Lieber.	11.00 Evangelische Morgenfeier.	12.00 Geistliche Lieber.	12.30 Konzert.	13.00 Karfreitagssänge (Schallplattenfonert).	14.00 Legenden für die Jugend.	15.00 Evangelische Lieber.	16.00 Der Weibsch, Oratorium von Georg Friedrich Händel.	17.15 Heutem von Hugo Kaut.	18.00 Naffio Christi.	19.00 Nofolquartett-Stunde.	19.35 Messe in A-Dur von Franz Schubert.	20.30 Christus-Legende von Selma Lagerlöf.	21.00 Stunde der Kammermusik.	22.00 Nachrichtendienst, Wetterbericht.
---------------------	---------------------------------	--------------------------	----------------	---	--------------------------------	----------------------------	--	-----------------------------	-----------------------	-----------------------------	--	--	-------------------------------	---

RADIO-APPARATE aller Art, wie Lumophon, Saba, ESW, Nora, Telefunken, Siemens, Mende, Schaub usw.

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch das neu eröffnete Spezial-Geschäft

Karl Richter, Kaiserstraße Nr. 201, Eingang Waldstraße. Telefon Nr. 2940. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Samstag, 4. April 1931 (Karfreitag)

6.15 u. 6.45 Morgenmusik.	10.00 Schallplattenfonert.	11.00 Nachrichtendienst.	12.20 Sonntägliche Emphonie von Berlin. (Schallplattenfonert). Anschließend: Neues Schallplattenfonert.	13.30 Wetter- und Schnebericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstrahlen. Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenfonerts.	bis 15.20: Fortsetzung des Schallplattenfonerts.	15.20 - 16.20 Stunde der Jugend.	16.20 Situationsberichte über den südwestdeutschen Landesproduktionsmarkt.	16.30 Konzert.	17.00 Vonder-Hotenpiel Deutschland-England.	17.40 Fortsetzung des Konzerts.	18.15 Vortrag von Prof. Dr. Wassermann:	Das Besitzbild des deutschen Barocks bei Grimmschäffchen.	18.45 Vortrag von Wolf Sternberger: Die Geschichte einer rühmlosen Escanabergierung.	19.10 Spanischer Sprachunterricht.	19.45 Konzert.	20.30 Zwei Märchenpiele von Manfred Eber.	21.30 Nach-Konzert.	22.45 Nachrichtendienst, Wetterbericht.	23.00 - 24.45 Schweizer Opf.
---------------------------	----------------------------	--------------------------	---	---	--	----------------------------------	--	----------------	---	---------------------------------	---	---	--	------------------------------------	----------------	---	---------------------	---	------------------------------

Achtung! Achtung! RADIO- und MUSIK-HAUS SCHLAILE KARLSRUHE ♦ Kaiserstrasse Nr. 175 Telefon 339 Eingang rechts, 2. Stock.

Hören Sie bei uns die neuesten Anlagen. Hervorragende Wiedergabe und Trennschärfe bei billigsten Preisen. Völlig unverbindliche Vorführung in unseren Ausstellungsräumen oder in Ihrer Wohnung. Fachmännische Beratung versteht sich von selbst. Wir führen alle Geräte der führenden Firmen.

Fröhliche Ostern!
mit **Telefunken 40 W./spez.**
über 100 000 T 40 haben die Welt erobert.
Preis einschl. Röhren **Mk. 396.-**

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Grawor-Lautsprecher

auch die neuesten Modelle erhalten Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen jetzt prompt ab meinem hiesigen Engros-Lager. Ebenso liefere ich als Spezial-Grossist nachstehende Fabrikate: (14298)

Saba	Lorenz	Schaub
Mende	Sachsenwerk	Tefag
Lange	Nora	Isophon
Lumophon	Schneider-Opel	Grawor
A. E. G.	Siemens	Hegra
Braun	Owin	Pertrix

Wiederverkäufer verlangen die neuesten Preise von der vorteilhaften Bezugsquelle

Fritz Hetz, Karlsruhe I. B.
Radio-Großhandlung
Fernsprecher 2835 Durlacher Allee 58

SABA-RADIO!
S 33 RM. 193.50 — S 35 RM. 257.50
Kraftverstärker K. V. S. 8 RM. 491.—
Marken von Weltruf!

RADIO-Spezial-Geschäft
Baumgarner & Roth
Kreuzstraße 18 KARLSRUHE Telefon 524

PERTRIX

Pertrix-Batterien sind von längster Lebensdauer, daher im Gebrauch am billigsten!

Wo kaufen ich mein Radio? Bei meinem Elektro-Installateur, denn er ist Fachmann!

W. Angenstein, Gartenstr. 57, Tel. 1296.	Klauprechtstr. 23, Kriegsstr. 74, Tel. 1294.
Albert Braun, Belertheim Breitestr. 106, Tel. 5695.	Luisenstr. 35e, Tel. 3947.
Hermann Eitzhorn, Ruppurrerstr. 90, Tel. 4942.	Josef Marx, Waldstr. 33, Tel. 7894.
Nagel & Fuchs, Moltkestr. 19, Tel. 1337.	Kaiserliches 67, Tel. 4321.
Ing. Hiltro Singer, Viktoriarstr. 8, Tel. 745.	Jollystr. 25, Tel. 3388.
Südd. Elektr.-Ges., Karlsruh. 28, Tel. 4951.	Werderstr. 1, Tel. 4252.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma Radio & Mende u. Co., G. m. b. H., Dresden Nr. 15, hat einen dynamischen Lautsprecher „Mende-Dynamo“ hergestellt. Er ist umschaltbar und für die Röhren 134, 304, 604 und 1002, 164 oder solche mit gleicher Charakteristik verwendbar. Der Lautsprecher besitzt einen Ausnahmestrommotor. Das Gehäuse ist aus Edelholz, die Verdrahtung ist mit Silber verzinnt. Der Preis des Gerätes ist kaum höher als für magnetische Lautsprecher.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 29. März 1931.

Direktorenwechsel an Karlsruher Mittelschulen.

Wie schon mitgeteilt, wird der Direktor der Lessingsschule, Professor Heinrich Dürr, auf Schluß des laufenden Schuljahres in den Ruhestand treten. Die großen Verdienste, die sich Herr Dürr in 30jähriger Tätigkeit als Schulmann in Karlsruhe erworben hat, fanden bekanntlich in der letzten Stadtratsitzung einmütige Anerkennung. Weiteren Kreisen ist Herr Dürr aber nicht nur bekannt geworden als Stadtschulrat, als Direktor der Lessingsschule und als ausgezeichneter Pädagoge, sondern vor allem auch als Hauptmann einer Genselungscompagnie, an deren Spitze er während des Krieges in Karlsruhe gestanden hat. Durch sein liebenswürdiges Wesen und seine herzliche Teilnahme an den Sorgen seiner Untergebenen, war er bei den vielen Hunderten, die er in der Genselungscompagnie betreute, außerordentlich beliebt und verehrt. Mit größter Hochachtung sprechen heute noch alle die, die in seiner Genselungscompagnie waren, von ihrem Hauptmann, der so väterlich für sie gesorgt hat.

In Stelle des Herrn Dürr soll, wie wir hören, der bisherige Direktor der Fichteschule, Herr Stadtrat Dr. Franz, die Leitung der Lessingsschule übernehmen. Zum Direktor der Fichteschule soll Oberregierungsrat Rohmer, der bisher im Ministerium des Kultus und Unterrichts als Referent für Leibesübungen und Jugendpflege tätig war, ernannt worden sein. Die Stelle des Herrn Rohmer im Kultusministerium soll aus Erparnisgründen nicht mehr besetzt werden.

Kinderpeisung der Notgemeinschaft.

Die Firma Hermann Tieh, die die Notgemeinschaft bereits in großzügiger Weise durch eine Warenspende im Werte von 6000 Mark unterstützt hatte, hat nunmehr ein weiteres nachahmenswertes Beispiel der Opferwilligkeit gegeben. Sie hat die tägliche Speisung von 25 Schülern der Karlsruher Notgemeinschaft zugelangt. Die Auswahl der Kinder erfolgt nach gesundheitlichen Grundrügen und nach sozialen Gesichtspunkten durch die Stadtschulärzstelle im Benehmen mit dem Verein Jugendhilfe und der Karlsruher Notgemeinschaft. Damit die Speisung auch einen gesundheitlichen Erfolg hat, wird jedes Kind auf die Dauer eines ganzen Monats zur Speisung zugewiesen. Die erste Gruppe von 25 Kindern ist zu der am 1. April beginnenden Speisung im Warenhaus Tieh bereits ausgewählt.

Die „Arbeitsgemeinschaft der Badener in aller Welt“.

In einer Zusammenkunft, die am Freitag, den 27. März, in Karlsruhe stattfand, wurden die vom Verkehrsverein Karlsruhe entworfenen und bereits von fast sämtlichen badisch-landsmännlichen Organisationen in Reich und fern gehehenen Richtlinien für die Aufgaben der „Arbeitsgemeinschaft der Badener in aller Welt“ mit den Vertretern des Landesvereins „Badische Heimat“ (mit dem engste Zusammenarbeit geplant ist) und den örtlichen Deutschstammesorganisationen besprochen. Auch hier fanden die Richtlinien, mit einigen kleinen Änderungen, grundsätzliche Zustimmung. Eine demnächst in Frankfurt a. M. stattfindende größere Vertreterversammlung der Badener Vereine wird Tätigkeit und Aufgaben der Gemeinschaft endgültig festlegen. Insbesondere werden die künftige Abhaltung von Heimattagen, von Ausstellungen, Veranstaltungen, künstlerischen und kulturellen Heimatfesten, der Austausch geistiger und wirtschaftlicher Güter, sowie der Ausbau der nun erreichten fähigen Fühlung mit sämtlichen badischen Organisationen im Reich und Ausland die stoffliche Grundlage bilden, auf der das Arbeitsprogramm zu bestimmen ist.

Ehrgang treuer Hausangestellter.

Am 20. Mai wird der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe, die zweite Hälfte der Ehrgang treuer Hausangestellter vornehmen und im Bürgeraal des Rathauses in feierlicher Weise für Hausangestellte die 3, 6, 12, 18 und mehr Jahre ununterbrochen bei einer Herrschaft tätig sind, die Preise verteilen. Gleichzeitig feiert der Verein in diesem Jahr sein hundertjähriges Bestehen.

Die große Bedeutung der Hausangestellten für das Wohl der Familie rechtfertigt es gewiß, diesem Stande Beweise aufrichtiger Beachtung und Fürsorge dadurch zu geben, daß man den Hausangestellten einerseits während ihrer aktiven Tätigkeit Zeichen der Anerkennung zuteil werden läßt, andererseits Fürsorge für die Zeit des Alters und der Arbeitsunfähigkeit trifft.

Der Frauenverein beabsichtigt deshalb dieses Gebiet seiner Tätigkeit dadurch auszubauen, daß er für alte oder durch Gewährung von Freipreisen in einem solchen den treuen Bediensteten einen lohngezierten Lebensabend bereitet. Die Durchführung dieser Bestrebungen erfordert jedoch erhebliche Geldmittel. Bei der Aufbringung derselben mitzuwirken ist Pflicht aller derjenigen, welche die Hilfe von Hausangestellten in Anspruch nehmen. Der Frauenverein richtet deshalb an alle Kreise, welche dem Verein noch fern stehen, die Bitte, ihm als Mitglied beizutreten. Der Jahresbeitrag ist auf 3 Mark festgesetzt.

Anmeldungen von solchen Angestellten und neuen Mitgliedern werden Stefaniestraße 74 entgegengenommen. (Siehe die Anzeige in der heutigen Ausgabe dieses Blattes.)

Bürgersteuer. Vom Montag, dem 30. März 1931, bis Samstag, dem 4. April 1931, wird die zweite Hälfte der Bürgersteuer von den Steuerpflichtigen erhoben, die in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben B bis Z (Mahlbergstraße bis Zollstraße) wohnen.

Die Landesbibliothek ist wegen Reinigung vom Gründonnerstag bis einschließlich Sonntag, den 12. April geschlossen. Es ist deshalb unmöglich, Bücher zu verleihen.

Luftpost. Wegen Einstellung des Verkehrsflugdienstes am 6. April (Ostermontag) ruht außergewöhnlich auch der Luftpostverkehr an diesem Tage. Ausgenommen von der Betriebsruhe sind die Reichspostflüge Berlin-London und alle Flüge, die nach den Flugplänen des Luftpostverkehrs täglich verkehren.

Die Hundschäfen, nicht abgeholten Hand- und Reisegepäckstücke sowie unanbringliche Frachtgüter, die im Besitz der Reichsbahndirektion Karlsruhe der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in den Monaten Oktober bis Dezember 1930 anfielen, werden — wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich — am 31. März und 1. April 1931 im Versteigerungsraum des Hauptbahnhofes Karlsruhe (Eingang Karabahnhof), jeweils 8 und 14 Uhr beginnend, öffentlich versteigert.

Karlsruhe und die Stuttgarter Wasserversorgung.

Da die Wasserversorgung für Stuttgart nicht mehr ausreicht, ist die Verwaltung der schwäbischen Landeshauptstadt gezwungen, sich nach einer neuen Wasserversorgung umzusehen. In einer längeren Ausführung der „Württembergischen Zeitung“ tritt der württembergische Landesgeologe Dr. Axel Schmidt für die alte Idee ein, das Wasser für die schwäbische Landeshauptstadt aus dem Rheintal zu beschaffen. Bei einem Vergleich mit dem Plan, Wasser aus dem Enztal zu nehmen, oder Stuttgart mit Grundwasser aus dem Rheintal zu versorgen, kommt Dr. Schmidt zu dem Schluß, daß das wohlfiltrierte Grundwasser aus dem Rheintal dem harten Schwarzwaldwasser vorzuziehen sei.

Wie wir schon früher mitteilen konnten, war ursprünglich geplant, zusammen mit Karlsruhe, das bekanntlich auch ein neues Wasserwerk schaffen mußte, eine gemeinsame Grundwasserentnahme zu errichten. Das Wasser für Stuttgart sollte nach Röhrenbrunn heraufgedrückt werden (26,6 Kilometer) und von dort über Weiskach-Düdingen, dem Hochbehälter am Mühlbachhof zufließen (41,4 Kilometer). Die Gesamtkosten wurden auf 17,8 Millionen Mark veranschlagt.

Dr. Schmidt stellt weiter fest, daß für die Entnahme des Wassers aus der badischen Rheinebene wasserrechtlich keine Schwierigkeiten entstehen könnten und daß man sich über technische und geldliche Fragen wohl einigen könnte. Wenn es zu einer Einigung mit Karlsruhe nicht kommen würde, wäre zu erwägen, ob Stuttgart das Grundwasser nicht selbständig in der Gegend von Bruchsal-Graben fassen könnte. Diese Fassung würde es gestatten, unter geringer Verlängerung der Zuleitungen die geringen Höhenunterschiede auszunützen und so geringere Kosten für das Aufpumpen aufwenden zu müssen. Er ist auch der Meinung, daß durch Entnahme des Grundwassers bei Graben wesentliche Bodenverbesserungen entstehen würden, die Baden jedenfalls nicht ungern sehen würde. Außerdem wäre der Bezug von Grundwasser aus dem Rheintal schon deswegen dem Bezug von Schwarzwaldwasser vorzuziehen, weil dies weniger Kosten und in fernere Zeit jederzeit Erweiterungsmöglichkeit bieten würde.

Der Mann mit den zwei Frauen.

Ein tragisches Geschick rief den Mechaniker und Kraftwagenlenker Karl Bubeftinger, wohnhaft in Karlsruhe, Winterstr. 19, jetzt nach vierzehn Jahre überaus glücklicher Ehe aus dem gewohnten normalen Gleis. Bubeftinger ist Oesterreicher und diente als solcher 1913 in Salzburg bei dem gleichen Regiment, bei dem auch seine Brüder gedient hatten. Er wurde von den Unteroffizieren und Feldwebeln für deren unsozialistisches Verhalten veranwortlich gemacht und hatte für ihre Fehler zu büßen. Seine Dienstzeit jedenfalls war für ihn ein Martyrium. Nun kam der Krieg. Bubeftinger ahnte, daß man ihn nach Salzburg einberufen würde, also beschloß er, das durch falsche Papiere zu vermeiden. Er legte sich auf Grund fremder Ausweise, die er kaufte, den Namen Alfred Griese zu und zog mit dem deutschen Heer ins Feld. Später, nach der Revolution, — Griese alias Bubeftinger hatte inzwischen sogar unter dem falschen Namen geheiratet — entdeckte er von Holland aus, wo er eine gutbezahlte Monteurstellung hatte, daß seine Frau ihn betrog. Er deponierte auf einer Schweizer Bank Goldgeld für die drei Kinder und verließ seine Frau. Später teilte ihm deren Bruder mit, die Ehe sei geschieden, doch war das nicht der Fall. Auch hatte Griese kein Scheidungsurteil in Händen, trotzdem glaubte er dem Brief seines Schwagers, betrachtete sich als ledig und heiratete ein Mädchen namens Anna Ulrich. Diese Ehe besteht heute noch. Irrendwie aber kam vor einigen Monaten die Behörde dahinter, daß Griese nicht Griese, sondern Bubeftinger sei. Zwar leugnete dieser, aber das war das dümmste, was er tun konnte, denn nun verhaftete man ihn und transportierte ihn nach Hannover.

Es wurde festgestellt, daß von 1919 bis 1921 beide Ehen nebeneinander hergelaufen waren, doch ist die erste Ehe tatsächlich 1921 geschieden worden. Bubeftinger wurde zu der geringst zulässigen Strafe von 6 Monaten wegen Bigamie verurteilt, doch entließ man ihn sofort aus dem hannoverschen Untersuchungsgefängnis und gab ihm Bewährungsfrist.

Politische Reibereien vor Gericht.

Vor dem Einzelrichter in Karlsruhe standen der 28 Jahre alte Kaufmann Willy Degen und der 34jährige Maschinenchloffer Friedrich Schwamberger aus Karlsruhe unter der Anklage der gefährlichen Körperverletzung. Beide gehören der NSDAP an. Den Hintergrund des Falles bildet die kümmerliche politische Versammlung, die am 17. Oktober v. J. im „Schwanen“ in Riehlheim stattfand. Schwamberger wurde zur Last gelegt, damals mit einem Stuhl auf Kopf und Hände eines 31jährigen Schloßers eingeschlagen zu haben. Der Mann war infolge der erlittenen Verletzungen geraume Zeit arbeitsunfähig. Degen mußte sich wegen unerlaubten Waffentragens verantworten, weil er in jener Versammlung einen Totschläger bei sich führte. Weiter wurde ihm vorgeworfen, daß er ebenfalls mit einem Stuhl gegen einen 41jährigen Hilfsarbeiter vorging, wodurch dieser verletzt und fünf Wochen arbeitsunfähig wurde. Das Gericht verurteilte Degen wegen Verstoßes gegen § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen Waffenmißbrauch und wegen schwerer Körperverletzung zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis. Schwamberger wurde mangels Beweises freigesprochen.

Besuch aus dem Schwarzwald.

Auf unserer Redaktionsstube ist seit einigen Tagen echter Schwarzwald-Besuch, der recht munter ist und uns ständig von seiner schönen Heimat erzählt. Er trägt die farbenfrohe Tracht seiner Heimat und hat die feste Absicht, als Dauermieter bei uns zu bleiben. Wir aber haben uns an den kleinen Kerl, der so nett plaudern kann, auch schon gewöhnt, und sein munteres Gebarden stört uns in unserer bewegten Arbeit gar nicht. Vielmehr schauen wir uns des öfteren am Tag nach dem quicklebendigen Wälderbub um und freuen uns seiner fidelen Art. Der Kleine weiß aber auch für sein Alter gar zu gut zu erzählen: Von dunklen Tannenwäldern, die als schützender Mantel hoch aufgetürmte Berge kleiden, von rauschenden Wässern, die über klappernde Mühlen laufen, von blumigen Wiesen und alten braunen Schwarzwaldhäusern. Bei jedem Gruß, den wir ihm zunicken, bei jedem Blick, den wir ihm und seinem farbenrohen Gewand zuwerfen, wissen wir gleich, wieviel die Uhr geschlagen hat, denn ein lustig tändelndes Schwarzwaldhüchlein ist es, das sich seit einiger Zeit als gern gesehener Gast auf unserer Redaktionsstube einquartiert hat und dem wir gerne für sein Lebensdank Quartier geben wollen. Der Badische Verkehrsverband hat als besonders geschmackvolle und originelle Werbung diese buntemalige Schwarzwaldhüchlein in die Welt geschickt, eine Werbung, wie sie bodenständiger in ihrer Art und in ihrem Ursprung, ihrem Aussehen und ihrer Wirkung nicht passender gedacht werden kann. Und so tickt dieser kleine Schwarzwald auf Redaktionsstuben, die ja der Schauplatz besonders bewegten Lebens sind, aber auch in den Reisebüros und Verkehrsämtern draußen in der Großstadt, um dem Schwarzwald, seinen Natur Schönheiten und sympathischen Bewohnern Gäste für den Ferienaufenthalt, für Sport und Erholung zu werben.

Aus Beruf und Familie.

Publikum. Am 1. April d. J. kann Herr Professor Dr. Karl Vagel auf eine 25jährige segensreiche Tätigkeit als Augenarzt im Alten St. Vincentiushaus, Karlsstr. 49, hier, zurückblicken. Möge es dem Jubilar belibien sein, noch viele Jahre in better Gesundheit für seinem edlen Berufe mitwirken zu können.

Einigen 70. Geburtstag feierte am 28. März Herr Lokomotivführer a. D. Ludwig Ritter hier, Brühlstr. 13.

Voranzeigen der Veranstalter.

Karfreitagkonzert in der Stadthalle. Der Verein für evangel. Kirchenmusik veranstaltet am Karfreitag, abends 8 Uhr, in der evanag. Stadtkirche ein Passionskonzert, in welchem ausschließlich Werke der altchristlichen Schule und Kammermusik (Sach und Vorgänger) zum Vortrag kommen. — Vokalmusik von Bertel, Beethoven, Hugo und Schütz, Instrumentalwerke von Corelli, J. G. Bach und Bach bilden das Programm. — Als Solisten wirken mit: Emma R. H. (Soprano) vom Staatstheater, Wiesbaden, Albert B. (Alt) und Adolf V. (Violone), dem R. G. L. (Cello). Musikalische Leitung und Orgelbegleitung durch Albrecht Mann. — Der Eintritt ist frei. — Vorkaufkarten erhalten reservierte Plätze und Freiprogramm.

Colosseumtheater. Die Direktion teilt uns mit, daß heute zwei Vorstellungen stattfinden und zwar nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr. Die Revue „Le Gic de Paris“ in ihrer blendenden Aufmachung, die dem einseitigen Soloprogramm, Gicis und Mappentins bedeutet mit ihrem Witz und der diesjährigen Spielaktion. Auf die Nachmittagsvorstellung werden besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht, denen es nicht möglich ist, die Abendvorstellung zu besuchen. Le Gic de Paris muß jedes gesehen haben.

Filmklub.

Residenz-Vorstellung, Waldstraße 30. Heute Sonntag ist letzter Sonntag des Tonfilm-Zyklus: „Geld auf der Straße“. Man laßt über Georg Alexander, über die Gebrüder Schimke, über Hans Rother am nicht zuletzt über das hervorragende Kurator-Beitrag zum Film zu klären, der der Kater. Trotz des guten Anlasses, den dieses Programm erzielen konnte, muß es anderer Dispositionen wegen, heute dem neuen Spielplan weichen, der ab morgen vorzuziehen ist. „Mögen die Anhaltigen Achtung“ (Das Programm des Monats) ist der Schwerpunkt des morgigen Programms. Ein Colin von denen, die das Erwachen der bühnen Welt. Was Anstalten in der Vorbereitung rückt, was in China ist, was Indien in Anruhen hält, was die Südsee und Neuseeland an Wundern und Abenteuer von denen, die sich in der Welt, das offenbar sich in unendlichen und — was Colin noch dazu hat — das offenbar sich in unendlichen übertrifft, fähig, grandioser Bilderwelt. In 10 gemalten Teilen, gefahren, beiteren Epochen, Kuriositäten lo überaus reiche abenteuerliche, Nordamerika der Familie Colin noch in die östliche Welt zusammen. In diesem Spielplan haben Juwendliche zur ersten Nachmittagsvorstellung zu diesem Film sehr zu empfehlen, zumal bei mäßigen Preisen Zutritt ist der am besten Bildhülle anerkannt ist, der Film als Volkshilfen von der amtlichen Bildhülle anerkannt ist.

Badische Lustspiele.

Elisabeth Bergerer würde heute zweifelslos zu untern bedeutendsten deutschen Schauspielerinnen. Besonders populär wurde sie in den letzten Jahren durch ihre Filmrollen, die sie kraft ihres Talent, ihrer künstlerischen Persönlichkeit und ihrer unmaßnahmbaren Grazie zu höchster Perfektion zu führen. So trömen Jung und Alt, wo nur der Name Elisabeth Bergerer klingt. Immer neue Möglichkeiten erweachen für sie aus der jeweiligen Situation, erkannt und verstanden, natürlich und tragisch, nachdenklich und entsetzlich, süß und rührend, nicht nur durch die bewundernswürdigen Filme „Dana Juana“ und „Die Tochter eines armen Mannes“, sondern auch durch die Rollen, die sie in den letzten Jahren in den Rollen „Dana Juana“ und „Die Tochter eines armen Mannes“ gespielt hat. Sie ist nach altschönen Rollen, die sie in den letzten Jahren in den Rollen „Dana Juana“ und „Die Tochter eines armen Mannes“ gespielt hat. Sie ist nach altschönen Rollen, die sie in den letzten Jahren in den Rollen „Dana Juana“ und „Die Tochter eines armen Mannes“ gespielt hat. Sie ist nach altschönen Rollen, die sie in den letzten Jahren in den Rollen „Dana Juana“ und „Die Tochter eines armen Mannes“ gespielt hat.

Für die Ausflugsorte Hotels / Gasthäuser und Pensionen

Ist es an der Zeit, Ihre Empfehlungs-Anzeigen in der Badischen Presse, Badens größter und bedeutendster Zeitung, zu veröffentlichen. Nur bei rechtzeitiger Werbung in der Badischen Presse ist

über die Osterferien mit einem guten Besuch zu rechnen!

Mit über 54000 Auflage bringt die Badische Presse die Oster-Einladungen in alle Kreise des Badner Landes und sichert Ihnen besten Erfolg!

„Ich muß etwas für meine Gesundheit tun!“

Diesen Wunsch hört man gerade im Frühjahr am meisten. „Frühlabsuren“ sind dabei die Forderung des Tages. Mit der Quarzlampe „Künstliche Höhenkuren“ — Original Dana — ist der sich nach Gesundheit sehenden Menschheit ein unübertrefflicher Helfer entstanden. Die ultravioletten Strahlen dieses Apparats, die viel hefter wirken, als die der Sonne, im Hochgebirge, fördern den Stoffwechsel und führen eine erhöhte Durchblutung des Organismus herbei, wodurch alle Krankheitsformen und Winterbluten reines entfernt werden. (Siehe in vorliegender Nummer das Interat der Quarzlampe-Gesellschaft m. b. H., Dana a. M.).

Die stärkste Dame wirkt schlank
in unseren Mänteln und Kleidern im Spezialschnitt

Sandauer

Das führende Spezialhaus für Damen-Konfektion

Unser Geschäftsbericht für das Jahr 1930

ist erschienen. Er kann durch unser Archiv und unsere Niederlassungen auf mündliche oder schriftliche Anforderung kostenlos bezogen werden

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen bringen
nom. RM. 5 000 000.— 7%ige Schatzanweisungen der Stadt Heidelberg
mit zweijähriger Laufzeit — auf Feingoldbasis

ausgestattet mit dem Recht auf Umtausch in eine 7prozentige langfristige Anleihe der Stadt Heidelberg zu 91%.

vom 30. März an
bei ihren sämtlichen Niederlassungen zum freihändigen Verkauf. Der Ausgabepreis der Schatzanweisungen beträgt

95 1/2 %

zusätzlich 7% Zinsen auf den Nennwert vom 1. April bis zum Zahlungstage.
Die Zuteilung auf Anmeldungen erfolgt baldmöglichst, sie bleibt dem Ermessen der Verkaufsstellen überlassen. Kaufanmeldungen mit mindestens sechsmonatiger Sperrverpflichtung werden vorzugsweise berücksichtigt. Die Stücke werden alsbald nach Fertigstellung geliefert werden. Auf Wunsch werden von den Anmeldestellen Kassenzuteilungen ausgegeben.

Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt a. M. im März 1931.

- | | |
|--|---|
| Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Heidelberg.
Badische Bank
Mannheim und Karlsruhe.
Dresdner Bank Geschäftsstelle Heidelberg.
Veit L. Homburger, Karlsruhe.
Vereinsbank und Spargesellschaft für
Stadt und Landgemeinden A.-G.,
Heidelberg. | Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank
Frankfurt a. M. und Berlin.
Badische Kommunale Landesbank
(Girozentrale) Mannheim.
J. Dreyfus & Co.
Frankfurt a. M. und Berlin.
Marx & Goldschmidt, Mannheim. |
|--|---|

ZU verkaufen
Erdeneinrichtung
mit Glasfenster, 1 ein-
zimmerig u. Zimmer-
flächig abzugeben.
Südenstraße 5, part.
Bereits neue Desi-
gnaturen, 4 Stk. zu
verkaufen. Montag,
den 8 u. 11 Uhr.
Südenstraße 60, I. an die Bad. Presse.

**Telefon-
Anschluss**
Sofort billig zu verfr.
Angebote unt. 14314
an die Bad. Presse.
Schreibmaschine
wie neu, (Def. Marke),
nur 60,- zu verfr.
Angebote unter 19950
an die Bad. Presse.

Die schönsten
Oster-Geschenke
für die musiktrohe
Jugend
Akkordeons
die beliebtesten
Modelle d. Karlsruher
Handharmonika-
schule stets vorrätig.
Bei Kauf 1 Monat
kostenloser
Unterricht.
Teilzahlung gestattet.
Musikhaus
Schalle
Kaiserstr. 175

Schlafzimmer
Tula-Massa poliert (fototech.)
Wir haben das Alleinverkaufsrecht für
Karlsruhe eines ganz neuen Modells
eines Schlafzimmers einer großen Mö-
belfabrik Sachsens erworben.
Es will sicher viel heißen wenn wir
sagen, daß dieses Zimmer das schönste
und eleganteste ist, das wir je geführt
haben. Das Zimmer besteht aus:
1 dreifür. Garderobe-Schrank mit dunk-
len Einlagen, runde Ecken, 2 m breit,
2 Bettsellen, 100/200 mit rund. Ecken,
2 Frisierstühle mit groß. aufgeschraubt.
Kristallspiegel u. Glassehieberr. 2
wunderschöne Nachtschöme mit Nischen,
repolierte Stühle, 1 Frisierhocker,
von dem Alleinverkaufsrechtes we-
gen dieses Modell forcieren müssen.
Verkaufen wir es zu dem unerschöpflich
niedrigen Preis von 850.—
Sie können niemals ein schöneres
Zimmer zu so einem Preise kaufen.
Möbelhaus Marx Kahn
Waldstraße 22 (neben Colosseum)

**Glas-
schaukasten**
mit 100 cm. Höhe,
3 Glas-Etagen 180x
65x20 cm groß, zu
verkaufen. Angebote
unter 14182 an die
Badische Presse.
Groß, gut erhaltener
Rüffelbraker
billig zu verkaufen.
Anzuleihen unter 14182
(Laden).
Modernes eiche
Büfett
100 cm. hoch,
mit 100 cm. Breite,
pol. Marmorplatte, und
Kredenz 350 M.
Garantie für gute
Arbeit. (13997)
Möbelfabrik
Freundlich
Kronenstr. 67/69.

Achtung!
Ich hatte Gelegenheit, einen Posten fabrikneuer
erstklassiger Damen- und Herren-
Fahrräder
mit unbedeutenden Schönheitsfehlern einzukaufen.
Solange Vorrat reicht, gebe ich diese bis um
RM. 60.— im Preis zurückgesetzten
1a. Marken-Fahrräder
zu Spottpreisen
ab. Benutzen Sie diese nie wiederkehrende Gelegen-
heit, sich ein gediegenes, erstklassiges Marken-Fahr-
rad zuzulegen. Trotzdem gestern bereits eine erheb-
liche Anzahl verkauft wurde, gestattet mir der noch
vorhandene Bestand, Jeden mit dem passenden und
zusagenden Fahrrad zu bedienen.
Kommen Sie daher sofort und sichern Sie sich
auch ein Damen- oder Herren-Fahrrad, bevor
sie vergriffen sind. [14466]
P. Bernards Passage 56
Ecke Akademiestr.
Größtes Fachgeschäft für 1a. Marken-Fahrräder
Gritzer - Adler - Torpedo
— Beamtenbank Warenkaufkommen —

so billig wie noch nie kaufen Sie
**Gebrauchte
Werkzeugmaschinen**
u. a.
40 Drehbänke bis 1500 mm Dreh-
länge mit Zug-Leit-, u. Leit- u.
Zugspeindel
30 Revolverbänke, Loewe, Pittler,
Guidemeyer.
10 Horizontal-Fräsmaschinen
12 Vertikal-Fräsmaschinen
10 Horizontal-Bohr- u. Fräswerke
10 Langlochfräsmaschinen
1 Hinterdrehbänk. Fabrikat Rein-
ecker (A4986)
1 Kegelradholmaschine, Fabrikat
Reincker, u. verschiedenes andere.
Georg Stenzel & Co.
Besichtig. Verkaufsbüro Mannheim.
Daimler-Benz Mannheim-Waldhof
Telef. Mannheim 54221 Apparat 25.

Schlafzimmer
eiche, Vollbau, 400 M.
sowie mit Anbaum-
umrahmung 480 M.,
Kopfteilmatratze mit
weil. neu, 100 M., da
repariert. Billig Arbeit.
Berberstraße 2.
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen, zu weit herab-
gekauft. Preis
Schrein u. Möbelbilg.
Z. u. u. u. u. u.
11, bei der
Kreuzstraße.
Pol. Büfett, ausstich-
lich 2-türig, großer
Schrank m. Büfett,
Schlafkom. m. we. S.
Warm u. Spiegelein-
fuss pol. u. eich. Bü-
fett, arbeitslos, billi-
g u. vert. b. Walter,
Südweststr. 5.

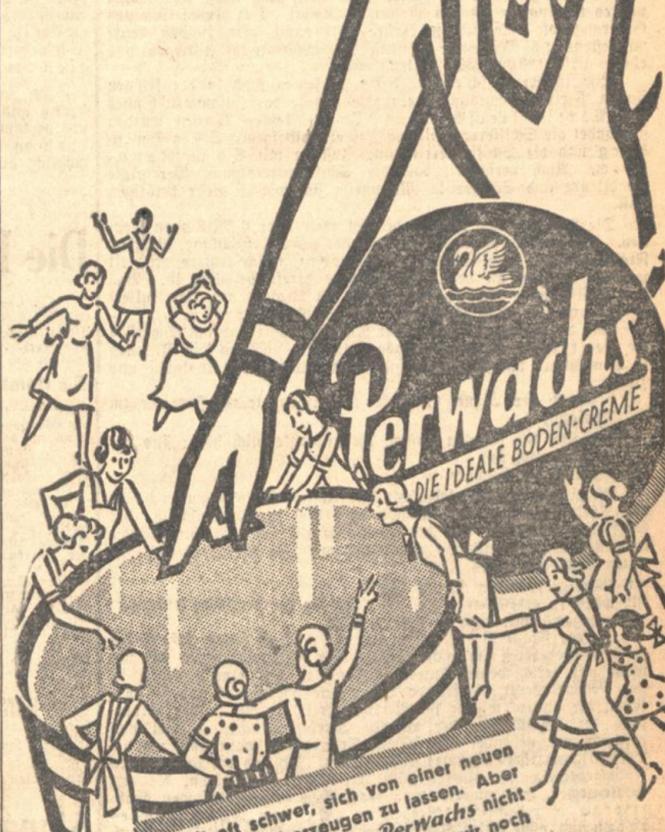
Photo
8x12, mit
Contessa-Verel, mit
altem Zubehör (Entf.
10 Rollen, Stativ
u. u.) für nur 68 M.
netto zu verkaufen.
Angebot unt. 626635
an die Badische Presse
Biliale Hauptpost.
Gut erhaltener
Krankenfahrrad
behe Ausführg., ebeno
Zimmerfahrrad
zu verkaufen. Zu er-
fragen ab Montag
Rottstr. 18, part., von
9-12, 3-12 Uhr. *
Küppers, Langstr. 7.
Einen neuen mittleren
Leiterwagen
30-35 St. Tragkraft,
hat preisw. abugeb.
Eduard Wieland,
Wagnerstr., Karlsruh.
* Küppers, Langstr. 7.

Birke pol.
Schlafzimmer
modernste Form m. 1.80 brt. Schrank
Mk. 780⁰⁰
Möbel-Halle
Vereinigter Möbelschreiner, einge-
legene Genossenschaft m. B. H.,
Karlsruhe, Ludwigplatz,
NB. Laden mit 3 Schaufenstern

Schlafzimmer
2 moderne (14378)
Küchen
aus Kleinfeld, Inf.,
weiche umständelbar
in Badkabinen genom-
men werden müssen, geben
äußerst preiswert ab.
Georg Stenzel & Co.,
Berberstr. u. Bernier-
gandlung, Karlsruhe,
Südenstr. 5, 14378)
Gut erh. we. email-
Küchenherd
billig zu verk. Anzulei-
hen, 10-11, Weinbrunnen-
str. 14, IV., 8x läuft.

**Niemand versäume diese
einmalige Gelegenheit!**
Um für große Neueingänge Platz zu
schaffen, verkaufen wir mit jeder Ga-
rantie einige vornehme
wirkl. erstkl. Schlafzimmer
in edlen Holzarten, solange Vorrat
50% unt. reg. Verkaufspreis
pro Zimmer 700.— Mk. Netto.
Möbel- u. Raumkunst O. JOST
Erbsprinzenstr. 2 u. 4.

**Schau her, Perwachs ist
wirklich eine Sensation!**
Wer wäre beim ersten Versuch der
modernen Bodencreme Perwachs von
den hervorragenden bisher bei andern
Bohner- oder Poliermitteln nie gekannten
Eigenschaften nicht überrascht gewesen!



Es fällt oft schwer, sich von einer neuen
Sache sofort überzeugen zu lassen. Aber
— Hand aufs Herz — ist Perwachs nicht
ganz wunderbar? Dabei werden wir noch
auf Vorzüge aufmerksam machen, die Sie
bei der Probe vielleicht nicht erkannt
oder an die Sie bisher nicht einmal ge-
dacht haben. Achten Sie deshalb auf die
weitere Anzeigen. Wir haben Ihnen noch
viel Wichtiges zu sagen.
Haben Sie Perwachs noch nicht ver-
sucht, holen Sie bitte sofort bei Ihrem
Kaufmann eine Dose.

Größe 1 RM. 0,80
Größe 2 RM. 1,50
Größe 3 RM. 2,65

Alleinige Hersteller: THOMPSON-WERKE G.m.b.H., DÜSSELDORF

Adler Fahrräder
Schill, Kaiserstr. 38
1 Siemens-Sautbred.
(fast neu) billig zu
verkaufen.
Wilhelmstr. 49 I.

Die Woche
vollständige Fahrradange-
bote 1925-1930 zu verfr.
Angebote unter 19993
an die Bad. Presse.
Staubwagen, unterb.
m. Garnt., zu verfr.
Angebot ein 100. An-
gebot 100. An- und
1 B. Dam. -Schleife,
18. I. neu, bill. zu ver-
fr. unter 175. V.

Kinderliegewagen
gut erhalt., zu verfr.
Angebot 100. An- und
1 B. Dam. -Schleife,
18. I. neu, bill. zu ver-
fr. unter 175. V.

Fahrrad
(Sachsen), wie neu,
billig abzugeben. (131880)
Kaiserstr. 45. II. bei
Bauer.
Damen-Fah., wie neu,
billig zu verfr.
Berberstr. 60. part.

**Audt-
Schreibebüchse**
fast neu, Ref. 8, mit
Federhalter u. Sub-
str., für 90 M. zu verfr.
Erfert. unt. 203220
an die Bad. Presse.
Einen neuen mittleren
Leiterwagen
30-35 St. Tragkraft,
hat preisw. abugeb.
Eduard Wieland,
Wagnerstr., Karlsruh.
* Küppers, Langstr. 7.

Neberzieher
aus Seide gefertigt, f.
30 M. zu verfr. Schiller-
str. 12, I. (1312093)
fast neuer Schw. Rad-
stange u. Covercont-
Balest, Mahard, Leib-
n. 110-118 cm. 6. u.
11. Stoffstr. 37. III.
(1312093)

**Ihre Kleidung
ist abgetragen!**
Necetin entglätt und reinigt Anzüge, Kostüme, Mäntel,
auch Teppiche, Polstermöbel usw. wie neu. Frischt auch
die Farben auf und gibt neue Appretur. Darnach laufen
begeisterter Dankschreiben ein, die wohl die Güte des
patentierten Necetin-Pulver am besten beweisen. Machen
Sie Ihre alte Kleidung noch heute wie neu! Einfach
mit Necetin durchbürsten!
Necetin in allen Drogerien usw. 75 Fig. die Schachtel.
Necetin-Gesellschaft Leipzig C 1

Die Großbanken im Krisenjahr 1930.

Die nunmehr vollständig vorliegenden Abschlüsse der fünf Berliner Großbanken (die Reichsreditgesellschaft kann man wegen ihrer Sonderstellung wohl außer acht lassen) haben keine Ueberraschung mehr geboten. Die erwartete Dividendenermäßigung ist eingetreten, und es war bekannt, daß sich die Großbanken über das Aussehen dieser Dividendenermäßigung schon längst verständigt hatten. Das Krisenjahr 1930 hat den Beweis dafür erbracht, daß die

Organisation unserer Großbanken gesund

Die Zweiteilung des Geschäfts — laufendes Bankgeschäft einerseits und Effekten- und Konfortialgeschäft andererseits — in ein und derselben Hand, die teilweise im Ausland, wo man sie nicht nur als ein Mangel des deutschen Bankgeschäftes angesehen wird, sondern im vergangenen Jahr wieder einmal ihre Probe abzugeben bekamen. Nur der sorgfältige Ausbau des laufenden Geschäftes, wodurch dieses zum Schwerpunkt geworden ist, hat Verluste, die das Krisenjahr im Effekten- und Konfortialgeschäft mit sich brachte, erst tragbar gemacht. Hinzu kommt, daß man in früheren Jahren die Gewinne im Effektengeschäft, die zeitweise erheblich über dem gewöhnlichen Maß lagen, nur in wenigen Fällen ausgiebig zur Vermeidung von Verlusten verwendet hat. Diese Vorsicht, die man verschiedentlich bei den Banken zum Vorwurf gemacht hat, hat sich als durchaus richtig erwiesen. Wenn heute die Banken erklären können, daß sie ihren Effektenbestand auf den Kurs vom 31. Dezember 1930 zurückgeführt haben und bei den nichtbörsenmäßigen Wertpapieren entsprechend verfahren sind und trotzdem noch eine relativ anständige Vermehrung ihres Aktientapitals aufrechterhalten können, so spricht das für die

Stärke Stellung des deutschen Großbankwesens.

Wenn trotz der Einkürpung, sicherlich auch des laufenden Geschäftes, die Gewinne aus Wechseln und Zinsen nur geringfügig, die Gebühren überhaupt kaum zurückgegangen sind, teilweise sogar etwas gestiegen, so liegt das im wesentlichen daran, daß das Bankgeschäft in der ersten Hälfte des Jahres 1930 noch recht lebhaft war. In einer Seite wurde sogar erklärt, daß, wenn das zweite Halbjahr im selben Maß entwickelt hätte, wie das erste, man einem Rekordjahr im Bankgeschäft hätte sprechen können. Gerade bei Beurteilung des laufenden Geschäftes muß man berücksichtigen, daß wir zeitweise in Deutschland einen Diskontsatz von 4 Prozent gehabt haben, während auf der anderen Seite das Ausland Zinssätze gegenüber Deutschland unverhältnismäßig hoch zum Abschlag im eigenen Lande gehalten hat. Das hat natürlich für die Banken eine außerordentlich geringe Spanne zwischen Debit- und Kreditzinsen bedeutet.

Eine der ersten Erscheinungen der Ausweitung ist die Verdrückung der Handlungskosten.

Ohne Ausnahme zu verzeichnen ist. Hervorzuheben ist hierbei, daß der Rückgang nicht aus einer Ermäßigung der Beamtengehälter resultiert, da diese Ermäßigung erst mit dem 1. Januar 1931 in Kraft getreten ist. Erfolgreich ist diese Erscheinung deshalb, weil die Banken augenblicklich mit Erfolg den Verlust gemacht haben, die Besserung des Geschäftskoeffizienten von der Ausgabenseite her zu erzielen was den Schluß zuläßt, daß bei Fortgang dieser Entwicklung der Wirtschaft bei der Zinsmarge Entlastung geboten werden kann. Die offenen Abschreibungen, die die Banken sämtlich, Ausnahme der Berliner Handelsgesellschaft, auf Effekten- und Konfortialbeteiligungen vorgenommen haben, sind im Interesse der Bilanzwahrheit zu begrüßen. Die Abschüsse hinterlassen den günstigen Eindruck, daß die Banken eine

Sorgfältige Bereinigung ihrer Bilanzposten vorgenommen

haben und ohne schwere Schäden in das neue Jahr hineingegangen sind, so daß die Vorbedingungen für neue innere Rezervebildung gegeben sind.

Eins der Hauptmerkmale der Bilanzfiguren ist der Rückgang der fremden Gelder einerseits und die Aufrechterhaltung

der Debitoren in laufender Rechnung, die lediglich bei der D.D.-Bank und der Berliner Handelsgesellschaft, bei letzterer nur ganz geringfügig, einen Rückgang aufweisen. Man kann diese Entwicklung nur so verstehen, daß man den Banken zubilligt, auf die Volkswirtschaft weitestgehend Rücksicht nehmen zu wollen. Der Hauptgrund für den Rückgang der fremden Gelder ist die Zurückziehung bzw. Nichterneuerung von Auslandsaufhaben. Augenscheinlich haben die Banken diese Zurückziehung nicht nur in Kauf genommen, sondern sie sind an den Stellen, wo sich diese Zurückziehung bemerkbar gemacht hat, in die Bresche getreten.

Die starke Schrumpfung der Geschäftstätigkeit, die erhebliche Ermäßigung der Rohstoffpreise hätten normalerweise dazu führen müssen, daß auch die Ansprüche an die Banken in laufender Rechnung zurückgingen. Daß dies nicht der Fall ist, scheint neben dem bereits erwähnten Einspringen der Großbanken auch darauf zurückzuführen sein, daß ein Teil der Unternehmungen sich noch nicht hat entschließen können, seine Geschäftstätigkeit den neuen Verhältnissen anzupassen, also entsprechend zu beschränken. Daß der Rückgang der fremden Gelder, insoweit es sich um Auslandsaufhaben handelt, etwas Gutes hat, darauf ist von verschiedenen Seiten bei den Bilanzbesprechungen hingewiesen worden, nämlich das gute, daß mehrere

kurzfristige Verschuldung gegenüber dem Ausland zurückgegangen ist. Es ist zu hoffen, daß man bei einer Besserung der Lage nicht wieder in den früheren Fehler, sich gegenüber dem Ausland kurzfristig zu verschulden, fällt. Die Forderung des Tages ist nicht Heranziehung von ausländischen Krediten um jeden Preis, sondern Umwandlung der kurzfristigen in langfristige Verschuldung. Für die Banken kann das nur bedeuten: weiterer Rückgang der fremden Mittel. Mehr als im vorigen Jahr scheinen auf der anderen Seite die Banken fest der Einschränkung der Guthaben in laufender Rechnung, also des laufenden Kreditgeschäftes, Aufmerksamkeit schenken zu wollen. Wenn auch, wie es besonders von der D.D.-Bank betont wird, der sogenannten Liquiditätskoeffizient keine Bedeutung beigemessen ist und sie nur theoretischen Wert hat, so ist ihr doch eine gewisse gefühlsmäßige Bedeutung, die auf der langfristigen Gewohnheit beruht, nicht abzupreisen. Das gilt insbesondere für die große Masse der Sparbankkassen, die an sich heranzuziehen, die Großbanken bekanntlich keine Mühe scheuen. Zu erwähnen ist noch, daß teilweise der Rückgang der fremden Gelder, abgesehen von der Flucht ins Ausland, auf die Flucht in festverzinsliche Werte mit ihrer günstigen Verzinsung zurückzuführen ist. Mehr als eine der Banken erklären, daß der

Pfandbriefankauf niemals so groß gewesen ist als im vergangenen Jahr.

Leider ist dies nicht als ein Zeichen der Kapitalbildung zu werten, sondern es beruht wohl zum größten Teil auf der Umwandlung kurzfristiger in langfristige Guthaben, zwecks Erzielung einer besseren Verzinsung.

Die in dem schwarzen Krisenjahr 1930 bewiesene Widerstandsfähigkeit unserer deutschen Banken ist ein sehr ermutigendes Moment im deutschen Wirtschaftsleben und verdient volle Anerkennung. Wir haben die Abschlüsse sämtlicher Großbanken schon mitgeteilt, leben uns aber veranlaßt, mit einigen Worten noch auf den Geschäftsbericht und die Gewinn- und Bilanzfiguren der

Darmstädter und Nationalbank,

die allein in Südwestdeutschland 10 Niederlassungen, die Hälfte davon in Baden unterhält, einzugehen. Ganz besondere Beachtung findet, wie in jedem Jahr, auch diesmal wieder der Geschäftsbericht der Danabank, für den Bankier Jakob Goldschmidt verantwortlich zeichnet. Neben einem Rückblick auf die allgemeine Wirtschaftslage im Jahre 1930 enthält der Bericht, wie gewohnt, eine gründliche Stellungnahme zu den brennendsten Problemen der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik. Die allgemeinen

Betrachtungen schließen gleichzeitig die politischen, materiellen und psychologischen Einflüsse, die in dem Krisenjahr 1930 eine besondere Bedeutung gewonnen und auch heute noch haben, ein. Die Ausführungen Goldschmidts sind sehr beachtenswert und stellen eine besonders unter den augenblicklichen Zeitverhältnissen einflussreiche Würdigung der kapitalistischen Ordnung dar.

Nimmt der Danabank-Geschäftsbericht eine Sonderstellung ein, so darf in Bezug auf die Abschlüsse nicht gesagt werden, daß es geradezu erstaunlich ist, wie gut die Darmstädter und Nationalbank das hinter uns liegende Jahr 1930 überstanden hat. Die Zuspitzung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse im vergangenen Jahr haben selbstverständlich auch die Darmstädter und Nationalbank in Mitleidenhaft gezogen. Das kommt einmal in der vierprozentigen Dividendenkürzung auf 8 Prozent zum Ausdruck, dann in den Ausfällen im Börsengeschäft. Obwohl der Umsatz eine weitere Steigerung von rund 245 Milliarden im Jahre 1929 auf rund 262 Milliarden erfuhr, ließ sich aus dieser Ausdehnung des Geschäftsumfanges kein Nutzen ziehen, weil weitgehende Ausfälle im Effekten- und Konfortialgeschäft infolge des ungewöhnlich starken Kurstüdiganges eintraten. Einen Ausgleich bot die sich ergebende Möglichkeit der Placierung festverzinslicher Werte, so daß die Provisionseinnahmen sich nur von 38 auf 36,5 Mill. RM. senkten. Das Zinskonto weist dagegen eine kleine Erhöhung (34,8 gegen 34,7 Mill. RM.) aus, was mit den günstigen Verhältnissen auf den ausländischen Geldmärkten in der ersten Jahreshälfte zusammenhängt.

Die rückläufige Bewegung der Einnahmen wird allerdings mehr als wettgemacht durch die starke Senkung der Ausgaben, die allein bei den Handlungsunkosten 36 Mill. RM. ausmachte, ohne daß ein Personalabbau erfolgt wäre. Auf dem Steuereinkonto sind infolge Rückzahlung früher zu viel bezahlter Beträge Ersparnisse von 4 Mill. RM. eingetreten.

Im ganzen gesehen haben die Einnahmen nur einen Rückgang von 75,7 auf 74,5 Mill. RM. aufzuweisen, dagegen sind die Unkosten härter von 63,9 auf 60,3 Mill. RM. zurückgegangen. Der Uberschuß bei der Danabank ist trotz der Kürzung von 11,8 Mill. RM. im Vorjahr noch auf 18,2 Mill. RM. geblieben und hätte glatt die Beibehaltung der 12-prozentigen Dividende gestattet, wenn das Institut nicht den bilanzmäßigen Verlusten aus dem Börsengeschäft durch Abschreibungen von 10 Mill. RM. auf Effekten und Konfortialbestände hätte Rechnung tragen müssen. Der größte Teil dieser Abschreibungen entfällt auf Konfortialkonten. Daher ergibt sich einschließlich des 3,1 Mill. RM. betragenden Vortrags der schon gemeldete Gewinnsaldo von 8,16 Mill. RM. gegen 11,8 Mill. RM. im Jahre 1929. Das ist im Anbetracht der schwierigen Zeiten ein ausgezeichnetes Ergebnis. Im übrigen erklärt die Danabank, daß sie 1930 von größeren Verlusten verschont geblieben ist. Die Pflege des Aktien- und Mittelfredits ist in noch härterem Maß als bisher durchgeführt worden.

Dem Aktientapital von 60 Mill. RM. stehen 60 Mill. RM. offene Reserven zur Seite, so daß das Eigenkapital sich auf 120 Mill. Reichsmark beläuft. In der Bilanz haben sich die Kreditoren gegenüber dem Vorjahr um rund 93 Mill. RM. vermindert, nachdem der Zuwachs im Vorjahr 300 Mill. RM. ausgemacht hatte. Der größere Teil der Verminderung entfällt auf die Auslands-guthaben, wodurch sich das Verhältnis der Inlandskreditoren zu den Auslandskreditoren zugunsten der ersteren entwickelt, denn von der Gesamtsumme der Kreditoren entfallen 30 Prozent auf ausländische Guthaben. Die starke Verminderung der Kreditoren ist erst vom September 1930 ab im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Krisenzeit eingetreten.

Auf der Aktienseite haben die leicht greifbaren flüssigen Mittel eine Verminderung auf 1,36 (1,48) Milliarden erfahren. Die Debitoren weisen eine Erhöhung um rund 50 Mill. von 1,02 auf 1,07 Milliarden RM. auf. Die eigenen Wertpapiere werden mit 36 Mill. nur um 2 Mill. RM. niedriger als im Vorjahr ausgewiesen, während sich bei den Konfortialbeteiligungen ein Zuwachs um 1 Million auf 38 Mill. RM. ergibt. Zu den Zahlen des Konfortial- und Effektenkontos wird erläutert von dem Geschäftsinhaber bemerkt, daß in diesen, gerechnet mit dem buchmäßigen Wert, für insgesamt rund 20 Mill. RM. festverzinsliche Werte zur Verbuchung gebracht sind. Auch im Jahre 1930 seien aus der Entwicklung der Börsenlage weitgehende Verpflichtungen in der Pflege des Marktes der Aktien und der festverzinslichen Werte entstanden, denen sich die Banken nicht entziehen konnten.

Zur Wahrung unseres Rechts und bei der Abwehr des uns aufgezwungenen Kampfes wollen wir unserem Gegner auf dem von ihm eingeschlagenen Wege nicht folgen. Der Wert unserer Erzeugnisse und deren wissenschaftlich einwandfreie Form sprechen für sich selbst, den Rechtsstreit wird das ordentliche Gericht entscheiden. Es wird auch darüber befinden, ob eine

vorläufige Entscheidung zu einer Reklame

ausgenutzt werden darf, die versucht, Namen und Ruf unserer Firma zu diskreditieren. Wir halten unsere in dem Streitfall aufgestellte Behauptung aufrecht, denn es ist **unzulässig**, anstelle einer einfachen homöopathischen Verreibung nach Hahnemann

mann colloidhaltige Arzneien zu verabreichen. Über die behaupteten „Unreinheiten“ in unserem Collo - Präparat Sulfur stellt Herr Professor Dr. Freundlich vom Kaiser Wilhelm-Institut, die Autorität auf dem Gebiete der Colloidchemie, in seinem Gutachten fest, daß diese angeblichen „Unreinheiten“ notwendige Bestandteile des Schutzcolloides sind. Schutzcolloide sind zur Erhaltung des Colloidzustandes unbedingt erforderlich. Sie sind in jedem colloidalen Präparat enthalten. Die Wirkung eines colloidalen Mittels hängt nicht von den Schutzcolloiden, sondern von der erreichten Feinstverteilung des Arzneistoffes ab. Die feinste Verteilung des Arzneistoffes wird nach der Untersuchung von Professor Dr. Freundlich unter dem Spaltultramikroskop in unserem Sulfur-Collool nachgewiesen.

Dr. Willmar Schwabe, Leipzig.

Bad Mergentheim
KARLSQUILLE (H.M.) ALBERTQUILLE (H.M.) WILHELMQUILLE (H.M.)
KURANSTALT NIMPHENLOHE GARTENHOF, HOTEL KURHAUS APRIL-OCTOBER GÜRTLICH

Bad Brunnau
Wogland Das ganze Jahr geöffnet!
STÄRKSTES RADIUM-MINERALBAD DER WELT
Fabelhafte Heilerfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Blutharnt, Frauenleiden, Magen-, Darm-, u. Nierenleiden - Verjüngungskuren.
Haushrinkkuren mit **Waldingwalln** (Radium) (WALDING) (RADIUM) (WALDING)
PAU-CHAI KUREN

Mannheimer Maimarkt
am 3., 4. und 5. Mai 1931.
Hauptmarkt für Pferde u. Mastvieh
mit Prämierung und Preisverteilung. Gleichzeitig Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe, sowie allgemeine Ausstellung und Markt für Kaninchen, Geflügel und der einschlägigen Geräte.
Maimarktlotterie
mit wertvollen Geld-, Tier- und Sachgewinnen.
Programme und Auskunft durch die Direktion des städtischen Schlacht- u. Viehhofes Mannheim.

Pianos
Ibach
Stelzway
Schiedmayer
Uebel & Lechleiter
Johr. Zimmermann
Lagerbesuch erb.!
Kataloge kostenfrei!
Teilzahlung
Umtauscher
Miete
H. Maurer
Kaisersstr. 176
Ecke Hirschstr.

Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Aktiven
500 Millionen
Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion für Baden und Rheinpfalz:
Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Telefon 1147

Bestenrichtete Fabrik
Schule am Platz berg.
Zimmerarbeiten
neg. Fabrikum. An-
gebote um. T. 14116 an
die Fab. G. 11.

Badische Chronik

der
Badischen Presse

Sonntag, den 29. März 1931.

47. Jahrgang. Nr. 149.

Gemeinde-Umschau.

Ablehnung des Voranschlages in Gernsbach.

11. Gernsbach, 28. März. Zu den wichtigen Voran- schlags-beratungen trat der hiesige Bürgerausschuß noch kurz vor den Ostertagen zusammen. Eingangs wurde eines Ausschußmitgliedes gedacht, das lobend durch den Tod abberufen wurde: G. W. des Zentrums Franz Kahner, der 25 Jahre dem Kollegium angehört. Ferner wurden die neugewählten Ausschußmitglieder begrüßt. Dann trat man in die Beratungen ein. Der Erweiterungsbau zum Krankenhaus wurde einstimmig beschlossen, um dem hiesigen Krankenhaus den Ruf einer vorzüglichen Heilstätte zu erhalten. Ebenso wurde auch die Kapitalsaufnahme aufgegeben. Zur Bestreitung der Aufwendungen für die Abänderung der elektrischen Installation in den städtischen Gebäuden und zum Zweite der Verteilung auf 5 Jahre soll ein Darlehen von 16848 Mark zu 5% Prozent verzinstlich aufgenommen werden und in 60 Monatsraten heimbezahlt werden. — Durchberatung des Voran- schlags war der Hauptpunkt der interessanten verlaufenen Sitzung. Jedes Ausschußmitglied mußte dem Gemeinderat das Zeugnis ausstellen, daß der diesjährige Voranschlag in all seinen Einzelpositionen genau und übersichtlich aufgestellt wurde und in weitgehendstem Maße das Sparprogramm zum Ausdruck gekommen ist. Die Wohl- fahrtspflege verdingt auch bei uns ganz erhebliche Summen. Schulen und Schulen, Verwaltung usw. sind gleichfalls große Posten. Mit dem Voranschlag war die Einführung der Biersteuer und Bürgersteuer verknüpft, um Sorge zu tragen, daß die beiden neu zu bewilligten Steuern die Einnahmen vergrößern mögen. Eine wohlgemeinte Sache, die aber zu der Ablehnung des gesamten Voranschlages führen mußte. Er allein wäre, weil er die alten Steuer- sätze trotz der großen Belastung durch Armen- und Fürsorgespense herabsetzt, ohne weiteres angenommen worden. Die Bier- und Bürger- steuer, die einmal hier doch noch kommen wird, ist fürs erste eine mißliebige Angelegenheit, obgleich sie für Gernsbach voll und ganz berechtigt ist. Die Gernsbach bezüglich der Steuerfrage über dem Landeshauptmann steht. Damit wird schon die Staatsaufsichts- Behörde befaßt, in wie weit im Voranschlag alle gelegendlich not- wendigen Punkte berücksichtigt wurden, ob Klagen usw. in nor- maler Art vorgehen sind. Ist all dem so, so dürfte die Bier- und Bürgersteuer unausbleiblich sein, da eine anderweitige steuerliche Be- lastung des Bürgers untragbar sein würde.

12. Gaggenau, 28. März. (Aus dem Gemeinderat.) Die Voran- schläge für die Volks-, Bürger-, Fortbildungs-, Gewerbe- und Handelsschule wurden durchberaten und für die Aufnahme in den Voranschlag richtiggestellt. — Von einem zur Einführung vorge- sehenen Gastzoll, wonach der Mehrverbrauch von Gas zu 12 Pf. geliefert wird, wird Kenntnis genommen. In einer der nächsten Sitzungen soll darüber Entscheidung gefaßt werden. — Von dem Protokoll über den unermuteten Kassturz bei der Stadtkasse, der seinerzeit Beanstandungen ergab, wurde Kenntnis genommen. — Die Brennholzversteigerungen vom 9. März mit einem Erlös von 95 Prozent und vom 16. März 1931 mit einem Erlös von 65 Prozent werden genehmigt.

13. Oppenau, 28. März. (Aus dem Gemeinderat.) Der Er- laubung einer neuen ortspolizeilichen Vorschriften für den Betrieb des Freizeits- und Barbiergewerbes, die durch das Bezirksamt nahe- gelegt worden ist, wird nach Entwurf zugestimmt. — Von Gemein- derat und Ortsbaukommission sind gegen die Erstellung einer Schießstandanlage auf der Einnahme durch den Schützen- verein keine Beanstandungen zu erheben. — Der durch die bestimmte Kommission vorgenommene Rundgang auf den Gemeindefeldern hat ergeben, daß die bereits im Späthfr. v. J. ausgesprochenen Auflagen, wegen deren eine Anzahl Beschwerden eingegangen sind, im großen und ganzen beachtet waren. Die Auflagen müssen jetzt neu erlassen mit Frist zu ihrer Erfüllung von 4 Wochen.

14. Donaueschingen, 28. März. (Die Bürgerausschußsitzung lehnt ab.) In einer teilweise sehr lebhaft verlaufenen Bürgerausschuß- sitzung wurde die Gemeindegeordnete Feuer abgelehnt, die zur Deckung eines Defizits von 12100 RM. im Gemeindebudget Verwendung finden sollte. Auch die Einführung der Gemeindefe- dersteuer wurde vom Bürgerausschuß abgelehnt. Die Folge davon wird sein, daß die Biersteuer durch die Staats- aufsichtsbehörde zwangsweise eingeführt und den Ausfall für die Getränkesteuer mitzutragen haben wird.

15. Adolphsdorf, 28. März. (Der Adolphsdorfer Voranschlag angenom- men.) Nach fünfstündiger Beratung wurde der Adolphsdorfer Voran- schlag mit 49 Stimmen angenommen. In den ersten fünf Jahren der Verantwortungsübernahme getragenen Verhandlungen wurde von allen Seiten anerkannt, daß die Stadtverwaltung eine sparsame Wirtschaft geführt und trotz der Schwere der Zeit ihrer Auf- gabe, soweit es die aus der lebendigen Wirtschaft fließenden Mittel zuließen, mit Erfolg gerecht geworden ist. Den bequemsten Weg, die Steuern durch die Staatsaufsichtsbehörden festlegen zu lassen, lehnte der Bürgerausschuß ab. Die Erhaltung der Selbstverwaltung auf dem wichtigsten gemeindepolitischen Gebiete, nämlich der Aufstellung des Voranschlages und der damit verbundenen Festlegung der Steuern war ihm ein dringendes Gebot kommunalpolitischer Er- fordernisse, dem er in vorbildlicher Weise entsprochen hat. Der Weg wurde geebnet durch einen Vortrag des Bürgermeisters Blesch, der in einer öffentlichen, gut besuchten Versammlung die Lage der Gemeindefinanz darlegte und sich in steuerlicher Hinsicht daraus ergebenden Folgerungen darlegte und wertvolle Aufklärung in die Bürgererschaft hineintrug. Der Höchstbetrag des Rechnungsjahres 1930 mit 35000 Reichsmark wurde durch Anspruchnahme eines Umlagerereservefonds und durch die Einführung der Bürgersteuer rückwirkend für 1930 ausgeglichen. Für 1931 mußte die Bürgersteuer im doppelten Betrage eingeführt werden. Die bereits bestehende Biersteuer mußte in den Sätzen der Not- verordnung vom 1. Dezember 1930 erhoben werden. Außerdem wurde eine Inkandeleuchtungsgebühr für die Zähler des elektrischen Stromes eingeführt. Die Umlagehöhe nach Vornahme der Senkung betragen für Grundvermögen 77 Pfg., für Betriebs- vermögen 29 Pfg., für den Gewerbeertrag 552 Pfg.

Der „Balme“:

Palmsonntagsbrauch auf dem Hohenwald.

Raum daß der „Finken“ am Finkensonntag erlöchen und glü- hende Scheiben wie goldene Sterne durch die Nacht eilen, berei- teten sich die Waldverbunden auf einen andern Frühlingsbrauch vor. Der Palmsonntag ist da, für den man den Balme kunstgerecht fer- tigt, um ihn am Tag zur Kirche zu tragen.

Wo der Hohenwald seinen Balme holt, ist nicht schwer zu er- zähren, ebensowenig der Baum, den er hierzu wählt, die Weißtanne. Man schneidet die Zweige der Tanne bis auf eine kleine, zierliche Krone ab und schält die Rinde in kunstvollen Verzierungen, oder man umwickelt das Stämmlein von oben bis unten mit buntfarbi- gen, flatternden Bändern, bunten Papierstreifen und Papierreifen geschmückt und schließlich noch mit schönen rotbackigen Nüssen und ausgeblähten Eiern behängt. Am Stämmlein wird mit seidenen, bunten Bänder kein Kranz aus Strohpalmen befestigt. Die Krabben legen ihren ganzen Stolz darin, einen möglichst schönen und großen Balme auszuwickeln und zur Weiße zu tragen. Wer den längsten Balme hat, ist Palmkönig.

Jus jeder Familie trägt einer der Bubel seinen Balme zur Kirche. In Gruppen kommen die Palmträger mit strahlenden Ge- sichten aus entlegenen Orten und Zinken der Pfarzgemeinde im Pfarrort an. Lange vor dem „Zusammenläuten“ steht die festeste Schar mit ihren Balmen vor der Kirche. Ein farbenprächtiges Früh- lingsbild! In der Kirche werden die Balme entweder im Chor aufgestellt, jedoch an einem wahren Tannenwäldchen gleicht, oder im Schiff an die Bänke angebunden. Feiertimmung herrscht in der Kirche trotz der Fastenzeit. Nachdem die Balme scheinbar der Gottesdienst vorüber ist, tragen die Bubel ihre Balme mit noch größerem Stolz heimwärts, da und dort ein Lob erhaltend aus der schaulustigen Kirchenbesuchermenge.

Der Balme wird am Hausgarten an einem Pfosten festgebun- den, wo er die ganze Karwoche über verbleibt. Am Ostermontag in aller Frühe muß der Balme unter Dach und Fach gebracht werden. Wenn ihn ein anderer als der Palmträger löst, vor die Haustür stellt, oder auf den Boden wirft, kommt er einen Teil der schon ge- särbten Osterfeier, die dem Palmträger bestimmt waren. Da er den Schaden hat, braucht er für den Spott nicht sorgen; als Sieben- schläfer wird er geweckt und gefoppt.

Die geweihten Balme werden meistens bis zum nächsten Palm- sonntag aufbewahrt; man stellt sie zwischen die Dachsparren und Bretter der Scheune, naetzt sie durch die Haus- oder Stalltür oder stellt sie auf die Feuerbühne (Speicher), ihnen wird eine besondere Kraft zugeschrieben. Sie sollen vor Blitzschlag und Feuer bewahren und Unglück im Stalle verhüten.

Leider verschwindet der Balme in seiner ursprünglichen Form immer mehr und macht den „modernen“ Palmfächer Platz. Dieses Verschwinden ist sehr zu bedauern, weil einerseits ein heimlicher Brauch der Vergessenheit anheimfällt, andererseits, weil die geüb- ten Salweiden geplündert werden.

Auch das Frankenland hat seine Palmen.

Der fränkische Palmsonntag kann sich an Schönheit nicht mit dem alemannischen Palmsonntag messen. Vergessens halten wir im Odenwald und Bauernland nach jenen prächtigen Palmen, wie wir sie vom Schwarzwalde her kennen; jenen Palmen, die das Jahr über im „Krautgarten“ stehen, Haus und Hof vor Unheil zu schützen. Und doch hat auch das Frankenland poetische und sinnvolle Palmsonntags- gebräuche, auch das Frankenland hat seine Palmen.

Der fränkische Palmsonntag besteht aus einfachen Weidenruten mit blühenden Weidenbüschen. In den Dörfern des Odenwaldes werden diese Palmruten auf einem Stod befestigt. In Mudau und Schlossau spricht man deshalb vom „Palmsiedeln“. In Donebach vom „Palmebelen“. Jedes Kind trägt einen solchen Palmfächer in die Kirche. In Brechingen im Ortal probatierte ich, daß am Palmson- tag Bürgermeister und Gemeindevorsteher während des Gottesdienstes sich am Altar aufstellten, den Palmen in der Hand tragend. Mancher- ort teilt der Mesner geweihte Palmzweige an alle Kirchenbesucher aus. Unter Abdingen von Liebern wird dann um die Kirche gewallt.

Die geweihten Palmen spielen im Volksglauben eine große Rolle. In Unter-Odenwald beobachtete ich, wie die Bauern den Palmen unterm Fensterbrett befestigen. In Altheim werden die Palmen im Friedhof auf die Gräber gesteckt. Im Herrgottswinkel werden sie gerne aufbewahrt, im Stall, auch im Garten und im Bienenhaus. Am Osterfest, vor Sonnenaufgang, müssen sie aber wieder ins Haus geholt werden. Wer früh aufsteht und die Palmen als erster herein- holt, bekommt zur Belohnung einige Osterker. Wer aber am Palm- sonntag zuerst aufsteht, heißt „Palmeel“ oder „Osterlämmel“. Das Jahr über wird der Balme im Stall oder unterm Dach aufbewahrt. Er beschützt das Vieh vor Krankheiten und das Haus vor Blitzschlag. Bei einem Gewitter nahm man früher in Schlossau ein paar Palm- fächer letzte sie auf ein Blech mit glühenden Kohlen und räucherte damit die Stuben.

Von größter Mannigfaltigkeit sind die Palmen in den verschiede- nen Gegenden Badens. Ihr Sinn aber ist immer derselbe. Die geweihten Palmen schützen Haus und Hof vor Unheil, vor allem vor Ungewitter: Man bannt das Böse durch das Heilige.

Geschichten vom Tage.

Unaufklärter Todesfall.

1. Florheim, 28. März. Heute nacht 112 Uhr wurde tele- phonisch ein Kraftwagen nach dem Schwarzwaldbaus gerufen, um einen im nahen Wald bewußtlos liegenden Mann ab- zuholen. Bei diesem wachte eine Frauensperson, neben dem Bewußt- losen lag eine leere Bierflasche. Der Mann starb gleich nach dem Eintreffen der Hilfe. Es ist der ledige, arbeitslose Albert M a g n e t e n e c h t, gelehrter Bäcker. Ob er sich vergiftet hat, oder ob er einem Herzschlag erlegen ist, steht zur Stunde noch nicht fest.

Südllicher Verkehrsunfall.

1. Florheim, 28. März. Im Borori Dillweienstein wurde auf der Hirtlauerstraße ein Kraftwagen von einem Anhänger eines über- holdenden Lastkraftwagens erfasst und etwa 35 Meter gefahren. Der Verunglückte, ein 53 Jahre alter Papierarbeiter aus Dillweienstein, ist noch gestern abend im Florheimer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Die Kraftpost überschlägt sich.

1. St. Blasien, 28. März. Das heute vormittag 9.50 Uhr in St. Blasien jahresplanmäßig fällige Postauto verunglückte auf dem Wege von Seeburg nach St. Blasien kurz vor Häusern infolge Steuerbruchs. Der Wagen überrannte einen jungen Baum, überschlug sich und kam mit der Karosserie nach oben an den Abhang zu stehen. Von den etwa 12 Insassen wurde glücklicherweise niemand verletzt. Verder und Windscheibe des Postautos wurden stark beschädigt.

Die Toten im Lande.

Der älteste Mann des Hochschwarzwaldes †.
1. Neustadt i. Schw., 28. März. Am Mittwoch starb in Schöll- bach kurz vor seinem 100. Geburtstag der älteste Mann der ganzen Gegend und wohl auch des Hochschwarzwaldes, Leo B ä r m a n n vom Feyerleshof.

1. Höpfigen (Amt Buchen), 28. März. Der letzte Soldat unserer Gemeinde aus den Kriegsjahren 1870—1871, Altgemeinderat Jo- hann P o p p, ist im 80. Lebensjahre zur großen Armee eingezogen.

1. Gondelsheim, Amt Bretten, 28. März. (Infolge Schwer- met erhängt.) Ein 46 Jahre alter Straßenwärt hat sich aus Schwermut in seiner Scheuer erhängt. Er hinterläßt eine Witwe und drei Kinder, wovon zwei noch minderjährig sind.

Jubilare.

1. Florheim, 27. März. (90 Jahre alt.) Die Schwiegermutter des bekannten Schriftstellers Moritz Müll e r sen., der in den 80er und 90er Jahren großes Ansehen in Florheim genoß, Frau He- lene Müll e r, geborene Cramer, begeht in diesen Tagen das selb- selbte Fest des 90. Geburtstages. Der Vater der Frau Müll e r, Wilhelm Cramer, hat zuhause mit dem Verleger Brodhaus in Leipzig das erste Brodhaus-Verikon herausgegeben. Alle Benötig- ten Streifen Florheims bringen der Jubilarin, ihre herzlichsten Glückwünsche dar.

1. Stettfeld, bei Bruchsal, 27. März. (98. Geburtstag.) Am 1. April begeht Oberlehrer K. W i e d e m a n n sein 40jähriges Be- rufsjubiläum. Am 1. April 1891 trat er seine Lehrtätigkeit an, die er seitdem ununterbrochen ausgeübt hat. Anläßlich dieses Ju- biläums fand im Besien von Vertretern der Gemeindegemeinde und Kirche in diesen Tagen ein besonderer Festakt statt, bei dem dem Jubilar auch ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des badi- schen Staatspräsidenten überreicht wurde.

1. Freiburg i. Br., 28. März. (Handwerkführer 70 Jahre alt.) Am 30. März vollendet Feinmechanikermeister Hermann El b s sein 70. Lebensjahr. Der um das oberbadiische Handwerk hochverdiente Mann spielt seit annähernd 50 Jahren in der Handwerker- bewegung eine führende Rolle. Bei der Gründung der Hand- werkskammer Freiburg im Frühjahr 1901 wurde er zum Kammer- mitglied gewählt. 1913 wurde er Vizepräsident der Handwerks- kammer, 1921 Präsident der Handwerkskammer, ein Amt, das er 1930 infolge seines Alters aufgab. Er fand sich aber bereit, als Vizepräsident seine Erfahrungen der Kammer noch weiter zur Verfügung zu stellen.

1. Tauberbischofsheim, 28. März. (Hohes Alter.) Gastwirt Gustav Geiger feierte in verhältnismäßig guter geistiger und körper- licher Frische seinen 87. Geburtstag. Reichspräsident von Hinden- burg sandte dem ehemaligen Feldzugsteilnehmer von 1870/71 mit den herzlichsten Glückwünschen sein Bild mit eigenhändiger Unter- schrift.

1. Stuhlentopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krank- heiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef“ Bitterwasser ein äußerst wirkungvolles Abführmittel. (A 174)

Zucker nährt —
und ist billig!

Einen kläglichen Anblick

bietet ein nervenzerrütteter Mensch

mit seinen glanzlosen Augen, seinen matten, scharfen Zügen, seiner schlaffen Haltung. Hierzu kommt, daß seine reizbare wechselnde Stimmung ihn zu einem ebenso unangenehmen Gesellschafter wie schlechten Arbeiter macht.



Ganz anders der Mensch

der rechtzeitig mit Biocitin seine Nerven pflegte. Biocitin ist ein Nerven-Nährstoff nach Prof. Habermann, den alle Menschen — gleichviel welchen Geschlechts und Alters — gleich gut vertragen. Biocitin ist das Präparat, das bestimmt ist, den Menschen der Gegenwart die gefundenen Nerven ihrer Urnahmen wiederzugeben. Mit Biocitin kann man auch im Daseinstampe unserer Tage seine Nerven in jugend- licher Spannkraft bis ins höchste Alter behalten.

In Tablettenform zu 1,00 und 5,00 Mark, in Pulver- form zu 3,00 Mark erhältlich in Apotheken. Aufstrebende Praxistexten: „Biocitin“ vertriebt die Biocitinfabrik, Berlin SW 29, 29, Postfach.

BIOCITIN



Der „Fall Teutsch“.

Ein Beleidigungsprozess mit politischem Hintergrund.

Freiburg, 28. März. Kurz vor den badischen Gemeindevahlen, im November 1930, wurde in Müllheim eine öffentliche Versammlung einberufen, in der der badische Minister Dr. Kemme über die Aufgaben der Gemeindepolitik sprach. Anwesende Anhänger der Nationalsozialistischen Partei stimmten am Schluss der Versammlung das bekannte Lied: „Das Wandern ist des Müllers Lust!“ an, durch das sich Minister Kemme verhöhnt und beleidigt fühlte, weshalb er Strafanzeige gegen die Sänger erstattete. Das Amtsgericht Müllheim legte den Beteiligten Strafgeld von 50 RM und teilweise von 100 RM. Nach der bestimmten Angabe eines Versammlungsbefehlers hatte auch der Vorsitzende der Gemeinde Oberreggen, Pfarrer Teutsch, an der Ausführung des Müllersliedes teilgenommen und deshalb eine Strafbefugnis von 100 RM erhalten. Da richterliche Entscheidung angezweifelt wurde, steht es noch dahin, ob die Bestrafung aufrecht erhalten bleibt.

In der ersten Aufkündigung nach Zustellung des Strafmandats schickte Pfarrer T. ein Schreiben an das Amtsgericht Müllheim, in dem er anführte, er sei nicht bestraft worden, weil er schuldig sei, sondern weil er einer Partei angehöre (gemeint ist die nationalsozialistische), die eben beim Ministerium mitleidig sei; von dort werde eben ein Druck auf die richterlichen Stellen ausgeübt. Der Leiter des Müllheimer Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Dr. Gerbel, sah in dem Inhalt des Schreibens eine Kränkung und Beleidigung. Im Einvernehmen mit dem Justizministerium wurde Strafantrag gegen Pfarrer T. gestellt. Der Anwalt Pfarrer schützte vor, er sei anfänglich der Ansicht gewesen, der Strafbefehl stelle ein unannehmliches Urteil dar, gegen das es keine Einsprache und keine Berufung gebe. Er habe sich zu Unrecht bestraft gefühlt, denn er gehöre nicht zu den Sängern des Müllersliedes. Er und sein Verteidiger nahmen den Schutz des § 133 (Ausübung berechtigter Interessen) in Anspruch. Der Staatsanwalt nannte das Vorgehen des Angeklagten eine unerbittliche Beleidigung, für die eine Geldstrafe von dreihundert Mark am Platz wäre. Das Schöffengericht erkannte gegen Pfarrer T. auf 150 RM Geldstrafe oder auf 15 Tage Gefängnis, auch hat der Verurteilte die Kosten zu tragen. Vom Gericht wurde das Urteil damit begründet, Pfarrer T. hätte die Pflicht gehabt, korrekt vorzugehen, und wenn er sich unerbittlich bestraft glaubte, den Strafbefehl sachlich zurückzuweisen. Gegen einen Richter den Vorwurf zu erheben, er urteile nicht nach Recht und Gerechtigkeit, stelle den schwersten Vorwurf dar, den man einem Richter überhaupt machen könne.

Eine Beleidigungsklage des Ministers Kemme.

Mannheim, 27. März. Der Redakteur der hier zweimal erscheinenden nationalsozialistischen Zeitung „Sachtreuebanner“, der 30-jährige frühere Arzt Dr. Gustav Lorenz, hatte sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Beleidigung des Ministers Dr. Kemme zu verantworten. Die Beleidigung wurde in einem von dem Angeklagten selbst geschriebenen Artikel erblickt. Dr. Lorenz erklärte, er stehe heute noch zu dem, was er damals geschrieben hatte. In dem Artikel waren Bezeichnungen: „Roter Jar von Baden“, „Schreibstübchenkämpfer“, „Kemmelsofoten“ u. a. m. enthalten. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 500 RM wegen Beleidigung des Ministers Kemme und ist in verschiedenen Zeitungen zu veröffentlichen. Das Gericht ließ gewisse mildernde Umstände gelten, da der Artikel in der Aufregung geschrieben worden sei, und der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist.

Nachspiel zur Reichstagswahl.

Heidelberg, 28. März. Wegen schwerer Beleidigung eines Polizeibeamten am Abend des 4. September v. J. wurde der Führer der Heidelberger Ortsgruppe der NSDAP und Schriftleiter des „Heidelberger Beobachters“, Stadtrat Otto Wesel, vom Schöffengericht zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Beleidigungen erfolgten, als die Polizei anlässlich einer Wahlversammlung des Reichsfinanzministers Dr. Dietrich in der Nähe der Stadthalle eine Ansammlung der Nationalsozialisten zerstreute.

Der nationalsozialistische Stadtrat, Zahnarzt Dr. Abendroth, hatte sich wegen Beleidigung des Ministers Dr. Kemme gelegentlich einer Protestversammlung gegen die Ernennung Gumbels zum ao. Professor in der Stadthalle zu verantworten. Das Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 100 Mark.

Erneuter Freispruch des früheren Landrats von Offenburg.

Gengenbach (bei Offenburg), 28. März. Am Donnerstag fand hier die Berufungsverhandlung in dem Falle des früheren Offenburgers Landrats Engler wegen fahrlässiger Tötung des früheren Offenburgers Landgerichtspräsidenten Dr. Kurzmann statt. Die Verhandlung wurde vom Großen Schöffengericht Freiburg, das hierher gereist war, geführt. Die Verhandlungen hier waren vor allem der Zeugenvernehmung gewidmet. Am Freitag wurde die Verhandlung in Freiburg selbst fortgesetzt, wo die medizinischen Sachverständigen zu Wort kamen. Am Samstag nachmittag kam das Gericht zu einem Freispruch. Es war der Überzeugung, daß ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Unfall und dem Tode des Landgerichtspräsidenten Dr. Kurzmann nicht vorhanden sei. Engler habe sich zwar der fahrlässigen Körperverletzung schuldig gemacht, die aber nicht die Ursache des Todes von Kurzmann gewesen sei, der an einer seltenen schweren Arterienverfälschung gelitten habe. Der fragliche Unfall ereignete sich bei einer Automobilfahrt.

Ostern feiern wir Verlobung!

Dieses frohe Ereignis sollten alle Ihre Verwandten, Freunde und Bekannte erfahren. Die Badische Presse als größte und meistgelesene Zeitung Badens und als beliebteste Familienzeitung ist zur Veröffentlichung Ihrer Verlobungs-Anzeige am besten geeignet.

Neues über Kaspar Hauser.

Durch die Presse geht die Mitteilung, daß es dem Literaturhistoriker Prof. Eduard Engel nach langwierigen literaturhistorischen Studien gelungen sei, nunmehr endgültig den Schleier von dem Geheimnis um Kaspar Hauser zu lüften. Diese Mitteilung kommt sehr überraschend, daß man an der Echtheit dieser Mitteilung zweifeln kann, umso mehr als Jakob Wassermann wiederholt erklärt hat, daß die aufklärerischen Dokumente über den Fall Kaspar Hauser erst dann veröffentlicht werden könnten, wenn ihr Verfasser, ein namhafter österreichischer Aristokrat, in dessen Besitz sich die Dokumente befinden sollen, seine Augen für immer geschlossen hat. Aus den uns vorliegenden Veröffentlichungen über die Feststellungen Engels geht hervor, daß Engel für seine Enthüllungen die volle persönliche und wissenschaftliche Verantwortung übernehme. Engel sollen alle authentischen Unterlagen und Dokumente über das Schicksal Kaspar Hausers zugänglich gewesen sein und auf diese Unterlagen gestützt, will er in Kürze ein Standardwerk über Kaspar Hauser herausgeben, das jedoch beendet worden ist. Auf jeden Fall wird dadurch die umfangreiche Literatur über den Fall Hauser um einen weiteren Beitrag reicher.

Amerika feiert Alt-Heidelbergfeste.

Heidelberg, 28. März. Unter dem Motto „Eine Nacht in Alt-Heidelberg“ veranstaltet die Johann von Falb-Gruppe der Steuergesellschaft in Waterson (New-Jersey) eine große Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Die Feier soll nach dem Vorbild eines deutschen Karnevalsfestes durchgeführt werden. Die ganze Veranstaltung soll äußerlich den Charakter Alt-Heidelbergers tragen. Veranlassung zu diesem Fest war die jüngste Deutschlandwallfahrt der Steuergesellschaft of America im vergangenen Sommer, die bei allen Teilnehmern eine so große Zustimmung gefunden hat, daß die Reise jetzt in Form eines besonderen Festes wiederholt werden soll.

Die Förderung des Neckarkanals.

Heidelberg, 28. März. Die Landesgruppe Baden des Süddeutschen Kanalvereins, die sich die Förderung des Neckarkanals und der sonstigen wasserwirtschaftlichen Pläne Badens zum Ziel genommen hat, hielt Freitag mittag in Heidelberg ihre Mitgliederversammlung ab. Dabei waren außer den Vorstandsmitgliedern vor allem die Städte am Neckar vertreten. Rechtsanwalt Lindemann-Mannheim, der Vorsitzende der Landesgruppe, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten und Bürgermeister Amberger aus Heidelberg hielt die Tagung in Heidelberg willkommen. Syndikus Dr. Schneider erbatte einen kurzen Tätigkeitsbericht, der auf den Fortgang der Neckarkanalisierung hinwies, die jetzt von Mannheim bekanntlich bis Neckartheimach gelangt ist und im Jahre 1936 voraussichtlich Heilbronn erreicht haben wird. — Im Anschluß daran wurde der Kassenericht für die Jahre 1929/30 erstatet, der jeweils einen kleinen Ueberblick ausweist. Es folgten Vorstands- und Ausschussberichte, wobei die bisherigen Mitglieder wieder gewählt wurden. Dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. Am Schluß hielt der technische Leiter des Kanalbaues und der Neckar-A.G. in Stuttgart, Oberbaudirektor Konz, einen Lichtbildvortrag über die Wasserstraßenverbindungen zwischen Rhein und Donau, in dem er vor allem die Main- und Neckarkanalisierung schilberte, um am Schluß zu betonen, die württembergische Wirtschaft erwarte, daß die Neckarkanalisierung nicht in Heilbronn Halt mache, sondern bis Wöhringen durchgeführt werde, um später womöglich auch über die Alb ihre Fortsetzung bis zur Donau zu finden.

Magimiliansau, 28. März. (Betriebsstilllegung.) Die Firma Vogel u. Bernheimer A.G., Zellulosefabrik, hat ihrer gesamten Beschäftigung zum 1. April gekündigt. Der Betrieb soll stillgelegt werden. Von der Stilllegung werden 300 Arbeiter betroffen, davon stammen 80 Prozent aus der Südpfalz.

Reutheim, 24. März. (Mitturientenprüfung.) Am hiesigen Gymnasium haben sämtliche 22 Schüler, die sich der Reifeprüfung unterzogen, bestanden. In das Gymnasium neu aufgenommen wurden 13 Schüler und 8 Schülerinnen.

Mosch, 28. März. (Primiz.) Unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung feierte Neupfarrer Kalkner von hier seine Primiz. Die Gesangsvereine „Kontordia“ und „Liedertanz“, die Musikkapelle „Harmonie“ und die Turnvereinstapelle brachten dem Primizianten ein Ständchen. Die festlich geschmückte Kirche war überfüllt. Die Feier wurde durch die Gesänge des Kirchenchors erhöht. Bei der weltlichen Feier entbot Bürgermeister Behler dem Neupfarrer die Glückwünsche der politischen Gemeinde.

Baden-Baden, 28. März. (Städtische Schauspiele.) Sonntag: Uraufführung „Diplomaten spielen Theater“ Lustspiel von Norbert Garet. Dienstag: „Meine Schwester und ich“, Mittwoch: „Der Mann, den kein Gewissen trieb“, Donnerstag: „Jagt ihn — ein Mensch“, Samstag: „Ema Sarasin“, Oberonstag: „Die fünf Frankfurter“.

— 20 1/2 Uhr: „Diplomaten spielen Theater“, Ostermontag: „Hafenstein kann nichts dafür“ — 20 1/2 Uhr „Marquiere durch drei“ — 20 1/2 Uhr: Große Bühne: „Grand-Hotel“.

Kotenfels i. Murgtal, 28. März. (Abbau des Milchpreises.) Durch Beschluß der hiesigen Viehhändler wurde der Milchpreis ab dem 30. März auf 28 Pf. pro Liter festgesetzt.

Reisenbach, 26. März. (Seidenbau.) Auf der Suche nach Verdienstmöglichkeit haben sich eine Anzahl hiesiger Einwohner dem Seidenbau zugewandt. Nach gelungenen Versuchen im vorigen Jahr, sieht man z. B. die Seidenraupenzüchter mit dem Anpflanzen der Maulbeersträucher beschäftigt. Auch im Nachbarort Hilpertsau wendet man sich diesem neuen Erwerbszweig zu.

Freistett, 25. März. Zu Ehren des nach Weingarten verlegten Hauptlehrers Roth von der gewerblichen Fortbildungsschule veranstaltete der Handwerker- und Gewerbeverein des unteren Hanauerlandes (Stz Freistett) am vergangenen Sonntagabend im Gasthaus zum Lamm eine Abschiedsfeier. Vorstand Schaal gedachte hierbei der großen Verdienste, die sich Herr Roth während seiner 17-jährigen, hiesigen, erfolgreichen Tätigkeit erworben hat, und überreichte ihm zum Danke, unter Ernennung zum Ehrenmitglied, ein sinniges Geschenk.

Freiburg, 27. März. (Stadttheater Freiburg.) Dienstag: „Der Evangelimann“; Mittwoch: „Coriolan“; Gründonnerstag, Karfreitag und Karfreitag bleibt das Stadttheater geschlossen; Sonntag: „Die Meisterlöhner von Nürnberg“, Montag: 2.30 Uhr „Carmen“, — 7 Uhr: „Victoria und ihr Hula“, Dienstag: „Der Mann, den kein Gewissen trieb“.

Beachtenswerte ärztliche Erfolge bei Arterienverkalkung

wurden von Kreisarzt Dr. med. Silberstein-Mien erzielt, welcher den in dem bekannten Vertriebs-Krätterparadies Wildbad bei Baden-Baden am 4. April 1930 in einer Reihe von leichten und schweren Erkrankungen an Arterienverkalkung bei verschiedenen Altersstufen angewendet. Diese Feemilchmanna ist das Ergebnis einer langjährigen Forschung und bewirkt gesteigerten Stoffwechsel, Erhöhung der biochemischen Leistungen der Arterien, Förderung der Hämoglobinsbildung und der Sirkulation, raschere Durchblutung der Arterien, Auflösung und Ausscheidung brennender Salze, Abkühlung der miltären Gefäßwand, auffallend schnelle Verabfolgung des erhöhten Blutdruckes zur

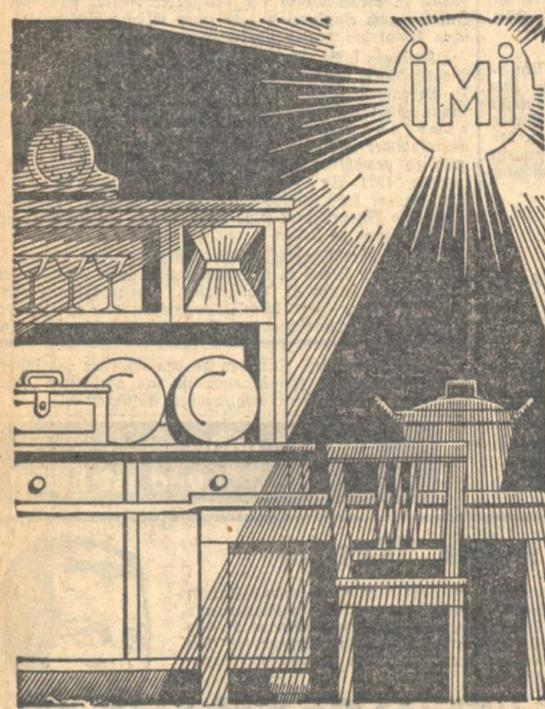
Norm. Steigerung der Phagozytose, vermehrte Produktion von Immunsubstanzen, schnelle Zunahme der roten und weißen Blutkörperchen, Erhöhung des Hämoglobingehaltes. Alle Personen, bei denen sich die Vorboten der Arterienverkalkung (Kopfschmerzen, Schwindel, Schläfrigkeit, Ohrenschmerzen, Gesichtsfeldverengung, Herzbeschwerden, Angiospasmus, erhöhte Nervosität und sonstige Arterienbeschwerden) einstellen, sollten längere Zeit hindurch diesen Eisen-Krättertee trinken. Preis pro Paket 3 M. (bei 6 Pak. 1 Groschpaket).

Die gleiche Krättermilchmanna wird auch in folgenden Verbrauchsformen geliefert: als Krätterpulver Nr. 4, zum Verreiben in Wasser, Packung 2.-M.; Krättertabletten Nr. 4, mit gemahlener Feemilchmanna gefüllte angenehm einnehmende Tabletten, beliebige Verbrauchsform, bishervorm. Originalpackung 4.50 M., Kleinpackung 3.-M.; Krättertabletten Nr. 4 aus der gemahlene Feemilchmanna hergestellte kleine Tabletten ohne dem Zulage ebenfalls sehr beliebt und überall bequem einnehmend, Schachtel mit 200 Tabletten 3.-M.

Krättertee Nr. 4, aus den frischen (grünen) Krättern, auf kaltem Wege gereinigt, mit dem vollen Vitamin- und Mineralstoffgehalt der frischen Pflanzen, daher bewirksam, Glaske 3.-M.

Durch diese neuesten Verbrauchsformen ist auch denjenigen Kranken Gelegenheit gegeben, eine wirksame Krättermilchmanna zu erhalten, welche Fees nicht gerne trinken oder beruflich verhindert sind. Krättertee rezele möchte ausbreiten. Unsere Krättermilchmanna sind nur in Apotheken erhältlich, in Karlsruhe: Internationale Apotheke.

Alleinvertrieb: Vertriebs-Krätterparadies, Philippsstraße 556 (Baden-Baden). Wenn irgendwo nicht erhältlich, bestelle man direkt bei uns, worauf freies Zusenden durch unsere Teal-Abteilung erfolgt. Auf 6 Packungen geben wir eine Gratispackung. Unsere Preisliste, die Bestellform der Krättermilchmanna, sowie die Krättermilchmanna, sind gratis bei uns zu beziehen. Die Krättermilchmanna sind gratis bei uns zu beziehen.



IMi Tiefenreiner Glanz, leuchtendes Silber
zu jedem **IMi** im Nu in ein Stück!

Selbst hoffnungslos verschmierte und verschmutzte Sachen weckt **IMi** zu neuem Leben, zu neuer Schönheit. Das ist ein Strahlen, ein Gleißeln, ein Funkeln — überall, wo **IMi** am Werk ist! Das erfüllt die Hausfrau mit Stolz und Freude! Und wie leicht wird das Aufwaschen, das Spülen, das Reinigen mit dieser modernsten und vielseitigsten Arbeitshilfe.

Versuchen Sie es nur! **IMi** arbeitet so sicher, so zuverlässig, so gründlich, wie man es bisher von keinem Reinigungsmittel kannte.

1 Eßlöffel **IMi** auf 10 Liter heißes Wasser wirkt Wunder — spart Zeit und Mühe — und kostet nur gut 1 Pfennig! Darum ist **IMi** so beliebt! Was immer es zu reinigen und zu säubern gibt — greifen Sie immer zu **IMi**!

IMi Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



GLORIA
 Heute unwiderruflich zum letzten Male
Vilma Banky
 In ihrem großen Sprech- und Tonfilm:
Das Lied der Nationen
 Ab morgen Montag:
Die große Premiere
 Der herrliche Roman-Tonfilm
Zwei Menschen
 Dieser Film ist nach dem weltbekannt.
 Roman v. Richard Voss ganz neu als
100% deutscher Tonfilm
 gedreht worden.

Konservatorium Post 1. Musik
 Jetzt Kaiser-Allee 14, Elektr. Haltestelle Yorkstr.,
 Ausbildung in allen Fächern der Musik. Siehe Prospekt
 Solo-Gesangs-Klassenunterricht monatlich Mk. 12.-. Auch Abend-
 Unterricht. Anmeldungen täglich.

Oster-Sonntag
 20 Uhr
Festhalle
 Einziges Gast-Konzert
 des populärsten deutschen
JAZZ-MEISTER
Efim Schachmeister
 mit seinen
 14 unvergleichlichen Solisten
 Karten von 0,90 bis 3,50
 im Vorverkauf b. Blele,
 Feld am Marktplatz
 und bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 81

Osterfahrten mit der Kraftpost.
 a) **Sonntag-Montag:** Karlsruhe—Straßburg—Colmar—
 Hartmannswillerkopf—Gebweiler—Breisach—Kaiserstuhl—Karls-
 ruhe, Fahrpreis 20.— RM.
 b) **Sonntag:** 13.30 Uhr: Karlsruhe—Brennholz—Brennsch-
 Baden-Baden (Aufenthalts)—Karlsruhe, 4.50 RM.
 c) **Montag:** 9.00 Uhr: Karlsruhe—Brennholz—Döbel—Bil-
 bad—Bodelshausen (Kroftsbühl)—Teinach—Galm-
 Strauß—Tiefenbach—Forstheim—Karlsruhe, 6.50 RM.
 Auskunft und Anmeldung Kraftpoststelle Hauptpost, Fernspr. 7086.

Kriegsopfer!
 Alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinter-
 bliebenen von Karlsruhe und Umgegend wer-
 den für die am Sonntag, den 29. März, abends
 8 Uhr, stattfindende (14242)
öffentliche Versammlung
 im Friedrichshof, Karlsruherstr., eingeladen.
 Thema: Not der Kriegsopfer u. Auswirkung
 der Notverordnung.
 Es spricht der erste Verbandsvorsitzende
 Kamerad Lehmann, Berlin.
 Kriegsopfer, erhebt in Waffen, es geht um
 eure Verlorenen!

KFV-Platz ins
Keglerheim Kaiserallee 13
 Haltest. Mühlburger Tor
 wo ein gemütl. Familienabend
 mit Mitwirkung des Klüser'schen
 Männerquartetts stattfindet.
 Zutritt frei auch für Nichtclubmitglieder.

**Verein zur Belohnung
 freier Hausangestellte**
 Am 29. Mai dieses Jahres werden wie
 alljährlich im Bürgerhaus des Rathauses an
 Gutsangestellte, welche bis 1. Juli 1931 drei,
 sechs und mehr Jahre ununterbrochen bei
 einer Herrschaft im Dienste sind.

**Belohnungen
 bezw. Preise**
 in feierlicher Weise verliehen.
 Die Mitglieder des obigen Vereins und die
 jenigen liebgewonnenen, welche dem Ver-
 ein beitreten wollen, werden gebeten, die er-
 forderlichen Anmeldebögen bis spätestens 25.
 April d. J. bei uns in Empfang zu nehmen,
 wobei auch die näheren Bestimmungen be-
 kanntgegeben werden. (13886)

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.
 Zweigverein Karlsruhe.
 Eberhardstraße 74.
 Telefon 7957.

Fußschmerzen!
 Gehen Sie zum Fachmann.
 nur dort finden Sie Hilfe.
WÖRNER, KLEINERT & Co., Karlsruhe
 Spezialgeschäft f. Fußleiden, Waldstr. 49

**Badisches
 Landestheater**
 Sonntag, 29. März.
 G 19. 7 h. Gemeinde
 701—800
Tiefland
 Kunst Drama von
 Albert
 Dirigent: Schwarz.
 Mitwirkende:
 Mant, Fanz, Haber-
 form, Seiderlich, Win-
 te, Mantendorff a. G.,
 J. Gröbinger, Hofsch,
 Krieger, Böber, Büschel.
 Anfang 19.30 Uhr
 Ende 22 Uhr
 Preise D (1—8 RM.)

Colosseum
 HEUTE
 1/2 4 u. 8 Uhr
 Pariser Revue
Le Chic de Paris

ROLAND
 Nachm. 4 Uhr
 Abends 8 Uhr
**EHE-
 Scheidung**
 ein toller Sketch
 mit Sie u. Er Rappo.

Wintergarten
 Kaiserstrasse Nr. 3
 Heute
Abchlieds-Abend
 der Hauskapelle
Addy Kaplerer

Uhren-Reparatur.
 Gramophone und
 Bauwerke
 jeder Art werden bei
 bill. Berechnung unter
 Garantie ausgeführt.
 Träger.
 Röhrenstr. 48. 22583

OSTER-ANGEBOT
 für das Heim

Dekorationen - Gardinen

Mod. Faltenstores nur Qualitätsware, 240 cm hoch Meter 5.00 3.75 2.75	Dekorationen aus neuzeitlichen Stoffen moderne Form per Garnitur 21.00 17.50 8.50	Tüll- und Madras- Garnituren dauerhaftes Gewebe und Indanthren 11.00 7.00 5.00
Halbstores reiche Ausführung a. Gittertüll, Voile, Marquisette und Etamine zirka 150/250 cm breit 13.50 7.75 5.00	Schwedenstoffe in feinen Farbstellungen 130 cm breit Meter 2.40 2.15 1.90	Landhausgardinen aus la schweiz. Vollvoile 108 cm 2.60 65 cm 1.80
Rulostoffe u. Damaste schwere Qualität, 130 cm von Mark 1.80 an	Möbel- und Dekorationsstoffe die neuesten Muster 130 cm breit 8.00 6.25 4.95	Divandecken 28.50 handgewebt Tischdecken 18.75 webt ausgef. Muster

Großer Teppich-Verkauf

Bouclé-Teppiche der Strapierteppich 250 69.50 200 48.00 170 31.50 130 20.50 350 500	Axminster-Teppiche das führende Fabrikat 250 121.00 200 80.00 170 54.00 130 37.00 350 500
la Velour-Teppiche reines Kammgarn 250 150.00 200 95.00 170 67.00 350 500	Bouclé-Läufer reines Haargarn 90 cm breit 3.85 68 cm breit 2.85

Marken-Teppiche
die wir sämtlich in unserem großen Lager führen
jetzt im Preise bedeutend ermäßigt!

Dreyfuß & Siegel
 Das führende Spezialhaus
 Kaiserstrasse 197

KAFFEE DES WESTENS
Wieder-Eröffnung
 am 1. April 1931, 4 Uhr nachmittags
 Täglich großes KUNSTLER-KONZERT der
Kapelle José Scholl
 Nachmittags 4 Uhr Abends 8 1/2 Uhr
 Erstklassige Konditorei • Verwendung bester Zutaten

**Pelztier-
zucht**
 Jedem Anfänger und
 Interessenten raten wir,
 unverbindl. den hoch-
 interessanten, illustrier-
 ten Prospekt über die
 wichtigste Literatur der
 Pelztierzucht anzufor-
 dern bei dem Verlag
 „Der Deutsche Pelz-
 tierzüchter“, Mühlent-
 2 C, Barlaffenstr. 11.
 (94913)

ZI-HA
**Bronchial und
 Sportdrops**
 mit dem Leuchtspunkt ges. gesch.
 bei Husten, Heiserkeit,
 Verschleimung und Ermüdung.
 Stets vorrätig in Karlsruhe bei:
 Dr. Haack Nachfgr., Karlsruh.; Badenia-
 Drogerie, Ettlingen; Alb-Drogerie, A-
 Mangold, Siemenstr.; O. Hirsch, Wil-
 helmstr., Drogerie Dehn Nachfgr., Züh-
 ringerstr.; K. Lösch, Körnerstr.; Ba-
 denia-Drogerie, Kaiserstr.; Jos. Wein-
 gärtner, Südstadtstr.; Drogerie Walz,
 Jollystr.; Manschott Fr., Lenzstr.; W.
 Baum, Werderplatz; A. Tscherning,
 Karlsruh.; J. Lösch, Herrenstr.; Schwarz-
 wald-Drogerie, Schillerstr.; Ostend-Dro-
 gerie Jakob; L. Bühler, Lachnerstr.;
 in Pforzheim bei: Louisen-Drog.; Nord-
 Drog.; Bes. M. Rüdiger; Markt-Drog.
 Ostermeier; H. Lauer, Bleichstr.; Otto
 Heydt, Jahnstr.; A. Jaeger, Enzstr.;
 A. Heinen, Pforzheim. (A4719)

Trinkt
„Fürstenberg-Bräu“
Das Deutsche Edel-Bier
 geg. 1705
 Vertreter für Karlsruhe und Umgebung
FRITZ SCHEMPF, Kaiser-Allee 25, Tel. 3191

Tisch-Tennis
Städte-Wettkampf
BADEN-BADEN
KARLSRUHE
 am Montag, den 30. III. 31,
 20 Uhr, im grossen Saal des Hotel
 „Germania“. Interessenten und
 Gönner sind freundlichst eingeladen.
Eislauf- und Tennis-Verein
 Tisch-Tennis-Abteilung.

Weinhaus Just
 Kaiserstrasse 91
 Für die Festtage empfehle
 meine anerkannt prima
Spezial-Weine
 sowie
Südfrüchte aller Art
 in bekannter Güte
 — Täglich Konzert —

Ostern im Schwarzwald
 Gasthaus u. Pension Hubacker Hof, Renchthal
 Besah, einig. Haus in einzig schöner Lage,
 direkt am Walde, Staub- und geräuschlos.
 Anerkannt gute Küche, Forellen Speis. Pen-
 sionspreis 4.50 M. Prospekt, Joh. Gauco.

Lichtpausen
 fertig (schon 16513)
Fritz Pflafer,
 Ratterstr. 128. Tel. 1072

Baupläne
 Baupl. werd. für 2%
 o. Arb. ausgef. Offert.
 unter 6947 an Ba-
 dische Presse.

**HÜHNER-
 AUGEN**



**IN EINER MINUTE
 SCHMERZFREI**
 Sobald Sie Dr. Scholl's Zino-Pads
 auflegen, verschwinden selbst die
 heftigsten Höhenrunggenschmerzen
 dank der milderen und heilenden
 Bestandteile dieser Pflaster. Sie be-
 seitigen die Ursache - Druck und
 Reibung der Schuhe - weil sie durch
 den verstärkten Pflasterdruck die
 empfindlichen Stellen schützen. Ein-
 fach und sauber in der Anwendung.
 100% sichere, unschädliche Wirkung.
 Packung Mk. 1.- in allen Apotheken
 und Drogerien.
**Dr. Scholl's
 Zino-Pads**
 Leg eine drauf - der Schmerz hört auf.

Freizeit / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

KFB. — Wormatia Worms.

Zu dem heute Sonntag nachmittag 3 Uhr stattfindenden Meister- schaftsspiel zwischen dem heilsichen und dem badischen Meister stellen beide Vereine die nachstehenden, zurzeit stärksten Mannschaften:

Wormatia:	Wölfer	Clozet
Bitterer	Hirsch	Wolff
Daferner	Mannert	Grill
Reeb	Schneider	Debus
	Keeb	Winkler
	Schneider	Grill
	Langen	Wolff
	Mehger	Debus
	Trant	Grill
	Huber	Wolff
	Nagel	Debus

Frankonia — VfB. Karlsruhe 4:2.

Seit Verhandlungsspielen haben sich die Nachbarn des KFB, die VfBler, sehr wenig in Karlsruhe gezeigt. Ihr samstägliches Auftreten auf dem Frantonsplatz hat deshalb auch eine ganz nette Zuschauerzahl angelockt. Mit ihren Leistungen werden aber wohl wenige zufrieden gewesen sein. Das Schlußspiel war gut, aber in der Käuferreihe fehlte viel zu einer abgerundeten, befriedigenden Leistung. Baischauer, welcher Verteidiger spielte, war sehr schwach. Seine Nebenleute gerieten ganz gut, im Aufbau waren sie aber ebenfalls mäßig. Der Sturm hatte einen sehr gut aufgelegten linken Flügel, dieser allein konnte aber die Riste nicht schmeißen.

Die Frantonen spielten systemvoller, jeder Mann wurde beim Angriff oder bei der Abwehr zur Arbeitsleistung herangezogen, ihre Spielweise war daher viel einheitlicher, sie haben den Sieg voll und sicher verdient. Bogels Sturmführung hat einen ungewohnten Einfluß auf seine Mitspieler, besonders der Sturmreihe. Sein Eifer und Einsatz muß bei den jüngeren Nebenpielern Spiel- freude und Tatendrang hervorrufen. Es gelang ihnen, sofort einen Vorteil herauszuspielen und in der 35. Minute in Führung zu gehen. Ringes von VfB. gleich aber 5 Minuten später durch einen flotten Alleingang aus. Nach der Pause gefalteten die Frantonen das Spiel teilweise stark überlegen, erst wenige Minuten vor Spiel- ende kam der VfB. wieder gut auf und schloß auch noch ein zweites Tor. Die Frantonen hatten in der 55. Minute auf 2:1 gestellt. Bogel hatte eine zu kurze Zurückgabe an den Torwart ausgenützt. Auf 4:1 konnte der Linksaußen stellen, nachdem der Torwart einen Ball, vom Halbrechten geschossen, kurz gekehrt hatte.

Internationaler Deutschland-Rundflug.

Die Vorbereitungen zu dem vom 11. bis 16. August vom Aero- Club von Deutschland veranstalteten Internationalen Rundflug sind in vollem Gange. Neben dem vom 11. bis 14. August stattfindenden technischen Prüfungen ist es besonders die Streckenführung des am 15. und 16. August vor sich gehenden Rundfluges, die eingehende Besprechungen mit den in Frage kommenden Städten er- fordert. Start und Ziel befinden sich in Berlin. Die örtlichen Flug- organisationen von Lübeck, München i. B., Stuttgart, München, Wien und Breslau haben ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit bereits erklärt. Mit anderen deutschen Städten stehen die Verhandlungen kurz vor dem Abschluß, so daß die genaue Reise- route bald vorliegen wird.

Zum Süd-Westspiel in Saarbrücken.

Die westdeutsche Elf.

Für das am Karfreitag in Saarbrücken stattfindende Repräsen- tativspiel West gegen Süddeutschland hat jetzt der West- deutsche Spielverband bereits seine Mannschaft nominiert. Den west- deutschen Fußball vertreten:

Westenkämpfer (Zuru)	Westen	Bornesied
Albrecht (Wortuna)	Wendler (Wortuna)	Albrecht (Zuru)
Wohl (Zuru)	Hochgejang (alle Wortuna Düsseldorf)	Köhler (Wortuna)
		Kobler (alle Wortuna Düsseldorf)

Diese Elf ist also eine Kombination der beiden Düsseldorf- Vereine Wortuna und Zuru. Es ist — den Namen nach — zwar nicht die papiermäßig stärkste Elf des Westens, man würde jedoch grund- sätzlich handeln, wollte man diese sicher sehr einheitliche Mannschaft unterjagen. Diese Elf wird einen technisch guten und für den Gegner zweifelsohne auch gefährlichen Fußball spielen.

Die süddeutsche Mannschaftsaufstellung ist nicht vor Sonntagabend zu erwarten. Wie wir erfahren, wird sich die Vertretung des Südens aus Spielern von der Saar, der Rheingruppe und aus Frankfurt rekrutieren.

Städtewettkampf im Tisch-Tennis. Am kommenden Montag wird zum ersten Mal die Tisch-Tennis-Abteilung des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins einen Städtewettkampf veranstalten. Als Gegner hat der weithin bekannte Ping-Pong-Club Baden-Baden zugezogen, der mit einer Anzahl seiner besten Spielerinnen und Spieler vertreten sein wird. Das Turnier verspricht sehr interessant und spannend zu werden. Im übrigen verweisen wir auf die heutige Anzeige.

Neuheiten auf dem Motorrad-Markt.

Unter der großen Auswahl von Typen und Modellen, welche auf dem deutschen Motorradmarkt erscheinen, bilden diejenigen der älteren Motorradtypen des Kontinental-Modells — NSU — ein Programm für sich. Da ist zunächst das neue NSU-Motorrad „Motocolum“, an dessen Laufe sich über 8000 Personen beteiligt haben. Unterer bauartgemäßer Jugend mögen die „Motocolum“ plekchelt nicht „raffig“ genug sein, nun, so lagieren wir eine der NSU-Modell- rad-Typen vor, die beiden Antriebsarten 1/2 cc und 200 cc mit 3 Gang- getrieben und für die Brenne des Vierzylinder-Motors das hübsche Sattelmodell 200 cc. Diese Maschinen haben den Vorteil, feiner- und überreicher zu sein und doch in ihrer Verhältnismäßigkeit den durchschnittlichen Beanspruchungen zu genügen. Für jene aber, die 5 Minuten zu spät geboren wurden und die nun verleben müssen, diesen Verlust wieder einzubringen, sei die kleinere NSU, 200 cc, mit 6 Brems-PS, empfohlen. Diese Type eignet sich auch schon als Touren- maschine; beiher allerdings müßte man hierfür die etwas stärkere Type 300 cc. Die beiden nächst stärkeren Typen 350 cc und 500 cc mit 8 und 11 PS sind bereits für zwei Versionen bereitet. Als „großer Bruder“ dieser beiden wurde die NSU, 600 cc ge- schaffen, eine ausgereifte Seitenwagenmaschine. Diese Type leidet natürlich alles, was ein Motorrad überbaut leihen kann. Zum Schluß noch eine kleine Delikatesse für Kilometerfreier, die 500 SS mit dem Koniaswellenmotor. Diese NSU-Neuschöpfung ist im vergangenen Jahr mit ihren funktionellen Eigenschaften internationale Berühmtheit geworden. Geschwindigkeiten von 130—140 Kilometer dürften wohl auch die „Sungeliken“ befriedigen.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufeetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts
Ernannt: Bachmeister Johann Eigenbus an der Universität Heidelberg zum Hausmeister.
Sur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Anhalt-Doberlehrer Albert Straßler bei der Rettungsanstalt Sachstrümpfen in Sachstrümpfen; Hauptlehrer Emil Schmidt in Mühlbach; Amt Wühl; Hauptlehrer Joseph Herber in Hohenau; Amt Stodan; Hauptlehrer Emil Fähr an der Volksschule in Karlsruhe; Hauptlehrer Otto Wille in Randern; Amt Vörsch, bis zur Wiederberufung der Gehobten.
Gekorbt: Der emeritierte ordentliche Professor Dr. Otto Oels an der Universität Freiburg; Karl Kötter, Hauptlehrer in Mittelstreu- mter, Amt Lieberlingen; Hauptlehrer Wilhelm Noll in Baden-Los; Elsa Heiler, Fortbildungsschulhelferin in Heidelberg.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenblatt.)
Sonntag, den 29. März.

Kandestheater: Tietland, 8 bis 10 Uhr.
Konsertsaal: Keine Vorstellung.
Nach. Musikspiele — Konzertsaal: Donna Juana, 4 und 8 Uhr.
Goldstein: Pariser Revue „Le Chic de Paris“, 4 und 8 Uhr.
Freireichs-Gemeinde: „Jugendweihe“ im Saal der „Vier Jahres- zeiten“, vorm. 10 Uhr.
Evana. Verein der Reichsstadt: 9. Musikalische Abendfeier (Passionskonzert) in der Grünstraße, 8 Uhr.
Räumerverein: Preisballoonsitzung am dem Schauspiel, 8 Uhr.
Karlshöhe Fußballverein: Meisterschaftsspiel gegen Wormatia Worms, 8 Uhr.
Petersheimer SS.: Kreismeisterschaftsspiel gegen FC. Mühlburg, 8 Uhr.
Vaterländischer: Preisballoonsitzung am dem Schauspiel, 8 Uhr.
Sirkus Gegenüber-Hofmüller (Schmiedepfad): Galavorstellungen, 4 und 8 Uhr.
Hotel Hotel: Familien-Konzert.
Winterhof: Konzert.
Wintergarten (Kaiserstr. 3): Musikalische Abendfeier der Kapelle.
Kaffee-Konzert: Musikalische Abendfeier, ein toller Abend, 4 und 8 Uhr.
Einhaus: Musik. Konzert.
Fest. Familien: Musikalische und Chöreabend der Hauskapelle.
Fest. Familien: Musikalische Familien-Konzert.
Fest. Familien: Musikalische Familien-Konzert.
Schubert: D. alte Burgherrn-Abend; von 2—4 Uhr Jugendvorstellung.
Gloria-Palast: Das Lied der Nationen.

Schauburg

Heute von 2—4 Uhr große Jugend-Vorstellung mit besonders ausgewähltem Programm. Preise: 30, 50 u. 80 Pf. — Ab 4 Uhr: O. alte Burschenherlichkeit. Ein 100 %iger deutscher Tonfilm mit Werner Fütterer und Betty Amani. Dazu: Mickey Maus.

Geschäftliche Mitteilungen.

+ Das bekannte Konzertcafé des Westens am Mühlburger Tor wird Mittwoch, den 1. April, nachmittags 4 Uhr, durch den neuen Inhaber, Herrn Hans Sattler, freiburger Hotelbesitzer, wieder eröffnet. Der- selbe wird seinen Gästen den Aufenthalt in dem modern ausgestatteten Räumen des K. d. B. durch alle möglichen Vorrichtungen und aufmerksamste Bedienung so angenehm wie möglich machen. Herr Sattler genießt die Unterstützung seiner Gattin, Frau Sattler, geb. Fries, welche der Küche und Konditorei vorsteht. Die gewöhnlichen Weine und das bekannt aus- gezeichnete Bier gelangen zu sehr günstigen Preisen zum Ausverkauf. Die hervorragende Künstlerkapelle Solo & Co. 1. 7 Mann stark, jeder in seinem Instrument Virtuose, bieten den Besuchern des K. d. B. Konzert- Saal und Symphonie-Musik in vollendeter Vortragsgunst.

Die Firma Fahrradhaus Carl Steinbach, Karlsruhe 20, früher Er- prägenstraße 38, langjähriger Vertreter der Vorpostenwerke, bietet, brinnt außer seinen leiblichen Modellen Diana mit Ringlager und fettenge Maschinen, wie im heutigen Anzeiger ersichtlich, auch ein Voll- rad „Dirtovox Extra“, das nicht nur billig, sondern auch gut ist, auf den Markt. Außerdem bekam diese Firma auch die Vertretung der „Dirtovox“ Räderwerke, die besten Produktion der Welt, übertragen und mit dem Schloß der „Dirtovox“ 80 PS, in jedem Ab- fahrer Gelegenheit geboten, sich ein billiges Motorrad zu kaufen.

Warum heiraten Sie nicht?

Ihnen fehlt das Geld dazu? Ja - so spielen Sie doch mal Preussisch-Süddeutsche STAATS-LOTTERIE Ziehung der 1. Klasse 20. und 21. APRIL LOSPREISE

1/8	1/4	1/2	1/1	Doppel-Los
5	10	20	40	80

GOLDFARB
STAATLICHE LOTTERIE-EINNAHME
KARLSRUHE - KAISERSTRASSE 181

Schenke zu Ostern ein Sparbuch

der Landesbank für Haus- u. Grundbesitz o. G. m. b. H. Karlsruhe, Amalienstr. 91.

Gesamt-Garantiemittel über 3 Millionen Goldmark

Gottesauerstrasse 8 Tel. 5148 u. 5149

Besuchen Sie die besteingerichtete

FAHRSCHULE

der Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe

MODERNE LEH- u. WAGEN

12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz

Liniensteuer 4/20 OPEL Kugel-schaltung

Jederezit systematische Kurse und Einzelausbildung

Druckarbeiten

werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei d. Zeitungsverl. (Badische Presse).

Das NSU Programm 1931

LEICHTE MOTORFAHRER UND FAHRER FÜR DAMEN UND HERREN

600 cc VIERTAKTER-BLOCK MIT SEITENWAGEN

500 cc SUPER-SPORT

200 UND 250 cc VIERTAKTER-BLOCK

300 350 UND 500 cc VIERTAKTER-BLOCK

175 UND 200 cc ZWEITAKTER-3 GÄNGE FÜR DAMEN STEUER- u. FÜHRER-SCHULENPREIS

VERLANGEN SIE ÜBER DIE EINZELNEN MODELLE SPEZIALPROSPEKTE MIT PREISEN BEIM NÄCHSTEN NSU VERRETERER

NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM / WÜRT.

Vertreter für NSU:

Ernst Behn, Karlsruhe
Herrenstr. 16 Telefon 3193

Vertretung für NSU:

E. & W. Göhler, Motorradspezialgeschäft
Karlsruhe, Waldstraße 40c.

Juwelier Friedr. Widmann Karlsruhe
Kaiserstr. 14 Tel. 5576

Reiche Auswahl in modernem Schmuck

Juwelen, Gold, Silber, Doublet, Alpacawaren, Beklecke, Uhren
Kleinfertigungen, Umarbeitungen, Reparaturen werden unter fachmännischer Leitung in eigener Werkstätte ausgeführt.

Haben Sie schon darüber nachgedacht ...

daß Sie bei einer Monats- miete von **RM 48.-** in 35 Jahren ein Eigenheim **RM 20000.-** von unwiederbringlich verwohnen?

Darum überlegen Sie ...

ob es nicht auch für Sie und die Zukunft Ihrer Familie geboten erscheint, sich durch aus kosten- los und unverbindlich beraten zu lassen. (A 4744)

Bauspargemeinschaft „Grundstein“ o. G. m. b. H., Köln

Bezirksvertretung Friedrich Röhch, Schwarzach, Amt Bühl.

Gartenbesitzer

kaufen Ihre Pflanz- lichen, Rosenstöcke, wie Stangen- und Schnittwaren all. Art zu billigen Preisen in der Solbadlung Röhch, Gd. Schloßstr. 1, Solbadlung.

50 Edelbuschrosen Mk. 10.-

In prima Ware, 10 Edelbuschrosen 1 St. 4.45, 10 St. 4.45, Hochst. Rosen 75—100 cm hoch, St. 1.60, 100—140 cm hoch, 1 St. 2.-, sowie sämtl. Obstbäume, Beeren- u. Ziersträucher, Blumenzweige etc. For- dern Sie Preisliste gratis. Nicht gefallende Sendungen nehmen wir gut verpackt zu- rück. Aufträge von 10 RM. an verpackungs- frei. Nachnahmezahlung. A. 5.20 Gebr. Sommer, Langelehe 80 bei Elmshorn.

Wie

solten die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen?

Abbruch-Materialien.

Vom Abbruch verl. Angartenstraße in Karlsru- ge werden vom 30. März ab folgende Bau- materialien preiswert abgegeben:

Biegel, Bauholz, Mauer- u. Dachziegel, Dachlatten, Fußböden, Zimmerdecken, Schalbreiter, Decken, Deckenanker mit Senker usw.

Altes Maß. auf der Abbruchstelle 5. Bauleiter Wolf Baugewerks, Bauhof.

Gelegenheitskauf.

Schlafzimmer, eiche, Stücker Spiel-
geschrank, 160 cm breit, RM. 450
weicher Marmor RM. 490
Schlafzimmer, eiche kompl. RM. 550
Herrenzimmer, eiche kompl. RM. 150
Küche, kompl.

möbelhaus Maier Weinheimer

Karlstraße 32 Kronenstr. 32
Freie Lieferung.

(14449)

Plakate

werden rasch u. preis-
wert angefertigt in der
Buch- und Kunstdruck-
erei Thiergarten
Badische Presse

Tiermarkt

Deutsche Zwerg-
schweine, welche von
Mitteln, Korn u. I.

Jagdhund

gut abgeleitet,
rein verhalten, billige
Jagdhunde, Angebote
unter 100 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

Mietgesuche

Junges Ehepaar sucht
2-3 Zim.-Wohnung
mit Bad, in ruhiger Lage,
Preis 45-50 RM. Vor-
zugsweise in der Nähe
d. Bad. Angebote unter
100 an die Bad. Presse
Fil. Hauptpost.

Vierzimmer- wohnung

mit Bad u. Etageba-
n, Parkstraße, von ruh.
Mietern (3 Pers.) bis
oder 1. Mai gesucht.
Offerten unter 100 an
die Bad. Presse Fil.
Hauptpost.

Büro u. Lager

mit Einfahrt, Erdge-
sch. ca. 180 qm.
Angebot unter 100 an
die Bad. Presse.

3-4 Zim.-Wohnung

von pers. Beamten (3
Pers.) auf 1. Juli zu
mieten gesucht. An-
gebote mit Preis und
Bede unter 100 an die
Bad. Presse.

2-3 Zim.-Wohnung

von kleiner Familie
per 1. Juli gesucht, Preis
40-50 RM. Vorzugs-
weise in der Nähe d.
Bad. Angebote unter
100 an die Bad. Presse
Fil. Hauptpost.

Ozoni

Selbstfäliges Waschmittel



Paket 40 Pfg

Doppel-
paket 75 Pfg

wäscht Wäsche wirklich wunderbar!

Todesanzeige - Danksagung.

Am Sonntag, den 22. d. Mts. ist unser geliebtes
Kind, unser Schwesterchen, Enkelin und Nichte

Jise

von uns gegangen. Wer unsern Sonnenschein ge-
kannt hat, weiß, was wir verloren haben. Durch
ihre liebes, bescheidenes Wesen, ihre Treue und ihren
Gehorsam hat sie sich in unsern Herzen ein unver-
gängliches Denkmal gesetzt.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die unsere
Jise auf ihrem letzten Weg begleiteten und sie mit
Blumen bedachten, sagen wir herzlichen Dank.
Dank auch Herrn Kirchenrat Fischer für die er-
hebenden und tröstlichen Worte, besonders dan-
ken wir noch den lieben Mitschülerinnen für ihre
letzten Grüße.

In tiefer Trauer:
Emil Siebach und Frau
nebst Kindern Marga und Renate.
Trauerhaus: Gottesauerstraße 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem schweren Verluste, der uns betroffen durch das
Ableben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Karoline Neumaier

sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus. Ein
herzliches Vergelt's Gott den ehrwürdigen Schwes-
tern des Theresienhauses für ihre liebevolle Pflege.
Vielen Dank für die herrlichen Kranzspenden, ins-
besondere der Sportvereinigung „Germania“ und der
Gesellschaft „Fröhlichkeit“ für den erhebenden Ge-
sang. (14457)

Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, den 28. März 1931.

Einfamilienhaus 4 bis 5 Zimmer

mit Bad, Man-
sarde und sonst. Zu-
behör, ruhige Lage,
Karlstraße oder Umge-
bung zu mieten ge-
sucht. Angebote unter
100 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, Man-
sarde und sonst. Zu-
behör, ruhige Lage,
Karlstraße oder Umge-
bung zu mieten ge-
sucht. Angebote unter
100 an die Bad.
Presse Fil. Hauptpost.

Sonntige 3 Zim.-Wohnung

mit Bad, zentr. Lage,
auf 15. Mai od. 1.
Juni von 2 Pers. ge-
sucht. Preis u. 8,50 RM.
Offerten u. 8,50 RM.
an die Badische Presse
Filiale Hauptpost.

Matratzen

eigene Werkstatt - Arbeit
alle Arten Füllungen

Seegras dreiteilig, mit Keil 17.50
26 - 21. -

Polsterwolle 35. - 29. - 22. -

Kapok 72. - 63. - 55. - 44. -

Haar von Mk 120. an

Schlaraffia la. Verr. belg. von Mk. 58. an

BETTEN-BUCHDAHL

KARLSRUHE
Kaiserstr. 164, an der Post

Schöne 5 Zimmer- Wohnung

mit reichlichem Zu-
behör, in ruhiger Lage,
auf 1. Juli gesucht.
Reibergstraße, Woh-
nung bevorzugt. An-
gebote nach Freiburg
i. Br., Kunststr. 65, III.

3 Zim.-Wohnung

(best. 2 Zimmer) auf
1. Juli od. früher von
kleiner, ruhige Familie
gesucht. Subweilhab-
bezugslos, Angeb. mit
Preisang. unter 100 an
die Bad. Presse.

Sonntige 3 Zim.-Wohnung

von alt. Ehepaar (We-
bster), auf 1. Juli ev.
früher gesucht.
Angebot u. 8,50 RM.
an die Badische Presse
Filiale Hauptpost.

NEU AUFGENOMMEN:

MAUCO-SPORT

Trainings-Anzüge

GEBR. ETTLINGER

3 Zim.-Wohnung

von Beamten, in
ruhiger Lage, Bad,
Küche, Zentralheizg.,
Angebot unter 100 an
die Bad. Presse.

2-3 Zim.-Wohnung

von kinderlos. Ehepaar
auf 1. Mai od. 1. Juni
gesucht. Zentral. Heizg.,
Offerten mit Preis
unter 100 an die
Badische Presse.

3 Zim.-Wohnung

1. Stock, auf 1. Juli
zu mieten gesucht. An-
gebote unter 100 an
die Badische Presse
Filiale Hauptpost.

Wie erreicht man schnell völlige Genesung?

Wenn beim Schwerkranken die größte Gefahr vorüber ist, heißt wohl stets der ärztliche Rat: Organismus kräftigen und durchgreifende Erholung suchen. Aber wie und wo? Der Aufenthalt in heilkräftigen Kurorten ist immer mit großen Kosten und Unbequemlichkeiten verbunden, gerade der Genesende trennt sich nur ungern von seiner gewohnten häuslichen Umgebung. Ueberall, wo schnelle Aushilung von inneren Krankheiten, von Operations- und Verletzungswunden, von alten eiternden Stellen gewünscht wird, bringt die Ultraviolett-Strahlung mit der Quarzlampe „Künstliche Höhensonne“ — Original Hanau — wirksame Hilfe. Man erzielt schnellere Kräftigung bei Erschöpfungszuständen nach Operationen, Geburten und Fehlgeburten; beschleunigte Kräftigung bei Rekonvaleszenten durch schnelle Hebung des Allgemeinbefindens, durch Vertiefung des Schlafes und Steigerung des Appetits.

Billigstes Modell für Gleichstrom nur RM 138.40 (auf Wunsch Teilzahlung in sechs Monatsraten), für Wechselstrom RM 264.30 (auf Wunsch Teilzahlung in 12 Monatsraten). Stromverbrauch nur 0,40 KW. Verlangen Sie die kostenlosen Aufklärungsschriften LK von der

Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau am Main
Postfach Nr. 1866 (Ausstellungslager Berlin NW 6, Luisenplatz 8, Telephon: Sammelnummer D 1, Norden 4997). — Auskünfte auch in medizinischen Fachgeschäften und durch die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) in allen ihren Niederlassungen.

Interessante Literatur: 1. „Licht heilt, Licht schützt vor Krankheiten“, RM. 0.50. 2. „Luft, Sonne, Wasser“, RM. 2.00 geb. 3. „Verjüngung durch Anregung der Bluthildung“, RM. 5.40 kartoniert. Erhältlich durch den Solluxverlag, Hanau am Main, Postfach Nr. 1882. (Versand unter Nachnahme, Versandspesen zu Selbstkosten.)

3-6 Zim.-Wohnung

mit Bad, in ruhiger Lage, auf 1. Juli gesucht. Preis unter 100 an die Bad. Presse.

4 Zim.-Wohnung

neue, ruhige, Ost-Westlage, in Bahndorfsnähe, auf 1. Juli gesucht. (Zentralheizung) auf 1. Juli gesucht. Angebot unter 100 an die Bad. Presse.

Sonntige 3 Zim.-Wohnung

mit Bad u. Zubehör, von mittl. Beamten (Dauermieter) auf 1. Juli gesucht. Angebot unter 100 an die Bad. Presse.

3-4 Zim.-Wohnung

auf 1. Juli bis 60 RM. Angebot unter 100 an die Bad. Presse.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen

sowie Dankkarten liefert in geschmackvoller Ausführung prompt und preiswert

F. THIERGARTEN

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

KARLSRUHE, Ecke Lammstraße und Zirkel

Fernruf 4050-4054

Sonntige 2-3 Zim.-Wohnung

mit Bad, in ruhiger Lage, von alt. Ehepaar (Webster) auf 1. Mai od. 1. Juni gesucht. Offerten mit Preis unter 100 an die Bad. Presse erbeten.

1-2 Zim.-Wohnung

sonntige, ruhige Lage zu mieten gesucht. Angebote unter 100 an die Bad. Presse.

6 Zimmer-Wohnung

sonntige, ruhige Lage zu mieten gesucht. Angebote unter 100 an die Bad. Presse. Filiale Hauptpost.

1 Zimmer m. Küche

auf 1. Mai zu mieten gesucht. Bis 30. April. Angeb. u. 8,50 RM. an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sonntige 5-6 Zimmer-Wohnung

partielle oder 1. Stock, zentrale Lage, möbl. mit Dampfheizung voll. K. Garlen, per 1. Juli (evtl. früher) gesucht. Offerten unter 100 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

1 Zimmer

Dauermieter doch nur vorübergeh. anw. sucht 1. April

Hardtwaldviertel

1-2 möbl. Zimmer, auch einfache, aber i. gepflegte Situation kommt in Betracht. Angeb. unter 100 an die Bad. Presse.

4 Zim.-Wohnung

ist entsprechend. Zubehör auf 1. Mai gesucht. Angebote unter 100 an die Bad. Presse.

1 Zimmer

mit Wohnküche oder leeres Zimmer, wo Dien. gestellt werden kann. Mansarde nicht ausgeschlossen. Offert. mit Preis unter 100 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Möblierte Behorung. Angebote unter 100 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung

Gebhardstraße 12, 3. Stock, Parkstraße, modern, geräumig, evtl. mit Autoanlage, sofort oder später zu vermieten. (14855)

1-2 leere Zimmer

ob. keine Wohnz. von Ehepaar mit 2 Kind. gesucht. Angebote unter 100 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Leere Zimmer

12-15 RM. Off. u. 12 RM. 12.00 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

1 Zimmer u. 3 Zim.-Wohnung

mit Bad im Neubau der Gellertstr. 88, per 1. Mai. Zu erfragen bei Franz Lohs, Gellertstr. 26, Telefon 710.

Malocchio

ROMAN VON HAROLD EFFBERG

Benor sie sich durch die Herumgehenden dem noch am Flügel stehenden Hausherrn nähern konnten, kam plötzlich ein junges Mädchen aus dem hinteren Räume auf sie zu.

„Da ist ja Dora“, rief Frau Relius aus.

Wie schade, dachte Sophie sofort, als sie ihrer ansichtig wurde. Ein lüches Köpfchen mit kurz geschnittenem, gefächelttem und eng schließendem Haar, zierlichem Mund und Näschen und den denkbar schönsten Ohren sah auf einem Körper, der die Bezeichnung vollstän- noch knapp und nur von wohlmeinenden Freunden be- sprechen konnte.

Noch etwas fiel Sophie gleich auf, die großen dunklen Augen hatten etwas ängstlich Fragendes, Verwirrtes, durchaus nichts Freudiges, wie man es von einem jungen Mädchen in solcher Um- gebung hätte erwarten sollen. Auch ihr Mund war unruhig und nur mühsam beherrscht, als sie ihr bei der Vorstellung die Hand gab.

Sie trat auch die rothaarige Frau mit den schönen Beinen herbei und begrüßte das Ehepaar Relius. Sie benahm sich dabei wie die Herrin des Hauses, ihrer Freude darüber Ausdruck gebend, daß sie doch noch gekommen wären.

Als Dora die Stimme hörte, trat sie verlegen beiseite, und es war es an Sophie, der älteren Dame vorgestellt zu werden.

Von Weimar her war sie es noch gewohnt, vor älteren Damen ein wenig ins Knie zu sinken, aber die Frau vor ihr war so viel jünger, die Mühe wäre vergeblich gewesen, ihren Kopf auf die gleiche Höhe mit dem ihrigen zu bringen.

Frau Moritz ist eine alte Freundin des Hauses“, versetzte der Hausherr Relius, „ich meine natürlich langjährige, um Gottes willen, die Damen gibt es heutzutage gar nicht mehr, die man so sieht, wie von früher...; Frau Moritz wird so liebenswürdig sein, wie mit den übrigen Herrschaften bekannt zu machen.“

Frau Moritz lächelte ihr süßes Lächeln, während sie dem jungen Mädchen eine schmale, feingliedrige Hand hinhielt, die Sophie zu drücken wagte.

„Dora, das könntest du doch eigentlich tun“, wandte sie sich zu dem Mädchen um, ihr ebenfalls einen liebevollen, zärtlichen Blick zuwerfend.

Dora nickte stumm, ohne mehr als den schwachen Versuch eines Lächelns zu zeigen, und nahm Sophie beim Arm.

„Wollen Sie mich nicht Ihrem Vater vorstellen?“ war das erste, was Sophie zu ihr sagte.

„Ja, gern... natürlich, aber vielleicht gehen wir vorher zu dem anderen, nach dem Spiel ist Papa immer so umlagert.“

So folgte Sophie der Tochter des Hauses um den Saal herum. Die Damen schwirren durch die Luft, ohne daß einer den des andern Handgedrücke wurden gewechselt, Blicke, Lächeln, Verben- gungen, um der Sitte Genüge zu tun.

„So jetzt kommen Sie zu Papa, gerade spricht Ihre Tante mit...“

Sie schritten nach dem Podium, auf dem der Flügel stand. Relius schickte sich eben an, herunterzutreten, und so wurde Sophie plötzlich des noch immer am Flügel stehenden Hausherrn ansichtig.

Sophie stutzte. Sie hatte sich bisher nicht die geringsten Gedanken gemacht, was Doras Vater, der Syndikus des Relius'schen Konzerns, für ein Mann sein könnte. Aber wenn sie sich ein Bild von ihm gemacht hätte, nie hätte sie erwartet, daß er so aussehen würde.

Ihr erster Gedanke, ein solcher Kopf gehört nicht auf einen modernen Smoking mit weißer Hemdbrust und umgebenem Stief- tragen. Die Kutie des heiligen Franziskus, das violette Gewand eines päpstlichen Bräutaten, die Toga eines Brutus wäre die rich- tige Kleidung für ihn gewesen.

Sie trat zögernd näher, während Relius, ihrer ansichtig ge- worden, sich zurückwandte:

„Hilfgraff, meine Nichte Sophie Kelling, von der ich Ihnen ge- sprochen habe.“

Hilfgraff erhob sich und trat vom Podium herunter.

Auf gleicher Höhe mit ihr war er doch etwas größer, als sie erst gedacht hatte, mit außerordentlich breiten Schultern und kräf- tigen Händen, deren eine die ihre nahm, und nicht sofort wieder los- ließ.

Während er sie begrüßte, versenkten sich seine großen, melanh- olichen Augen tief in die ihren, und sie hatte plötzlich das ungelante Gefühl, als ginge ein Strom von seiner Hand in die ihre.

So sehr sie auch wollte, sie vermochte ihre Hand nicht zurück- zuziehen, bis er sie freigab, auch ihren Blick nicht von dem seinen zu lösen, so lange er sie ansah, und das dünkte ihr eine Ewigkeit.

Als sich endlich Hand und Blick von ihr gewendet, sah sie sich schon nach ihrer Tante um, die neben ihr stand. Offenbar war alles nur Einbildung gewesen, ihr schien nichts aufgefallen zu sein.

„Ich hoffe, Sie werden sich mit Dora recht bald anfreunden. Sie ist noch frisch in Berlin und sehr anlehnungsbedürftig.“

Dabei warf er seiner Tochter einen fast schüchternen Blick zu. Es war das erste Mal, daß Sophie ein freudiges Aufblitzen in deren Gesicht bemerkte.

Sophie vermochte nur mit dem Kopf zu nicken, so benommen war sie. Die Erschütterung wirkte nach.

Frau Relius erparte ihr die Antwort, indem sie die vorher begonnene Unterhaltung wieder aufnahm.

So hatte Sophie Ruhe, den Mann zu betrachten, der einen solchen Eindruck auf sie gemacht hatte.

Aber es war ihr vorerst noch unmöglich, darüber klar zu wer- den, worin das Fesselnde seiner Persönlichkeit bestand.

Er hatte eine hohe, eindrucksvolle Stirn über buschigen Augen- brauen, die ziemlich eng zusammengewachsen waren, spärliches Haar um den sonst kahlen Schädel, an den Schläfen leicht ergraut, eine gerade kräftige Nase, deren breite Flügel tief in das fleischige Gesicht hineinschnitten, und einen... jetzt wußte sie es, es war

sein Mund, der Mund, nicht die Augen allein, die das Merkmal seiner Persönlichkeit bildeten. Bogenförmig gewölbt lag eine schmale ausdrucksvolle Oberlippe auf einer doppelt so breiten tragig aufgestülpten, aber sonst ausdruckslosen Unterlippe, und darunter verlief ein steiles Kinn fast ohne Einbuchtung.

Und die Augen? Was war mit den Augen? In ihnen oder vielmehr hinter ihnen lag irgend etwas verborgen, das sie nicht gleich zu entziffern wußte, das nur in dem Augenblick aufgestammt war, als ihr Bild sich in ihnen spiegelte und gleich wieder erlosch, als der Blick sich daran gesättigt hatte.

Sie erschauerte leicht, als sie an diesen vergehenden Blick dachte, während sie mechanisch der neuen Freundin Rede und Ant- wort fand.

Was für ein Mann war dieser? Wie kam es, daß man sie nicht darauf vorbereitet hatte, einen solchen Mann zu treffen?

Der Junge vorhin, so nahe neben ihr auf dem Sofa, warum fiel der ihr plötzlich ein? — Ein Knabe war der ja nur gewesen, an der Männlichkeit dieses Mannes gemessen!

Abstrichlich hatte sie sich mit Dora so gesetzt, daß sie ihn dauernd im Auge behalten konnte, während er verbindliche Worte mit die- sem und jenem wechselte, den linken Ellbogen rückwärts auf den Flügel gestützt, mit der Rechten gelegentlich eine Geste machend, wenn er sie nicht untätig herunterhängen ließ. Die Augen wiesen einen leicht abschätzenden Blick auf, sein Mund ein verbindliches Lächeln, aber nur ein Lächeln der Höflichkeit, kein wahres Wesen in keiner Weise verrätend.

Gelegentlich traf sie ein Blick aus seinen Augen, aber sie schienen sie nicht zu sehen. Dennoch ging es jedesmal wie ein elektrischer Schlag durch ihre Adern, wenn sie den Blick fühlte, und jedesmal erschauerte sie von neuem. Aus seinem Körper strahlte eine un- heimliche Energie, irgendwie gepaart mit Trost oder Verbissenheit, eine alles überwältigende Kraft.

Unwillkürlich mußte sie an eine Riesens Lokomotive denken, an eines jener Mammut, die, von gelbter Hand gelenkt, leise großend in unerwarteter Langsamkeit sich fortbewegen können, um dann, losgelassen, in wildstem Lauf Riesenslasten über die Erde hinweg- zuziehen.

Im Augenblick stand er gebändig.

Wie würde es sein, wenn die Bande felsen und er losgelassen würde?

Es durchströmte sie heiß. Sie erzitterte und verging in dem Gedanken.

Dora weckte sie aus ihren Träumen:

„Ich wünschte, Sie würden Vater näher kennen!“

„Es müßte herrlich sein“, gab Sophie aufatmend zur Antwort.

Dora maß sie mit halb furchtjamem, halb freundschaftlichem Blick.

Sophie sah nach der Uhr. Sie hatte es doch geschafft, trotzdem es gestern abend fast halb drei geworden war, als der Lichtzylinder sie an ihrer Wohnung absetzte.

Von ihren Chefs war noch keiner zu sehen, nur der alte Seiffert lastete auf dem Korridor umher und wischte ein bißchen Staub. Trotzdem die Firma eine Reinemachefirma hatte, war es eine Lieb- haberei von ihm, mit einem Staubtuch hinter ihr her zu gehen und auf die nachlässigen Weiber zu schimpfen, „die det vilte Geld nicht abarbeiteten.“

(Fortsetzung folgt.)

Speise-Oel 60 u. 80 (offen Liter)

Fst. Speise-Oel (in Flaschen)

Fst. Erdnuss-Oel (1. - 1.00 Liter)

5% Rabatt

Pfannkuch

Der große Umsatz unserer Flaschen-Packungen zeigt, daß wir das Richtige getroffen haben.

1 Waggon Kopfsalat

1 Waggon Blumenkohl

1 Waggon Spinat

Zum Feste

besonders billige und gute

Schuhe

nur im

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäftsaufgabe

bei

SCHUH-SAX

Kronenstrasse 17a

20-50% RABATT

Rest- und Einzelpaare zu Spottpreisen!

KREDIT

Beamte und Pensionäre

ohne Wechsel, ohne Bürgschaft, ohne Lebensversicherung, ohne Genossenschaftszwang wird gewährt.

auswärtig un. 214140 an die Bad. Presse, Rückporto erbeten.

Neu! **KABBALA** Neu!

ein neues Spielbuch, beant- wortet jede Frage.

Preis RM. 1.-

Zu haben in allen Buch-, Schreib- und Spielwarenhand- lungen (13910)

Gebr. Boschert

Kaiser-Passage 10-18.

Die lebensverlängernden bulgarischen

Knoblauchzwebeltropfen

Marke **"Balkanla"**

das unübertroffene, ärztl. empfohl. Natur- mittel bei Nervenverfallung, hohem Blut- druck, Bluthochdruck, Blütern und allen Stoffwechselkrankheiten. Preis v. 1/2 RM. 3.50.

Zu haben in allen Apotheken bestimmt: Hofapotheke, Ecke Waldstr. Kronen-Apotheke, Säbingerstr. Ecke Kronenstr.

Man achte genau auf die Marke Balkanla und weiße Nachahmungen zurück. (8830a)

Trommeln

Turner-, Vereins-, Militär- und Marsch-Trommeln in großer Auswahl.

Ordonnanz-Flöten

Trommelfelle - Zubehör- teile - Reparaturen.

Kataloge gratis. Versand nach auswärts. Musikalienhandlung Kaiser, Ecke Waldstr.

Fritz Müller

Jetzt ist es Zeit

neue Gardinen zu kaufen!

Wir bringen

Ueberdekoration 17.80

aus Flammé eig. Anfertigung.

Voilegarnitur 8.95

bunt, apart gemustert.

Halbstores 3.50

mit Handarbeit.

Store-Meterware 3.15

jede Breite vorrätig.

Spezialhaus Gebr. Kaul

Kaiserstraße 109

Wenn ich das tragen könnte!

So schlank sein, daß jedes Kleidungsstück elegant und vornehm wirkt, das ist ein vielgeehrter Wunsch.

Dr. Ernst Richters Früh- stückskur Bitteres das an- genehme, ärztl. empfohlene Morgenstärker hilft dazu. Er schmeckt gut, erfrischt das Blut und bringt das träge Fett zum Schwenden. Sie nehmen langsam ab, werden geschmeidiger und fühlen sich jünger und wohler. Paket Mk. 2.-, Kurpackg. 6 lach. Inhalt) Mk. 1.1.-, extrastark Mk. 2.50 und Mk. 12.50. In Apotheken und Drogerien.

DR. RICHTER'S FRÜHSTÜCKSKURBITTERES

„Herma“ Fabrik pharm. kosm. Präparat

München SW 7, Gullstraße 7.

Draht-Geflechte

-Gewebe, -Siebe, Spann- u. Stachel-Draht, Kellergitter komplette Garten-Einfriedigungen.

Drahtgeflechte-Fabrik

Brauerstraße 21.

Nik. Jäger, Telefon Nr. 2297.

Uhren

werden hochmännlich u. funktionstüchtig u. billig re- pariert bei (6739)

J. Geilmann, Uhren u. Goldwaren, Säbingerstraße Nr. 36

Betten

Schlafstühle, Kinderbetten, Polster, Stahlmatr., Chaisel., an jedem Teilmäßig, Katalog frei

Geosmobelfabrik Buhl (12.)

Trinkt Mate!!

Aber nur den Original Baroquin Urwald Mate

„Bander“ mit der Flagge mit seinen hohen therapeutisch. Eigen- schaften. Berzrier, bei den einflussg. Reformärzten oder Heilvolkandige ant eingeführt, für alle arderen 1886 gejudt. (20238a)

Mate Import, Lehr I. Bd. 188.

An jedem Sonntagmorgen diese Ecke beachten!

Der Blick in Montagfenster

Herr.-Sportsstrümpfe 120
moderne Sportmelangen

Herr.-Sportsstrümpfe 220
Reine Wolle, meliert

Herr.-Sporthemden 360
mit Kragen und Binder

Selbstbinder Ries- Ausw., zum Teil reine Seide und 5% Rabatt -50

Erb

